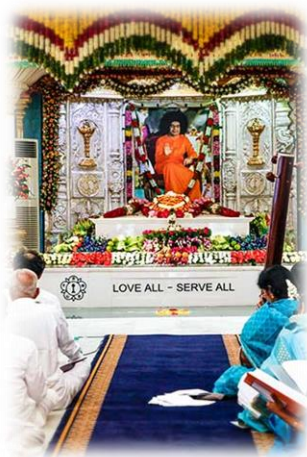


Inhaltsverzeichnis April 2018



	Seite
Victor Frankl - Mensch, Seelenarzt und Philosoph - Peter Günczler und Brigitte Doods	2
Einige Perlen aus dem Ozean des Ramayana	12
Die Sai Pancharatna Kritis, Teil 3	18
Die Geschichte einer Sathya Sai Schule in Odesha	23
Sei ein guter Christ	33
Die sechs Landschaften der Liebe - am Arbeitsplatz, Dr. Jack Hawley	64

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Viktor Frankl - Mensch, Seelenarzt und Philosoph - im Lichte von Sathya Sai Babas Aussagen

Peter Günczler und Brigitte Doods

Die Biographie

Kindheit, Jugend, Studentenjahre

Viktor Emil Frankl wurde am 26. März 1905 in Wien als Sohn des Ministerialbeamten Gabriel und seiner Frau Elsa Frankl geboren. Viktor fühlte sich innerhalb dieser Familie glücklich und geborgen, obwohl sie arm waren und oftmals nicht einmal genug zum Essen hatten. Ihre Abkunft und Religion war jüdisch. Viktor konnte das Gymnasium besuchen und schloss sich 16-jährig der sozialistischen Jugend an, die damals stark sozial engagiert war. Mehrere Jahre hindurch bekleidete er dort eine leitende Funktion. Später betätigte er sich aber nicht mehr politisch. ¹



1930 - mit 25 Jahren - schloss er das Medizinstudium ab, aber noch vor seiner Promotion engagierte er sich unentgeltlich in einer Beratungsstelle für suizidgefährdete Jugendliche. Zu jener Zeit kam es häufig zu Schülerselbstmorden, speziell um die Zeit der Zeugnisverteilung. Als junger Arzt initiierte er ebenfalls ehrenamtlich Sonderaktionen zugunsten dieser Jugendlichen, und es kam zu einem Rückgang und dann zu einem Sistieren der Selbstmorde. Aufgrund dieser Erfolge wurde er erstmals in der Öffentlichkeit bekannt. ²

Hier hat Frankl aus eigenem Antrieb selbstlos gedient, wie es uns Sathya Sai Baba dringend ans Herz legt: **Weder durch Buße noch durch Baden in heiligen Wassern, weder durch Studium in heiligen Schriften noch durch Meditation kann das Meer des Lebens überquert werden, wenn der Dienst am Nächsten fehlt.** ³

Junger Arzt

Nach Abschluss des Studiums absolvierte er eine Ausbildung als Neurologe und Psychiater. Er wurde Chefarzt in einem psychiatrischen Krankenhaus und führte eine Privatpraxis. Anfang der 30-er Jahre durchlebte er eine Phase der inneren Leere, der Orientierungslosigkeit und der Suche nach Sinn. Die Sinnfindung steht im Zentrum der Logotherapie, die er ab 1938 entwickelte. Die Logotherapie wird auch als Psychotherapie „mit menschlichem Antlitz“ und als „Dritte Wiener Schule der Psychotherapie“ bezeichnet. Aus jener Zeit



stammt auch sein grundlegendes Buch „Ärztliche Seelsorge“, das erst 1946 nach seiner Rückkehr aus dem KZ erscheinen konnte.

Er war ein gläubiger Mensch und praktizierte die jüdische Religion durch tägliches Gebet bis zum Ende seines Erdenlebens.⁴

Die Heimsuchung

Im März 1938 drangen deutsche Soldaten in Österreich ein, und der Nationalsozialismus entfaltete sich auch in diesem Land. Viktor Frankl musste seine Ordination schließen und wie alle jüdischen Männer Israel als Vornamen annehmen. Die jüdischen Frauen mussten sich nach dem Willen des Regimes einheitlich Sara nennen. Frankl konnte 1940 – 1942 noch das jüdische Rothschild-Spital leiten und 1941 seine erste Frau Tilly ehelichen. Eine Schwangerschaft musste sie aufgrund der Rassengesetze abbrechen. Zu jener Zeit erhielten Frankl und seine Frau ein amerikanisches Einreisevisum. Er hatte die folgenschwere Entscheidung zu treffen, nach Amerika „in die Freiheit“ zu gehen oder zu bleiben und seinen betagten Eltern beizustehen. Hier spielt ein starkes spirituelles Element herein: In jenen Tagen besuchte Viktor Frankl seinen Vater. Auf dem Tisch lag ein Marmorstück, auf dem ein hebräischer Buchstabe zu sehen war. Der Vater hatte es in einer zerstörten Synagoge gefunden. Er wusste auch, was es bedeutete: Es war der Beginn des vierten Gebots: *„Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass Du lange lebest im Land.“* Viktor Frankl wusste, was er zu tun hatte. Das Visum ließ er verfallen. Mit dieser Entscheidung, die seine Frau das Leben kostete und ihm furchtbares Leid brachte, entsprach Viktor Frankl auch einer Mahnung Sathya Sais an uns: **Kümmert Euch mit Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit um Eure Eltern!**^{4a} Tatsächlich konnte er im KZ das Sterben seines Vaters begleiten und erleichtern.⁵

Im Konzentrationslager

Die Leidenden haben meine Gnade. Nur durch Leiden werden sie sich nach innen wenden und mit der Selbsterforschung beginnen.⁶

Im September 1942 wurden Viktor Frankl, seine Frau Tilly, seine Eltern und seine Schwiegermutter deportiert. Sie alle – mit der Ausnahme Viktor Frankls – wurden in Auschwitz ermordet. Auch sein Bruder Walter überlebte die NS-Zeit nicht. Frankl musste bis 1945 durch vier Konzentrationslager gehen, darunter auch durch Auschwitz-Birkenau. Er musste körperliche Schwerarbeit leisten und erkrankte gegen Ende seiner Inhaftierung noch an Typhus.

Geduld und die Tugend des gleichmütigen Ertragens sind lebenswichtige Eigenschaften für einen Jünger des Herrn. Nur wenn ihr diese Fähigkeiten habt, werdet ihr die tiefen Gesetze der Spiritualität und der Göttlichkeit begreifen.⁷

Seine Erlebnisse und Erfahrungen aus dieser Zeit fasste er in dem berührenden und inspirierenden Buch „Trotzdem Ja zum Leben sagen - ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“ zusammen, das in 26 Sprachen übersetzt wurde und mindestens 12 Millionen Leser erreichte.⁸ In diesem Buch schildert er mit beklemmender, minutiöser Genauigkeit das Leben der KZ-Häftlinge. Trotz der ungeheuren Belastungen versuchte er immer wieder, Kameraden psychologisch zu betreuen, ihnen Mut zuzusprechen und sie aufzurichten. Nach der Haft war er im Gegensatz zu manchen anderen Freigelassenen frei von allen Impulsen der Rache oder Vergeltung und sprach sich auch immer wieder gegen die Kollektivschuld der Deutschen aus. Es lässt sich kaum eine „christlichere Haltung“ denken als jene dieses Nichtchristen.⁹

Mit dieser Äußerung sind Sai Baba und Jesus synonym: **Geduld und Vergebung sind die Eigenschaften, die von allen Menschen gefördert werden sollten. Ihr müsst imstande sein, auch euren Feinden zu vergeben.**¹⁰

Befreiung

Am 27. April 1945 eroberten und befreiten amerikanische Truppen das KZ Türkheim und damit auch Viktor Frankl.

„Dann gehst du, ein paar Tage nach der Befreiung, übers freie Feld, kilometerweit, durch blühende Fluren einem Marktflecken in der Umgebung des Lagers zu; Lerchen steigen auf, schweben zur Höhe, du hörst ihren Hymnus und ihren Jubel, der da droben im Freien erschallt. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen, nichts ist um dich als die weite Erde und der Himmel und das Jubilieren der Lerchen und der freie Raum. Da unterbrichst du dein Hinschreiten in diesem freien Raum, da bleibst du stehen, blickst um dich und blickst empor – und dann sinkst du in die Knie.“

Nach Wien zurückgekehrt, musste der noch von den Gräueln der Konzentrationslager Geschwächte erfahren, dass niemand aus seiner Familie das KZ überlebt hatte. Er fiel in eine tiefe Depression.¹¹

Die fruchtbaren Jahre

1946 erhielt er die Leitung der Neurologischen Abteilung eines großen Wiener Krankenhauses, die er dann 25 Jahre innehatte. Die damit verbundenen Pflichten hielten ihn aufrecht. *„Ich schlief und träumte, das Leben wäre Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht. Ich arbeitete – und siehe, die Pflicht war Freude.“* (Rabindranath Tagore)

Dort lernte er eine junge Krankenschwester kennen, die seine zweite Frau und kongeniale engste Mitarbeiterin für den Rest dieses Erdenlebens werden sollte, Eleonore, „Elly“. Durch diese Partnerschaft konnte er die Belastungen der Vergangenheit ganz hinter sich lassen. Er schrieb später in der Widmung eines Buches: *„Für Elly, der es gelungen ist, den seinerzeitigen homo patiens (leidenden Menschen) in einen homo amans (liebenden Menschen) zu verwandeln.“* Viktor und Elly bekamen später eine Tochter, Gabriele.¹²

Beindruckend ist die Art und Weise, wie Viktor Frankl mit der schrecklichen Erinnerung an die Konzentrationslager umging. Er erzählte seiner jungen Frau 30 Tage hindurch, was er dort erlebt hatte. Dann sagte er zu ihr: *„Und von nun an wirst Du von mir nie mehr etwas über das KZ hören.“* Er hielt Wort. Aber in seinen Vorträgen sprach er darüber, wenn es notwendig war.¹³



Die Liebe erfasst den Partner nicht nur in seiner Menschlichkeit, sondern darüber hinaus in all seiner Einmaligkeit und Einzigartigkeit.
Viktor Frankl mit seiner 2. Frau und engsten Mitarbeiterin Elly

Dazu sagt Sathya Sai: *Brüte nicht über die Vergangenheit.*¹⁴ Und: *Das Vergangene ist vorbei, es kann nicht zurückkommen. Die Zukunft gehört euch noch nicht. Grübelt nicht über die Zukunft nach. Lebt in der Gegenwart.*¹⁵

Die folgenden Jahre und Jahrzehnte standen im Zeichen der sich weltweit verbreitenden Logotherapie. Frankl hielt Gastvorlesungen und Seminare an über 200 internationalen Universitäten und erhielt auch einen Lehrstuhl in Kalifornien.¹⁶

In all diesen Jahren vergaß er nie das Gebet und das Studium der Psalmen. *„Es gibt nichts zu fürchten außer Gott.“* Dabei war er die Fröhlichkeit, ja Lausbubenhaftigkeit in Person.

Er hatte Höhenangst, und genau deswegen lernte er das Klettern in den Bergen und später die Fliegerei. In seinen späteren Jahren versagten seine Augen mehr und mehr ihren Dienst, und während der letzten 7 Jahre dieses Erdenlebens war er nahezu blind, liebevoll umsorgt von Elly. Er ertrug diesen

Zustand mit gleichmütiger und unerschütterlicher Heiterkeit, und als Elly ihn fragte, wie er das schaffe, meinte er: „*Ganz einfach. Das hätte mir ja schon vor 30 Jahren passieren können. Also bin ich dankbar, dass es mir erst jetzt passiert ist.*“¹⁷

Sathya Sai sagt: Ein unerschütterliches Gemüt ist für jeden Aspiranten sehr wichtig, es ist eine seiner nützlichsten Qualitäten. Ein solches Gemüt vermittelt wahre Stärke und wahres Glück.¹⁸

Viktor Frankl verließ seinen Körper 1m Jahre 1997 in Gleichmut und voll bewusst, im Alter von 92 Jahren, nicht ohne sich bei seiner Frau Elly für alles bedankt zu haben, was sie für ihn getan hatte. Bis zum letzten Tag verrichtete er seine Gebete. „*Ich danke dir, lebendiger und ewiger König, dass Du meine Seele zurückgebracht hast in Mitleid – groß ist dein Vertrauen.*“¹⁹

Frankls medizinisches und philosophisches Wirken – die Logotherapie (auch Existenzanalyse)

Das Menschenbild Viktor Frankls

Hier sei das folgende Schema nach Frankl erläutert: Unten befindet sich die Psychoanalyse Sigmund Freuds. Sie befasst sich überwiegend mit der Sexualität des Menschen, also mit dem Körper. Sigmund Freud sagte einmal selbst von sich, sein Platz sei im Erdgeschoß und im Souterrain. In der nächsthöheren Schicht, sozusagen „im ersten Sock“, findet man Alfred Adlers Individualpsychologie, hier stand die Macht, die Geltung, im Vordergrund, Frankl ordnet ihr das Seelische zu. Zuoberst folgt Viktor Frankls Logotherapie, hier steht das Finden des Lebenssinnes im Vordergrund, die geistige Dimension.

Geistige Dimension <i>Spirit</i>	Wille zum Sinn	Logotherapie V. Frankl 3. Wiener Schule der Psychotherapie
Psychische Dimension <i>mind</i>	Wille zur Macht	Individualpsychologie A. Adler 2. Wiener Schule der Psychotherapie
Somatische Dimension <i>Body</i>	Wille zur Lust	Psychoanalyse S. Freud 1. Wiener Schule der Psychotherapie 20, 21



Sigmund Freud



Alfred Adler



Viktor Frankl

Frankl stellt Liebe über Sex, Gewissen über das Freudsche Über-Ich, Werteverwirklichung über Triebhaftigkeit.²³ Es ist sein besonderes Verdienst, das geistige Element in die Psychologie und Philosophie des frühen 20. Jahrhunderts eingeführt zu haben, als in Wissenschaft und Gesellschaft

Europas ein großer Materialismus herrschte. Er sagt auch: „... *die menschliche Existenz nicht nur in ihrer Tiefe, sondern auch in ihrer Höhe zu sehen, damit bewusst hinausgreifend nicht nur über die Stufe des Physischen, sondern auch noch über die des Psychischen, und den Bereich des Geistigen prinzipiell mit einbeziehend.*“²⁴

Der Atman ist in jedem; er ist der göttliche Funken, der ihm Licht, Liebe und Freude gibt.²⁵

Der therapeutische Prozess nach Frankl

Mit der Logotherapie **behandelbare Erkrankungen**: die Domäne der Logotherapie sind die Neurosen (Angstneurosen wie Platzangst, Sprechangst oder Lampenfieber, sexuelle Störungen; Zwangsneurosen wie z.B. Kontrollzwang), psychosomatische Erkrankungen, in geringerem Ausmaß auch Psychosen (Depression, Schizophrenie). Dazu kommt die Noogene Neurose (Nous gr.– Geist), ein von Frankl beschriebenes Krankheitsbild bestehend aus einem Gefühl großer innerer Leere, Sinn- und Inhaltslosigkeit, Langeweile.²⁷ Diese neue Volkskrankheit wurde bei allen Drogensüchtigen,²⁸ bei 90 % der Alkoholiker²⁹ und bei 85% der Personen nach Selbstmordversuchen diagnostiziert, aber auch bei 75 % von jungen Studenten (USA).³⁰

Was Frankl als noogene Neurose bezeichnet, ist bei Sai Baba bzw. im Vedanta tamoguna, das überwunden werden muss. Ein Ansatz dazu ist die Logotherapie.

Sai Baba sagt darüber: Tapas (spirituelle Disziplin, Askese) bezieht sich auf die Zerstörung von tamoguna und rajoguna – der trägen und leidenschaftlichen Grundhaltung – durch Vereinigen der beiden in dem einigen harmonischen sattvaguna – der Ausgeglichenheit der Grundhaltungen.³¹

Im Mittelpunkt der Franklschen Therapie und Philosophie steht die Suche nach dem „*einmaligen und einzigartigen*“ persönlichen **Sinn des Menschen**.³² Dabei kommt zum Tragen, „... *dass Menschsein immer über sich selbst hinaus auf etwas verweist, das nicht es selbst ist – auf etwas oder jemanden: auf einen Sinn, den da ein Mensch erfüllt.*“³⁴ Nur in dem Maße, in dem der Mensch über sich selbst hinauswächst, solcherart sich selbst transzendiert, verwirklicht er auch sich selbst; im Dienst an einer Sache oder einer Idee oder in der Liebe zu einer anderen Person.“

Frankl sagt auch, „... *dass der Mensch sich selbst genau in dem Maße verwirklicht, in dem er sich selbst vergisst, und sich selbst vergisst er wieder genau in dem Maße, indem er sich hingibt, hingibt einer Sache oder Idee, der er dient, oder einer Person, die er liebt.*“³⁵

Sai Baba sagt dazu: ... so kann auch der menschliche Geist, so zäh und unstedet er ist, durch beharrliches inneres Loslassen und Verzichten (...) beherrscht werden.³⁶

Auch das selbstlose Dienen, wozu uns Sai Baba immer wieder auffordert, ist ein Öffnen, ein Schritt von sich selbst weg zum Du – sei es Mensch, Tier oder Pflanze. In diesem Sinn ist auch ein Wort von Sören Kierkegaard zu verstehen, das Frankl öfters zitiert hat: „Die Tür zum Glück geht nur nach außen auf.“

Zum Thema Seva ruft uns Sai Baba eindringlich zu:

Ihr Menschen, heiligt euer Leben durch selbstlosen Dienst am Nächsten – damit werdet ihr eure Herzen reinigen. Investiert jedes Fünkchen eurer Kraft, jede einzelne eurer Fähigkeiten und alles, was Ihr in diesem Leben besitzt, zum Nutzen der anderen. Lebt Euer Leben zum Wohl der anderen und tut selbst mit Eurem letzten Atemzug noch Seva!^{36a}

Frankl spricht auch von einem Verlangen nach einem Sinn, einem „*Übersichselbst-hinauslangen*“.³⁷ Diesen Vorgang bezeichnet Frankl auch als **Selbsttranszendenz oder als Selbstdistanzierung**. In bildhafter Sprache vergleicht er die Selbsttranszendenz mit der Tätigkeit des Auges: „*Das Auge ist selbsttranszendent. Es sieht sich selbst nur dann, wenn es krank ist. Ansonsten ist es nach außen orientiert, weist über sich hinaus.*“³⁸

Auf der Suche nach dem Sinn leitet den Menschen sein **Gewissen**. Frankl bezeichnete das Gewissen als „ein Sinn-Organ“⁴⁰ und „als ein das bloße Menschsein transzendierendes Phänomen“⁴¹, und er sagt, dass „hinter dem Gewissen das **Du Gottes steht**“.⁴² Er zitiert Marie von Ebner-Eschenbach: „Sei Deines Willens Herr und Deines Gewissens Knecht.“ Er sagt weiter, dass das Gewissen eine Art Schlüsselstelle ist, an der sich uns die wesentliche Transzendenz des Geistigen erschließe.

Euer Gewissen kennt die wirkliche Quelle der Freude, es wird Euch anspornen, den rechten Weg zu gehen. Eure Aufgabe ist es, das Gewissen als „Führer“ anzunehmen ...⁴³ Sai Baba bezeichnet das Gewissen auch als innere Stimme: Ihr müsst sie nur hören und ihr gehorchen, dann findet ihr den Weg der Erlösung. Manche hören das leiseste Flüstern dieser Stimme, andere nur den lauten Befehl ...⁴⁴

Es sei keine „Letztheit“, sondern eine „Vorletztheit“, wo der irreligiöse Mensch nicht weiter geht, weil er den „festen Boden unter den Füßen“ nicht missen will. „Der eigentliche Gipfel ist seiner Sicht entzogen; in diesen Nebel wagt sich nur der religiöse Mensch hinein. Dort, wo der Eine stehenbleibt und der andere aufbricht zum letzten Wegstück, sollte ein Abschiednehmen ohne Groll erfolgen.“⁴⁵

Ist der Sinn einmal gefunden, geht es um „**Verantwortlichkeit**“. Frankl sagt: „...wir erfreuen uns des Wohlstands, andere aber leben im Notstand; wir erfreuen uns der Freiheit, wo aber bleibt die Verantwortung für die anderen?“⁴⁶ Hier wird ein Element fürsorgender Liebe, All-Liebe sichtbar, wie Sai Baba uns unermüdlich nahelegt:

Das Teil ist das Ganze, nichts weniger. Erkennt darum in allen Wesen, in allen Menschen eure Brüder und Schwestern, die Kinder Gottes. Lasst alle **begrenzenden Gedanken und Vorurteile** bezüglich Stellung, Hautfarbe, Klasse, Herkunft und Kast außer Acht. Betretet die Welt der Dinge, nachdem ihr euch eures wirklichen Selbst (atman) bewusst geworden seid ...^{46a}

Frankl sagt weiter „Die Entscheidung muss dem Patienten überlassen bleiben, wie er sein Verantwortlichsein interpretiert, als Verantwortlichsein vor der Gesellschaft, vor der Menschheit, vor dem Gewissen oder überhaupt nicht auf etwas, sondern vor jemandem, vor der Gottheit.“⁴⁷

Psychotherapeutische Methoden Frankls: die Paradoxe Intention, die Dereflexion und der Einstellungswandel

Die Paradoxe Intention ist recht bekannt geworden und auch oft erfolgreich eingesetzt. Patient und Arzt formulieren eine übertriebene, ins Groteske gehende Intention, in der kurzfristig gewünscht wird, dass das Gefürchtete erst recht eintritt. Z.B. bei nervösem Zittern: „Dem wird' ich mal was vorzittern, der soll nur sehen, dass ich Zitterweltmeister werden kann!“⁴⁸ Oder bei einem Patienten, der sich andauernd vor einem Herzinfarkt fürchtet: „Von nun an wird mindestens dreimal täglich an einem Herzschlag gestorben ...“ Idealerweise löst sich das Ganze in Lachen auf, womit der Störung der Boden entzogen wird. „Der Angst ins Gesicht lachen.“⁴⁹ „Der Patient lacht zumindest innerlich in sich hinein - und hat das Spiel gewonnen! Denn dieses Lachen, aller Humor, schafft Distanz, lässt den Patienten von seiner Neurose sich distanzieren.“⁵⁰ Überdies gibt im Zuge der paradoxen Intention der Patient zumindest für kurze Zeit das Ankämpfen gegen die Störung auf, er lernt sie annehmen.

Dereflexion: Sie wird angewandt bei Patienten, die sich zu intensiv selbst beobachten bzw. kontrollieren, das Bewusstsein zu stark auf sich selber richten (Z.B. Angst- und Sexualstörungen). Man könnte diese Symptomatik mit einem Tausendfüßler vergleichen, der immer genau wissen will, wie jedes Bein sich gerade bewegt und deswegen nicht mehr vorwärtskommt. Die Dereflexion soll helfen, diesen neurotisierenden Teufelskreis zu durchbrechen, indem die übertriebene Aufmerksamkeit vom Symptom abgezogen, diese übertriebene Bindung gelöst wird.^{50a}

Die folgende Aussage von Sai Baba geht in die gleiche Richtung, auch wenn sie sich auf den „gesunden“ Menschen bezieht: Glaube, Liebe und die Freiheit von Bindungen sind die Säulen, auf denen innerer Frieden ruht ...^{50b}

Einstellungswandel: liegt eine unabänderliche Situation vor, z.B. eine Körperbehinderung, eine unheilbare Krankheit oder der Verlust eines nahen Angehörigen, so kann die Logotherapie Hilfe zur Annahme und Akzeptanz des Unveränderlichen leisten. Bezeichnend ist die Geschichte eines alten Arztes, der zu Prof. Frankl in die Praxis kam, weil er seine innig geliebte Frau verloren hatte und untröstlich war. Frankl fragte ihn, wie es seiner Frau ergangen wäre, wenn er vor ihr gestorben wäre. Der Arzt meinte, es wäre ihr verheerend gegangen. *„Sehen Sie, das haben Sie ihr erspart um den Preis, dass Sie nun leiden!“* In diesem Moment bekam das Leben für den alten Herrn wieder einen Sinn, und eine Einstellungsänderung wurde bewirkt.^{50c}

Ärztliche Seelsorge

„Keine psychotherapeutische Richtung ist in der Lage, soviel Trost zu spenden, ist so menschlich, hilfreich und überzeugend wie die Logotherapie.“ (S. Flade 1992) Hier geht es um die menschliche Hilfestellung durch den Arzt bei unabwendbarem Leiden, z.B. unheilbaren Erkrankungen oder Verlust eines nahen Angehörigen. Die Aufgabe des Arztes ist es, zu trösten, Mut zu machen und den Patienten „... aus der fremdbestimmten Objekt- in die selbstbestimmt agierende Subjektposition zu bringen“.⁵¹ Frankl lebte das vor und verlangte es auch von seinen Schülern. Diese Aufgabe wird heute von so manchem Arzt beiseitegeschoben.

Leiden

Was Leiden anbetraf, wusste Viktor Frankl aufgrund seiner leidvollen KZ-Erfahrung genau, wovon er sprach. Kann man eine Situation nicht mehr ändern, so kommt es auf die *„rechte, aufrechte Haltung“*⁵², die richtige Einstellung an. Die Haltung, die man zum Unabänderlichen einnimmt, nennt er auch Einstellungswert. Er zitiert Goethe: *„Es gibt keine Lage, die man nicht veredeln kann, entweder durch Leisten oder Dulden.“* Und er sagt über die Bedeutung des Leidens: *„Erst unter den Hammerschlägen des Schicksals, in der Weißglut des Leidens an ihm, gewinnt das Leben Form und Gestalt.“*⁵³

In Wirklichkeit lehrt Leid uns mehr als Freude die Lektionen des Lebens. Wenn ihr die Geschichten erhabener Seelen studiert, dann versteht ihr, dass sie das Göttliche aus der Erfahrung von Elend und Leid heraus erhalten konnten. Ohne diesen Schmerz könnt ihr die Weisheit nicht erlangen. Tatsächlich ist es das Leid, das Weisheit verleiht.⁵⁴



V. Frankl am Berg

Viktor Frankl und das Göttliche

Ein Bezug zum Göttlichen wurde schon im Abschnitt über das Gewissen deutlich. Frankl prägt für das Jenseits und für „Gott“ den Begriff „Über-Sinn“. Er sagt: *„Der religiöse Glaube ist letztlich ein Glaube an den letzten Sinn, an den Über-Sinn, ein Vertrauen auf den Über-Sinn.“*⁵⁵ Und weiter: *„Wann immer wir ganz allein sind mit uns selbst, wann immer wir in letzter Einsamkeit und in letzter Ehrlichkeit Zwiesprache halten mit uns selbst, ist es legitim, den Partner solcher Selbstgespräche Gott zu nennen.“*⁵⁶

Die Bindung an die natürliche Welt hat ihre Grenzen, aber die Bindung an den Herrn, die sich entwickelt, wenn das innere Auge sich öffnet, ist grenzenlos.⁵⁷

Frankl: *„Die Dimension, in die der religiöse Mensch vorstößt, ist eine höhere, will heißen umfassendere als die Dimension, in der sich Psychotherapie abspielt.“*⁵⁸ Und weiter: *„Der Arzt wird das höchste Interesse daran haben müssen, dass diese Religiosität zu einem spontanen Durchbruch gelangt.“*⁵⁹

Abschluss

Es ist Viktor Frankls großes Verdienst, das Geistige (spirit) in die materialistisch orientierte Psychologie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingebracht zu haben. Er trug das Wort „Gott“ nicht oft auf der Zunge, aber er bewirkte durch seine ärztliche Tätigkeit, dass seine Patienten Gott näherkamen. Seine innere Einstellung des Helfens und Tröstens und sein jüdischer Glaube, den er diszipliniert praktizierte, verband ihn mit dem Göttlichen. Er erfuhr schreckliches Leid und wuchs daran; lernte zu verzeihen und zu vergeben. Viktor Frankl kann uns in vieler Hinsicht ein Vorbild sein. Was er uns vorlebte, macht ihn zu einem vorbildlichen Menschen.



Frankl als Pilot

Ein persönliches Nachwort von Brigitte Doods:

Mein eigener Zugang zu Frankl begann vor über 50 Jahren. Ich war 21 und studierte Pädagogik in Wien. Die Themen Krieg und Kriegsursachen beschäftigten mich, Jahrgang 1946, damals sehr, weil ich aus meinem persönlichen Umfeld schon seit meinen frühesten Kinderjahren erlebt hatte, welches Leid der 2. Weltkrieg über die Menschen meiner nächsten Umgebung gebracht hatte. Es gab nur Verlierer, egal, auf welcher Seite sich die Menschen befunden hatten. Ich las die damals gerade neu erschienenen 2 Bände über die „Ausschwitz Protokolle“, was mich aber sehr mitnahm und einfach zu viel für mich war. Das Böse in dieser konzentrierten Form verhinderte eine Auseinandersetzung mit dem Thema. Ich gab die Bücher in der Bibliothek des Pädagogischen Institutes zurück und tauschte mich mit der Bibliothekarin aus. Spontan reichte sie mir ein Buch und sagte: „Lesen Sie Frankl.“ Es handelte sich um seine KZ-Erinnerungen „Ein Psychologe erlebt das KZ“, das später „Trotzdem Ja zum Leben sagen“ hieß. Es ist eines der Bücher, die mich geprägt haben. Es ist ein Zeugnis größter Menschlichkeit und größter Unmenschlichkeit, auch größten Gleichmuts. So begann mein Interesse für diesen bedeutenden Menschen.



V. Frankl bei der Vorlesung

Ich durfte Viktor Frankl seit den 70er Jahren einige Male im Wiener Raum im Rahmen von Vorträgen erleben. Er besaß eine natürliche Autorität, verbunden mit einem großen fachspezifischen Wissen. Beides hinderte ihn aber nicht daran, unbefangen und offen auf Menschen zuzugehen. Er stellte sich für den jeweiligen Moment ganz in den Dienst des Fragenden. In seinen Büchern spricht er immer wieder vom „Wert des Augenblicks“. Wenn ich diesen Wesenszug Viktor Frankls aufgrund meiner heutigen Lebenserfahrung betrachte, komme

ich für mich zu dem Schluss, dass Leben und Lehre Frankls nicht voneinander zu trennen sind. Er lebte das, was er lehrte, und er lehrte das, was er lebte.

Literatur

- 1 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S.13-17
- 2 Ebenda, S.20-21
- 3 Der Sadguru spricht. Sathya Sai Briefe, SSV Bonn.
- 4 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S.22
- 4a SSS 4, S.225.
- 5 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S.22
- 6 J. S. Hislop: Gespräche mit Sathya Sai Baba, SSV, 6.Aufl., 2000. S.112
- 7 Sathya Sai Baba: Bhagavad Gita, Vorträge des Avatars (A. Drucker), SSV Bonn, 1992, S.198
- 8 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S.30-33
- 9 Viktor E. Frankl: ... trotzdem Ja zum Leben sagen, 9.Aufl. 2017, Vorwort H. Weigel S.10
- 10 Sanathana Sarathi, Heft August 2000 Ansprache Sai Babas vom 16.07.2000

- 11 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S.34-35
 12 ebenda, S.38-40
 13 ebenda, S. 46
 14 Sathya Sai Baba: Klärung von Zweifeln – Sandeha Nivarini, S.130
 15 Sathya Sai Baba: Ansprache vom 20.11.92
 16 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S.82
 17 ebenda. S.54
 18 Sathya Sai Baba: Prashanti Vahini, SSV Dietzenbach, 2001, S.22
 19 Viktor E. Frankl: Erlebnisse und Begegnungen in Wien IX, Mariannengasse 1, Tyrolia 2005, S. 55-56
 20 Viktor E. Frankl: Das Leiden am sinnlosen Leben, 3. Auflage 1978, S.70
 21 Darstellung nach J. Riemeyer: Die Logotherapie Viktor Frankls und ihre Weiterentwicklungen. Verlag Hans Huber, 1. Aufl. 2007, S.97
 22 entfällt
 23 ebenda, S.100
 24 Viktor E. Frankl: Ärztliche Seelsorge, dtv, 7.Aufl. 2017, S.32
 25 SSS 9, S.22.
 26 Sathya Sai Baba: Bhagavadgita – Vorträge, SSV 1992, S. 206.
 27 Viktor E. Frankl: Das Leiden am sinnlosen Leben, 3. Auflage 1978, S.12
 28 ebenda, S. 16
 29 ebenda S.78
 30 Viktor E. Frankl: Der unbewusste Gott, dtv, 14. Aufl. 2017, S.84
 31 Bhagavadgita – Vorträge, SSV 1992, S. 96
 32 J. Riemeyer: Die Logotherapie Viktor Frankls und ihre Weiterentwicklungen. Verlag Hans Huber, 1. Aufl. 2007, S.287
 33 entfällt
 34 Viktor E. Frankl: Ärztliche Seelsorge, dtv, 7.Aufl. 2017, S. 213
 35 Viktor E. Frankl: Der unbewusste Gott, dtv, 14. Aufl. 2017, S.83
 36 Sathya Sai Baba: Bhagavadgita – Vorträge, SSV 1992, S. 96
 37 Viktor E. Frankl: Ärztliche Seelsorge, dtv, 7.Aufl. 2017, S.214.
 38 J. Riemeyer: Die Logotherapie Viktor Frankls und ihre Weiterentwicklungen. Verlag Hans Huber, 1. Aufl. 2007, S.110
 39 Viktor E. Frankl: Das Leiden am sinnlosen Leben, 3. Auflage 1978, S.29
 40 Viktor E. Frankl: Der unbewusste Gott, dtv, 14. Aufl. 2017, S.71
 41 ebenda, S.39
 42 ebenda, S.44
 43 SSS 1, S.69
 44 SSS 4, S.31.
 45 Viktor E. Frankl: Der unbewusste Gott, dtv, 14. Aufl. 2017, S. 41
 46 Viktor E. Frankl: Ärztliche Seelsorge, dtv, 7.Aufl. 2017, S. 296
 46a Sathya Sai Baba: Sadhana – der Weg nach innen, SSV, 8. Aufl., 2010, S.76
 47 ebenda, S.39
 48 J. Riemeyer: Die Logotherapie Viktor Frankls und ihre Weiterentwicklungen. Verlag Hans Huber, 1. Aufl. 2007, S. 162
 49 ebenda, gleiche Seite
 50 Viktor E. Frankl: Ärztliche Seelsorge, dtv, 7.Aufl. 2017, S.244
 51 J. Riemeyer: Die Logotherapie Viktor Frankls und ihre Weiterentwicklungen. Verlag Hans Huber, 1. Aufl. 2007, S.288
 52 Viktor E. Frankl: Das Leiden am sinnlosen Leben, 3. Auflage 1978, S.80
 53 Viktor E. Frankl: Ärztliche Seelsorge, dtv, 7.Aufl. 2017, S. 162
 54 Sathya Sai Brief 136, 2016, S.4
 55 Viktor E. Frankl: Der unbewusste Gott, dtv, 14. Aufl. 2017, S. 64
 56 ebenda, S.100
 57 SSS, 1, SSV, 1. Auflage 1988, S.37, 38
 58 Viktor E. Frankl: Das Leiden am sinnlosen Leben, 3. Auflage 1978, S. 9
 59 Viktor E. Frankl: Der unbewusste Gott, dtv, 14. Aufl. 2017, S.55

Foto-Nachweis

- V. Frankl, Portrait: Fotografie um 1975, IMAGNO/V. Frankl Institut (Fotograf unbekannt)
- V. Frankl als Medizinstudent: IMAGNO/V. Frankl Archiv (Fotograf unbekannt)
- V. Frankl und seine Frau Elly: IMAGNO/V. Frankl Archiv (Fotograf unbekannt)
- V. Frankl am Berg: Fotografie um 1948, IMAGNO/V. Frankl Archiv (Fotograf unbekannt)
- V. Frankl als Pilot, IMAGNO/V. Frankl Archiv (Fotograf unbekannt)
- V. Frankl bei der Vorlesung: IMAGNO/V. Frankl Archiv (Fotograf unbekannt)
- S. Freud, Wikipedia Commons
- A. Adler, Wikipedia Commons
- V. Frankl als Arzt, Wikipedia Commons

Einige Perlen aus dem Ozean des Ramayana



Das Ramayana ist ein riesiger Ozean. Alle Weisheit, die man benötigt, um fähig zu sein, dieses Leben in Richtung auf das ultimative Ziel hin zu steuern, ist in seiner unermesslichen Weite verborgen. Man kann wählen, auf der Oberfläche zu segeln und von der Schönheit der Geschichte entzückt zu sein, von den komplizierten Nuancen der Handlung, der Verschiedenheit der Charaktere und dem hochgradigen Drama. Doch wenn man Weisheit sucht, muss man tief tauchen. Denn diejenigen, die die Perle wünschen, so sagt man, dürfen dem Ozean nicht ausweichen, sondern müssen tief in ihn hineintauchen.

Welch gutes Schicksal ist uns gegeben, dass unser geliebter Bhagawan Selbst die Rolle eines Führers spielt, sogar bei diesem Bestreben. Immer wieder überreicht Er uns einige Perlen der Weisheit aus dem Ramayana, lockt uns mit ihrer exquisiten Schönheit und verführt uns dazu, selbst darin einzutauchen. Da wir das heilige Fest Ramanavami zelebrieren, möchten wir euch von einigen solcher Perlen erzählen, die Swami uns bei vielen Gelegenheiten in der Vergangenheit präsentiert hat. Dies sind wenige (genau genommen sehr wenige) Episoden aus dem Ramayana, die so einfach erscheinen mögen, so dass wir als gelegentliche Leser oder Hörer ihre Tiefgründigkeit nicht wahrgenommen haben. Doch Swami, in Seinem unendlichen Mitgefühl, zieht unsere Aufmerksamkeit auf die Lektionen in diesen Episoden. Und diejenigen, die sich wirklich davon angezogen fühlen, werden mit Sicherheit transformiert werden, denn die Lektionen sind einfach, inspirierend und beruhigend. Wir hoffen, dass ihr euch an dieser Rückbesinnung erfreuen und zudem davon profitieren werdet.

Der Name „Rama“ – Süßer als Süßigkeit

Der Name „Rama“ ist süßer als Zucker und der beste Honig.

Er ist auch schmackhafter als Joghurt.

Wenn du fortfährst, den Namen von Rama zu wiederholen, schmeckt er wie Nektar selbst.

Wiederhole daher Ramas Namen von ganzem Herzen, mit äußerster Aufrichtigkeit.

(Sommerkurs, 20. Mai 1996, abends)

Wo du Schönheit siehst, das bist du

Es geschah einmal, dass Sita von ihrem Ehemann getrennt wurde und verzweifelt war. Sie war im Ashoka Vana. Ravana hatte das Ashoka Vana wunderschön dekoriert; in dem absurden Glauben, dass Sita einwilligen und sich fügen würde, wenn er sie erfreuen könnte, dekorierte er das Ashoka Vana auf vielerlei auserlesene Art und Weise.

Aber Sita war nicht so verblendet, an solch trivialen, weltlichen, vergänglichen Freuden und Schönheiten interessiert zu sein. Dies sind alles nur dämonische Gefühle. Keine Schönheit, welcher Art

auch immer, verlockte sie. Doch eines Tages begann ein kleiner Affe, der auf einem Baum im Ashoka Vana saß, die Geschichte Ramas vorzutragen:

Rama, Rama, Rama, Sita ...

Rama! Geboren in der Sonnendynastie, der Eine, der Sita geheiratet hat
und den Fluch von Ahalya entfernte, derjenige, der Seine Devotees beschützt.

Rama, Rama, Rama, Sita ...

Sie hörte es und wunderte sich: „Wer ist das, der unsere Geschichte in Lanka singt?“ Sie hob ihren Kopf und sah auf. Welche Schönheit hat ein Affe? Er sieht ziemlich hässlich aus. Doch dieser Affe sah für Sita schön aus. Liegt die Schönheit im Affen? Nein, nein, nein. Für sie lag die Schönheit im Singen von Ramas Namen. Als sie den Namen dessen hörte, den sie liebte, war sie in Glückseligkeit. Dann sagte sie: „Schönheit ist Glückseligkeit und Glückseligkeit ist der Nektar des Lebens.“ Daher, die Schönheit, die keine Glückseligkeit vermittelt, ist nutzlos. Sita erklärte: „Der Name Ramas ist meine Glückseligkeit und diese Glückseligkeit ist Schönheit für mich.“ Auf diese Weise wird die Beziehung von Anda-Ananda oder Glückseligkeit und Schönheit im Ramayana erklärt.



Also, was ließ Sita und Rama Glückseligkeit erfahren? Das Wohlergehen der Menschen schenkte ihnen Glückseligkeit. Wenn die Menschen dem Weg von Sathya und Dharma folgten (Wahrheit und Rechtschaffenheit), dann schenkte ihnen das Glückseligkeit. Sie erwarteten nichts Finanzielles von ihnen. Sie wünschten keinerlei Wohltaten als Gegenleistung. Sie kümmerten sich immer um sie, indem sie gaben, gaben und gaben. Dies war nicht nur zu der damaligen Zeit üblich, sondern es ist auch in der gegenwärtigen Zeit zutreffend. Alle Avatare tun bis heute dasselbe.

(Sommerkurs, 29. Mai 1996)

Die Reise zur Erlösung beginnt mit den richtigen Sehnsüchten

Vibhishana machte bereits Bußübungen, als er noch sehr jung war. Während der Zeit seiner Bußübungen manifestierte Brahma sich und sagte: „Vibhishana, bitte mich um das, was du wünschst.“ Kumbhakarna bat um Nahrung und Schlaf. Tatsächlich bat Kumbhakarna nicht um Schlaf. Er wollte eine zähe und grausame Person sein, daher betete er um Nir-daya (eine nicht barmherzige Natur). Da er ein fauler Mensch mit einer dicken Zunge war, sprach er das Wort wie Nidra (Schlaf) aus, anstelle von Nir-daya. Brahma sagte: „So sei es!“ und ging. Daraufhin schlief Kumbhakarna ein. In gleicher Weise machte auch Ravana Bußübungen. Ravana bat darum, dass er nicht durch die Hand eines Gottes oder himmlischer Wesenheiten, wie die Gandharvas und die Yakshas oder solche Wesenheiten wie die Kimpurushas und Kinnaras sterben möge. Da er jedoch von Natur aus eine boshafte und arrogante Person war, sah er Menschen als zu trivial an und kümmerte sich daher nicht darum, zu erbitten, nicht von einem Menschen getötet zu werden. Anschließend ergriff Vishnu die Gelegenheit und beschloss, in menschlicher Form zu erscheinen, um Ravana zu töten. Dann erkannte Ravana: „Dies ist mein

eigener Fehler. Ich habe Menschen überhaupt nicht erwähnt.“ Da er ein Dämon war, sah er Menschen als unwichtig an.

Vibhishana machte Bußübungen. Brahma sagte zu ihm: „Sohn, erbitte, was immer du willst.“ Vibhishana erwiderte: „Swami, ich wünsche mir nichts. Lass mich immer mitfühlend sein. Indem ich dieses Mitgefühl mit allen habe, lass mein Herz selbst zu einem Beispiel des Mitgefühls werden. Möge ich ein Leben der Wohltätigkeit und Rechtschaffenheit führen. Ich sollte mitfühlend werden. Unter keinen Umständen sollte ich Hass entwickeln. Ich sollte vor Mitgefühl dahinschmelzen.“ Er betete zu Brahma, ihn in dieser Weise zu segnen. Darum blieb Vibhishana immer mitfühlend. Ravana missbrauchte ihn auf vielerlei Art und Weise. Selbst seine eigenen Söhne verursachten ihm Schmerzen. Er wurde niemals ärgerlich als Reaktion auf irgendetwas. Er handhabte alles mit Mitgefühl und arbeitete um der Gnade Gottes willen. Da er sein Herz mit Mitgefühl erfüllte, wurde er auch mit Gottes Gnade gesegnet. Er erwarb sich zudem die Nähe zu Gottes Füßen. Nur wenn der Mensch Daya (Mitgefühl) entwickelt, wird er als jemand angesehen, der Hridaya (ein Herz) hat. Jemand ohne Mitgefühl ist kein Mensch, sondern ein Dämon. Wir sollten diese mitfühlende Natur unter keinen Umständen ändern.

(Sommerkurs, 26. Mai 1996)

Sei selbstlos und nobel wie die Zunge

Lanka hatte außer Vibhishana noch viele andere noble Seelen. Doch eingeschüchtert von der Bosheit waren sie hilflos. Als Hanuman Lanka das erste Mal betrat, vertraute ich (Vibhishana) dem Sohn von Vaju an: „Hanuman! Ich lebe das Leben wie eine Zunge inmitten von Zähnen. Überall in Lanka gibt es Rakshasas (Dämonen). Mitten unter ihnen lebe ich ein Leben wie eine weiche Zunge. Wie lange soll ich ein Leben wie dieses leben? Wann werde ich mit Sri Ramas Gnade gesegnet werden? Wann darf ich Ihm nahe sein? Ich verbringe jeden Augenblick wartend auf den goldenen Augenblick.“ Dann gab Hanuman Vibhishana eine tiefgründige Botschaft: „Vibhishana! Es geht nicht nur dir so. In dieser Welt haben alle guten Menschen Dämonen um sich herum, die wie scharfe Zähne sind. Seien es Weise, Heilige, Seher oder Avatare; solche bösen, dämonischen Menschen, die wie scharfe Zähne sind, befinden sich in ihrem Umfeld. Eines musst du erkennen. Die Zunge wird mit dir zusammen geboren. Zähne werden später geboren. Dies bedeutet, dass die Zunge, die die Attribute von Gottesfürchtigkeit, Rechtschaffenheit und Gewaltlosigkeit repräsentiert, zuerst geboren wurde. Und nicht nur das.“

Die Zunge, die um den Geschmack (Rasagne) weiß, ist diejenige, die süß spricht (Madhura Priyetvam), und diejenige, die die Wahrheit auf eine tröstliche Weise ausspricht (Sathyam, Hitam, Tvaam) und zudem vom Höchsten spricht.



Die Zunge ist sehr heilig und wird mit dem menschlichen Leben geboren. Sie ist mit heiligen Qualitäten versehen. Sie ist sehr süß. Sie spricht und gibt der Wahrheit eine Form. Sie ist ein ewiger Zeuge. Sie

entscheidet. Sie wird mit dir geboren. Sie ist die Qualität eines noblen Menschen. Die Zunge symbolisiert noble Seelen. Die scharfen Zähne, die die bösen, verletzenden Menschen kennzeichnen, sind viel später geboren. Die bösen Menschen warten immer darauf, wie sie die Zunge verletzen können. Die Zähne behindern immer die Zunge am Herauskommen. Doch die Zunge vergisst ihre Verantwortung nicht und gibt sie nicht auf. Wenn die Lippen trocken sind, findet sie irgendwie einen Weg hinaus und befeuchtet die Lippen. Gleichermaßen, wie schwierig es die bösen Menschen den noblen im Leben auch machen, so fahren diese doch fort damit, der Gesellschaft Trost zu bringen, indem sie gute Lehren bringen und die Trockenheit mit ihren süßen Worten mildern. Darum repräsentiert die Zunge die eigentliche Form nobler Menschen. Die Zähne repräsentieren die bösen, dämonischen und korrupten Menschen. Sie versuchen immer, andere zu beunruhigen und helfen niemandem. Dieser noble Vibhishana wurde von den Dämonen in Schwierigkeiten gebracht.

(Sommerkurs, 26. Mai 1996)

Rezitation und Dienen gehen Hand in Hand

Es ist sinnlos, einfach nur den Namen des Herrn zu rezitieren, ohne zu dienen. Vibhishana und Hanuman wurden Freunde während der Suche nach Sita. Vibhishana klagte Hanuman: „Hanuman, du befindest dich in der göttlichen Gegenwart von Rama. Du kontemplierst über Rama so intensiv, dass der Name Ramas von jedem Haar deines Körpers widerhallt. Wie sehr bist du vom Glück begünstigt! Ich habe Ramas Namen nun so viele Jahre rezitiert, und dennoch habe ich den Darshan von Rama nicht erhalten.“ Hanuman lehrte ihn Folgendes: „Vibhishana, du hast den Namen Ramas wie ein Audiorecorder rezitiert. Hast du Rama gedient? Sita ist seit zehn Monaten hier. Hast du sie wenigstens einmal besucht? Hast du irgendetwas getan, um sie zu befreien? Ist das nicht Dienst an Rama? Ohne Rama zu dienen und einfach nur Seinen Namen zu rezitieren, wie kannst du da die Essenz von Rama realisieren? Also, zusammen mit dem Namen des Herrn ist das Dienen auch sehr wichtig.“ Der „Name“ ist negativ, „Dienen“ ist positiv; der Strom fließt, wenn beide, das Negative und das Positive zusammenkommen. Der „Strom“ ist unsere Willenskraft. Man muss diese Willenskraft angemessen benutzen.



(Göttlicher Diskurs, 19. Juli 1997)

Wann etwas aufschieben, wann etwas nicht aufschieben

Getroffen von Ramas Pfeil fiel Ravana zu Boden. Als es nur noch wenige Minuten waren, bis er sein Leben aufgeben würde, kamen viele Heilige zu ihm. Er war ein großartiger Wissenschaftler, ein bedeutender Gelehrter, ein Mensch, der intensive Bußübungen durchgeführt hatte. Er war überaus machtvoll. Sie wollten wissen, was das Hauptziel seines Lebens gewesen sei. Sie alle versammelten sich dort und befragten ihn. Sie sagten: „Oh Ravana, was hast du im Leben erreicht? Was war dein Ziel?“ Da er von Ramas Pfeil getroffen war, war er von allen seinen Sünden gereinigt worden. Noble Gefühle begannen in ihm zu erblühen. Unter großen Schwierigkeiten hob er seine Hände, machte

Namaskar und sagte: „Oh Edle, was sollte ich sagen? Ich hatte so viele Gedanken. Doch sie haben sich nicht materialisiert. Aber etwas müsst ihr alle aus meinem Leben lernen. Wenn ihr einen guten Gedanken habt, dann solltet ihr nicht zögern. Ihr müsst ihn sofort in Handlung umsetzen. Ihr solltet gute Handlungen nicht hinauszögern oder aufschieben. Ihr solltet nicht damit warten, etwas Gutes zu tun. Gedanke und Handlung müssen nacheinander geschehen. Wenn ihr einen schlechten Gedanken habt, dann solltet ihr nicht danach handeln. Lasst euch Zeit. Ich habe vergleichbar gedacht. Ich hatte den Plan, das Wasser des Ozeans um Lanka herum in Süßwasser zu verwandeln. Doch ich habe es immer wieder aufgeschoben. Irgendwann konnte ich das nicht mehr tun. Ich dachte, dass alle, die in der Hölle leiden, in den Himmel gebracht werden sollten und dass ihnen dort ein neues Leben gegeben werden sollte. Auch dies habe ich aufgeschoben. Ich habe alle noblen Aufgaben aufgeschoben und jetzt sterbe ich hier. Ich bin nicht mehr in der Lage, diese guten Handlungen auszuführen. Alle von euch, erfüllt wenigstens ihr die Aufgabe und setzt in Handlung um, was euch als ein guter Gedanke eingegeben wird. Verschwendet niemals Zeit, wenn es um gute Handlungen geht!

(Göttlicher Diskurs, 25. Juni 1996)

Dankbar sein bedeutet menschlich sein

Zur Zeit seiner Krönung war die erste Äußerung, die Rama machte, wirklich einzigartig und bemerkenswert. Er sagte: „Wenn heute diese glückverheißende Krönung stattfindet, wer ist verantwortlich dafür? Es ist Hanuman, der viele Male geholfen hat, Sita zu finden und Mir Informationen über sie brachte und von Mir an sie.“ Dann sagte Rama: „Zuallererst möchte ich meine Dankbarkeit ihm gegenüber zum Ausdruck bringen.“

Als Zweites drückte er seine Dankbarkeit gegenüber Jatayu aus, der, als Ravana Sita entführte, versuchte, sie zu beschützen, selbst auf Kosten seines eigenen Lebens.

Als Nächstes drückte Rama seine Dankbarkeit Sugriva gegenüber aus, der Rama bei der Suche nach Sita geholfen und eine Armee zusammengestellt hatte. Dann drückte er seine Dankbarkeit Vibhishana gegenüber aus, dem Rama vertraute, obwohl alle anderen dies mit Argwohn betrachteten und der Rama half, indem er viele der dämonischen Illusionen aufdeckte.

In erster Linie aber waren da die Affen, die keine direkte Beziehung zu Rama oder Sita hatten. Sie gehörten zu einem anderen Königreich. Aber sie hatten viele Härten ertragen und sogar ihr Leben um Seinetwillen gegeben. Ihnen gegenüber drückte Er seine Dankbarkeit aus. Auf diese Weise drückte Rama seine Dankbarkeit allen gegenüber aus, die Ihm in dem epischen Rama-Ravana Kampf geholfen hatten.

Darum ist die erste und maßgebliche Lektion des Ramayana, dass man sein ganzes Leben lang Dankbarkeit allen gegenüber zeigen sollte, die irgendwie geholfen haben. Nur derjenige, der solche Dankbarkeit zeigt, kann als ein Manava, oder menschliches Wesen, bezeichnet werden. Ein Undankbarer ist ein Danava oder Dämon. Die menschlichen und die dämonischen Wesen sind von der äußeren Erscheinung her nicht voneinander zu unterscheiden. Es liegt an der Handlungsweise, ob jemand als menschlich, dämonisch oder göttlich bezeichnet wird. Alle diejenigen, die bösen Gedanken nachgeben, zweifelhaften Reden und gemeinen Handlungen werden als Dämonen bezeichnet. Diejenigen, die denen schaden, die ihnen geholfen haben, werden als Dämonen bezeichnet. Und ebenso werden diejenigen, die Wahrheit und Rechtschaffenheit vergessen und Unwahrheit und Bosheit als ihren Lebensatem wertschätzen, als Dämonen behandelt.

(Sommerkurs, 29. Mai 1996)

Dein Schicksal ist die Zukunft des Landes

Nur ein Wort, das ist der Leitspruch von Rama. „Ein Wort, eine Ehefrau, ein Pfeil.“ Dies sind die charakteristischen Zeichen Ramas. Er ist der Bewohner unserer Herzen, Rama ist der Atman. Das Prinzip Ramas muss auf diese Weise realisiert werden. Wir brauchen nicht die Prinzipien von einem der Söhne Dasarathas zu befolgen. Wir müssen unserem Herzen folgen, wir müssen unserem Gewissen folgen.



Wenn du solch ein Dummkopf bist, dass du dein eigenes Gewissen nicht zufriedenstellen kannst, wen sonst könntest du dann wohl zufriedenstellen? Gott zu erfreuen bedeutet, sein eigenes Gewissen zu erfreuen. Daher muss man Sathya und Dharma befolgen und dies propagieren, predigen und im eigenen Leben praktizieren.

Studenten! Jungen und Mädchen! Ihr seid diejenigen, die in diesem Land führende Rollen annehmen werden. Die Zukunft dieses Landes basiert auf eurem Schicksal. Wie ihr seid, so wird das Land sein. Das Wohlergehen des Landes anstreben, der Welt Glück wünschen, uns auf die Förderung des Wohlergehens der Welt konzentrieren – wir müssen Gottes Befehl befolgen, wie schwierig dies auch immer sein mag. Wir müssen Seinem Befehl gehorchen, ohne vom Wege abzukommen. Das ist gut für euch, für die Gesellschaft und für das Land. Nur dann würden unsere Gebete „Loka Samasta Sukhino Bhavantu (Mögen alle Wesen in der Welt glücklich sein)“ beantwortet sein.

(Sommerkurs, 29. Mai 1996)

Prema Mudita Manase Kaho Rama Rama Rama

Die Sai Pancharatna Kritis

Teil 3

Die Sai Pancharatna Kritis sind spezielle, karnatische (Staat Karnataka) Kompositionen, die die Lebensgeschichte sowie die Herrlichkeit und den Ruhm des Sathya Sai Avatars besingen. Am Aradhana Tag 2015, im Jahr von Swamis 90. Geburtstag, wurden sie das erste Mal zu Swamis Lotus Füßen gelegt.

Es folgen herausgegebene Auszüge des zweiten Gesprächs „Im Außen, im Inneren, im tiefen Inneren“, an dem Radio Sai Team Mitglieder: C. G. SaiPrakash (CG), Anirudh Srinivasan (AS), und Bishu Prusty (BP), sowie Ms. S. V. Vasumathi (SVV), die Vize Principal der Sri Vishva Vidyalaya Matriculation High School in Chennai teilnahmen.

Diese Devotees erzählen aus der Vergangenheit und teilen mit uns teilweise Unglaubliches über Erlebnisse hinter den Kulissen, wie diese klassischen Kompositionen entstanden sind.

Wie Baba Mr. Bharathi segnete, um der Welt diese Sai Pancharatna Kritis zu schenken

CG: Es war so wundervoll, den kritis zu lauschen! Aber vorher sprachen wir darüber, wie Sri. Raj Kumar Bharathi die kritis vertonte, während Dr. Vasanthalakshmi die Liedtexte schrieb. (Siehe Teil 1 Teil 2)

Wir durchliefen einen einzigartigen Prozess. Der Musiker komponierte zuerst die Melodie, in die wir dann die Worte einfügten. Ich zögere nicht, dies hier zu sagen, denn ich fühlte genau, dass Swami es genauso wollte, obgleich auf diese Art und Weise nie ein Lied komponiert wird! Aber jetzt in der Retrospektive ist es definitiv als ein göttlicher Masterplan zu erkennen.

BP: Die Pancharatna Kritis wurden von Tyagaraja, einem unerschütterlichen Devotee des Herrn, zu Ehren Lord Ramas erschaffen! Nun musste „dieser Tyagaraja“ auf so viele aufgeteilt werden!

CG: Ja! Ich habe mich gefragt: „Wer ist Tyagaraja Teil 1 und Teil 2?“ Ja, es gab nur einen Tyagaraja; aber selbst jetzt (heute) sind wir im Geist ein Tyagaraja! Die Körper waren verschieden, aber der Geist war einer.



Die beiden ersten kritis wurden am Aradhana Tag 2014 vollendet. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die ersten Entwürfe dieser beiden kritis von Sir Raj Kumar Bharathi persönlich gesungen wurden. Anirudh und sein Bruder Aswath lernten das Lied von ihm.

Als wir 2010 „Prema Pravaham“ darboten (85. Geburtstagspräsentation), hatte Herr Bharathi uns zuvor per Telefon die Lieder gelehrt, weil sein Zeitplan ihm nicht erlaubte, persönlich nach Puttaparthi zu kommen.

Eine innere Stimme sagte mir, dass wir diese Unterhaltung per Telefon aufnehmen sollten, denn sie ist geradezu historisch! Herr Bharathi sang an einem Ende und Aswath hörte am anderen zu und sang nach. Herr Bharathi korrigierte dann sofort; es war also ein telefonisch-elektronischer Wissens-Transfer! Herr Bharathi konnte nicht einmal eine halbe Zeile singen, ohne dass seine Stimme innerhalb dieser Zeit aussetzte! Aus gesundheitlichen Gründen hatte sich seine Stimme verschlechtert; unter normalen Umständen war es ein gut etablierter Sänger.

SVV: Ja, wir haben ihn bei verschiedenen sabhas-Auftritten und im Fernsehen gehört. Er war so vielseitig begabt! Noch bevor er denken konnte, erklang bereits seine Stimme.

Die Rückkehr von Raga, Bhava und Tala in Mr. Raj Kumar Bharathis gesegnetem Leben

CG: Die Geschichte, welche Kehrtwendung das Leben von Herrn Bharathi nach dem „Prema Pravaham“ nahm, ist einfach unglaublich; einfach ein Wunder!

Während er uns 2010 „Prema Pravaham“ lehrte, konnte er nicht einmal eine halbe Zeile singen, ohne dass seine Stimme einbrach. Ich habe jene Aufzeichnungen aufbewahrt; wenn ich sie abhöre, steigen mir heute noch Tränen in die Augen!

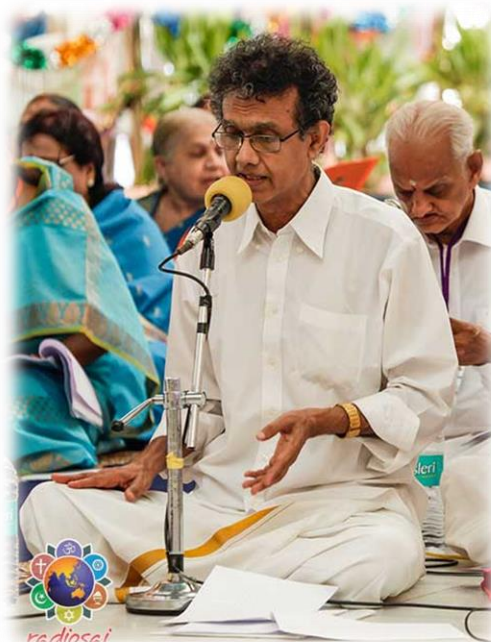
Als die Feierlichkeiten des 85. Geburtstags am 23. November 2010 endeten, stand ich direkt neben Swamis Stuhl und blickte zu Sir Bharathi. Zufriedenheit und Glückseligkeit durchfluteten mich, weil er gekommen war, um Bhagawan eine Blume darzubieten.

Bhagawan sah ihm geradewegs in die Augen und fragte „Stimme enna achchu - (Was ist mit deiner Stimme passiert)?“ Als Swami ihn das fragte, hatte es den Anschein, als liefe ein Schauer, ein Zittern durch seine Wirbelsäule, und die Blume in seiner Hand entglitt ihm. Bhagawan forderte ihn auf: „Heb sie auf!“ und er hob die Blume auf.

Bhagawan fragte erneut: „Stimme enna achchu - (Was ist mit deiner Stimme passiert)?“ Herr Bharathi erwiderte: „Swami, pada varala (Ich kann nicht singen).“ Bhagawan daraufhin: „Nan patthukkaren - (Ich werde mich darum kümmern).“

Was für eine Zuversicht ihm Bhagawan damit vermittelte! Nachdem Bhagawan das Stadium verlassen hatte, nahm Herr Bharathi mich zur Seite und fragte „Hast du Swami erzählt, dass etwas mit meiner Stimme ist?“ Es war nämlich sein erster Besuch bei Bhagawan! Ich erwähne das, weil die noch nicht überarbeiteten Stücke der beiden ersten Sai Pancharatna Kritis 2014 komplett von Herrn Bharathi persönlich gesungen wurden. Es war unglaublich!

Ein Mensch, der zuvor weder einen halben Satz noch eine ganze Zeile singen konnte, war nun in der Lage, ein komplettes kriti zu singen! Als ich Sai Shraavanam, den Toningenieur fragte, sagte er, dass Herr Bharathi die kriti in einer Single-Aufzeichnung gesungen habe.



Sri Raj Kumar Bharathi – Sorgfältig vom Herrn auserkoren, der Welt die Sai Pancharatna Kritis zu schenken.

Erstaunt und überrascht zugleich sagte ich zu mir selbst: „Swami! Du hast ihm Deine Zusicherung erteilt und Deine Gnade gewährt. Er hat sich einen Schritt bewegt, um für Dich Lieder zu komponieren, und Du hast ihm seine Stimme und sein Leben wiedergegeben!“

Jedes einzelne Wort, das er nun Bhagawan widmet, singt er voller Dankbarkeit und Liebe für Ihn.

Nachdem er die beiden ersten kritis vertont hatte und wenig Zeit zur Verfügung blieb, gingen wir davon aus, dass wir Bhagawan 2014 nur mit diesen beiden kritis beehren könnten. Aber Herr Bharathi sagte: „Ich werde sie vertonen, ich werde sie singen und euch die Aufzeichnungen geben. Wenn sie euch gefallen, bedient euch ihrer; wenn nicht, lasst es sein.“

Er war so bescheiden! Als wir die Rohlinge der Aufzeichnungen für die ersten beiden kritis erhielten, waren wir einfach hingerissen, begeistert! Shraavanam erzählte, dass einige der guten Musiker fasziniert, ja verzaubert waren, als sie beim Betreten des Studios diese Aufzeichnungen hörten.

Später fragten sie: „Sir, was sind das für Kompositionen? Wir wissen, dass sie keine Tyagaraja Pancharatnas sind, denn die Worte sind dort anders; aber sie sind jenen kritis ebenbürtig.“

Die Musiker, nicht wir, gaben ihnen den Namen „Sai Pancharatnas“! Sie sagten: „Sir, diese klingen wie zu Ehren Sai Babas komponierte Pancharatnas.“

Diese neutrale Hörperspektive wurde von völlig wertfreien Musikern geäußert!

Als wir fragten: „Sir, wem dürfen wir das Vortragen der beiden ersten kritis anvertrauen? Sollen wir Profi-Musikern diese Aufgabe überlassen?“ antwortete er: „Seht her! Wen liebt Swami? Seine Studenten. Es wird Ihn am glücklichsten machen, wenn Seine Studenten singen.“

Zu diesem Zeitpunkt fasste ich mir selbst an den Kopf und sagte: „Wer spricht da gerade zu wem?“ Manch einer mag behaupten: „Ich bin seit Jahrzehnten ein großer Devotee von Swami“, doch schon bei der nächsten Gelegenheit übertrifft ein anderer diese Aussage!

P: Ja, sein Verständnis von Swami, sogar auf der physischen Ebene, scheint viel tiefgründiger zu sein als das von irgendeinem von uns.

Das Geheimnis hinter Mr. Raj Kumar Bharathis faszinierenden Eigenkreationen



CG: Ja. Und von uns allen zusammen! Gewisse Schlüssel-Statements, die Herr Bharathi geäußert hat, werde ich in diesem Leben nicht mehr vergessen. Einmal fragte ich ihn: „Sir, das ist unfassbar. Wie ist Ihnen das gelungen?“ Er entgegnete: „Sieh, Prakash, du musst dir nur eine Sache merken.“ Ich fragte: „Und welche, Sir? Ich bin bereit, sofort alles zu tun. Sie müssen es mir nur sagen, und in der nächsten Sekunde werde ich es umgesetzt haben.“ Er daraufhin: „Du musst nichts tun!“

„Nur eine Sache musst du dir merken: Du brauchst nichts zu tun. Die Dinge geschehen durch dich und trotz deiner! Was geschehen muss, wird geschehen. Sei einfach offen dafür.“

Wieder musste ich mir an den Kopf greifen! Seine Lebensphilosophie ist so wunderbar, so ergreifend.

Die einzige Auflage, die Herr Bharathi stellte, war eine wortwörtliche Bedeutung. Ich wunderte mich, warum ich anfangs dachte, eine Zusammenfassung der Bedeutung wäre einfach schön.

Ihr werdet es nicht glauben, aber er hatte die „Prema Pravaham“-Lieder Wort für Wort vertont! Er hatte nicht Zeile für Zeile oder Strophe für Strophe vertont. Wenn ein Wort hervorgehoben werden musste, veränderte er die gesamte Vertonung, um diesem Wort angemessene Wertigkeit zu verleihen; und das machte das Ganze zu einem reichen Kaleidoskop wunderschöner Tonfarben!

Genauso ist es mit den Sai Pancharatnas. Die Grenzen, mit denen er diese kritis vertonen musste, waren bindender und herausfordernder, verglichen mit dem „Prema Pravaham“, bei denen er einen freien Flow hatte. Wir können den „Prema Pravaham“ als halb klassische oder leichte Musik betrachten.

AS: Die Sprache war Telugu und offener für Instrumentierung und den Einsatz verschiedener anderer Elemente.

CG: Im „Prema Pravaham“ hatten wir das zusätzliche visuelle Element. Das Einzige, was ich Herrn Bharathi lieferte, war eine wortwörtliche Bedeutung und eine Vorstellung der einzusetzenden Visualisierungen.



Ihr könnt nicht glauben, welche Reichweite, welchen Spielraum er seiner Musik einräumte; denn wenn jene Musik nicht da gewesen wäre, hätte ich nicht das gewisse, visuelle Anschauungsmaterial einsetzen können! Die Art der Musik war exakt mit dem Anschauungsmaterial abgestimmt. Wieder und wieder fasste ich mir an den Kopf, wenn ich realisierte, dass Dinge ohne unser Zutun geschehen!

BP: Je mehr wir uns selbst sagen: „Ich bin nichts“, geschehen die Dinge einfach! Dies zeigt uns, wie sehr Sir mit dem, was Swami wünscht, im Einklang ist; denn wir wissen ja, dass für Ihn der Text der Lieder und die Vertonung von gleicher Wichtigkeit waren!

CG: Sehr wahr! Wir hatten auch die ersten beiden kritis an Mandolin Srinivas weitergeleitet. Er war begeistert und gab ein Versprechen: „Ich werde diese beiden kritis lernen und kommen und sie spielen.“ Dann rief er Herrn Bharathi an und sagte: „Ich bin so bewegt von Ihren Kompositionen. Sie sind atemberaubend schön!“

In einem anschließenden Telefonat erzählte Herr Bharathi mir: „Mandolin Srinivas rief mich an, und es freut mich, dass ihm die beiden kritis gefallen haben.“ Findet man für die Bescheidenheit der beiden noch Worte? Bescheidenheit auf höchstem Niveau! Sie beide sind Giganten!

Wir sandten 2014 die beiden ersten Lieder an verschiedene Empfänger. Einer davon ist Schwester Vasumathi. Die Studentinnen in ihrer Schule haben an vielen musikalischen Darbietungen in Chennai teilgenommen und viele Auszeichnungen gewonnen.

Als ich mit ihr das Konzept besprach, war sie augenblicklich voller Freude und meinte: „Wow! Lasst uns unsere „karnatische“ Musik-Karriere mit Sai Pancharatnas beginnen!“ So lauteten genau ihre Worte. Stehst du noch immer dazu?

SVV: Ja, ich habe beschlossen, bei der Planung des nächsten akademischen Jahres Unterrichtsklassen in karnatischer Musik und Sai Pancharatnas für alle Studentinnen einzurichten.

AS: Die Musiklehrer an der Hochschule in Prasanthi Nilayam haben erwähnt, dass sie ebenfalls die Sai Pancharatna Kritis in ihrem Lehrplan aufnehmen werden.

SVV: Und das ist der Weg, so sollte es gehandhabt werden. Wir alle haften emotional so sehr an Bhagawan, aber vom Gesichtspunkt einer dritten Person betrachtet, sind diese kritis musikalisch wie textlich Meisterwerke, ebenso devotional und spirituell gesehen! Das ist es, weshalb sie das Herz so berühren!

Die Geschichte einer Sathya Sai Schule in Odesha



Ein Instrument aus Not geboren

Dies war möglicherweise eine der härtesten Zeiten, die Indien in der Zeit nach der Unabhängigkeit erlebte, sowohl politisch, sozial, administrativ und, am wichtigsten, demokratisch. Der Ausnahmezustand war erklärt worden, während dessen die Grundrechte, die die Verfassung gewährleistet, aufgehoben waren. Oppositionelle Stimmen in der Politik, den Medien und der bürgerlichen Gesellschaft wurden systematisch unterdrückt. Es war in dieser kritischen Periode (die 21 Monate dauerte, zwischen 1975 und 1977), als Herr Parashuram Sahu als verantwortlicher Polizeioffizier in Rayagada im Bundestaat Odisha ankam.

Er hatte eine schwere Aufgabe vor sich. Es gab weitverbreiteten Unmut und sogar Proteste gegen die Regierung, und ein Polizeioffizier zu sein, ein Instrument in der Hand der Regierung, war eine sehr herausfordernde und gefährliche Position. Dennoch übte er seine Pflichten mit Ehrlichkeit und Ernsthaftigkeit aus. Es kam ihm zu Ohren, dass es einen Plan gab, eine Fabrik im nahegelegenen Theruvali in die Luft zu sprengen. Er alarmierte die Stationen und entschied dann, einen Zug nach Theruvali zu nehmen und die Situation zu überwachen. Er hatte keine Ahnung von dem „Empfangskomitee“, das für ihn an der Eisenbahnstation geplant war

Als er aus dem Zug stieg, wurde er von einem Dutzend maskierter Männer gemobbt. Sie ergriffen ihn und begannen ihn wegzuzerren. Wie in einem benebelten Zustand schrie Parashuram:

„Glaubt nicht, dass ihr damit davonkommt! Meine Einheiten warten in Jeeps gerade außerhalb des Bahnhofs. Sie werden euch alle fangen und ins Gefängnis werfen.“

Der Mob zögerte einen Augenblick aber fuhr dann fort, ihn wegzuzerren. Er machte seinem Namen, der Kriegerinkarnation des Gottes Vishnu alle Ehre. Parashuram kämpfte um sein Leben, aber die anderen waren zu zahlreich. Er sah, dass in der Ferne ein Scheiterhaufen errichtet war und ihm wurde klar, dass der Mob den verantwortlichen Polizeioffizier, der gekommen war, um ihre Pläne zu verhindern, lebend verbrennen wollte! Er bereitete sich auf das unvermeidliche Ende vor. Genau dann erschienen ein paar kräftige Männer, die rot und purpur gekleidet waren, aus dem Nichts und begannen den Mob anzuschreien:

„HE! Das ist der Polizeiinspektor! Was macht ihr mit ihm? Lasst ihn los ... LASST IHN LOS!“

Diese Rufe verunsicherten den Mob. Wahrscheinlich dachten die maskierten Männer, dass noch mehr Leute kommen würden, um den Polizei Offizier zu befreien. Nun in Eile, warfen sie Parashuram auf den Boden und liefen davon. Die zwei Männer eilten zu ihm und versicherten sich, dass mit ihm alles in Ordnung war. Sie halfen ihm auf und Parashuram konnte in der Ferne Polizisten von seiner Einheit zu ihm laufen sehen.

„Gott ist mit Ihnen, mein Herr! Machen Sie sich keine Sorgen!“

„Danke sehr, verehrte Herren“, sagte Parashuram, „ihr habt mich gerettet! Wer seid ihr zwei?“

„Wir sind Devotees von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Er hat euch beschützt und gerettet. Sairam.“

Nachdem sie das gesagt hatten, verschwanden sie so plötzlich, wie sie gekommen waren.

Parashurams Interesse an dem Namen Sri Sathya Sai Baba überdauerte den Ausnahmezustand und er begann, Informationen über ihn zu sammeln. Das Schicksal wollte es, dass er Herrn Brahmananda Panda während eines Treffens im Inspektions-Bungalow persönlich begegnete. Brahmananda Panda war der Staatspräsident der Sathya Sai Organisation in Odisha! Parashuram zeigte sein Interesse an Sri Sathya Sai Baba und Herr Panda machte ihn neugierig, indem er den Ruhm und die Geschichten von Baba erzählte. Gegen Ende dieses Gespräches hatte Parashuram das Gefühl, dass er sich in diesen Baba verliebt hatte, der menschliche Werte und universale Liebe predigte und praktizierte. Er erinnerte sich immer noch an die Schlusssatzung von Brahmananda Panda, dass dieses Gefühl besiegelte:

“Arey Inspector sab! Ap tho ab tak chor pakadte aye ho. Ab se, chor nahi chitta chor ko pakdo („Oh, Herr Inspektor! Bis heute hast du Diebe gefangen. Ab jetzt, an Stelle dieser Diebe, fange den, der die Herzen stiehlt.“)

Das war der Anfang von Parashurams Verbindung mit Swami. (Der Anfang in diesem Leben natürlich, weil unsere Verbindung mit Gott sich über viele Leben erstreckt.) Er kaufte ein großes Bild von Sri Sathya Sai Baba und installierte es in seinem Zuhause. Bald begann Vibhuti und Kumkum (Sandelholz) in Fülle von dem Bild zu strömen und das geschah sechs Monate lang. Sogar ohne Swami gesehen zu haben akzeptierte Parashuram ihn als Gott, und in den frühen achtziger Jahren wurde er der Vorsitzende des ersten Samithis (der kleinsten Einheit der Sri Sathya Sai Organisation in Indien) in dem Kalahandi Distrikt von Odisha in Bhawanipatna.



Herr Brahmananda Panda stand ihm nahe und war ihm lieb, wie Swami zu sagen pflegte. Er war der Pionier des Sai Seva in Odisha.

Von Verzweiflung hin zum Glauben

Genau in Bhawanipatna ereignete sich unterdessen eine andere Geschichte. Herr Prasanna Naik suchte nach einer Stelle, nachdem er seine Ausbildung an der Braja Mohan Hochschule abgeschlossen hatte. Er war der älteste Sohn, der zweite von elf Geschwistern in seiner Familie. Bevor er überhaupt eine Stelle bekommen konnte, wurde seine Familie von einer Tragödie getroffen. Sein Vater erlag einem Krebsleiden, nachdem er eine Zeitlang dagegen angekämpft hatte. Die Mutter war in tiefer

Trauer und bald auch in hohen Schulden. Elf Kinder zu versorgen war nicht einfach und die Familie war beinahe obdachlos, nachdem sie alles Gold und Juwelen im Hause verkauft hatten.

Prasanna wusste, dass nun die Verantwortung für die Familie auf seinen jungen Schultern ruhte, aber war er nicht zu jung, um solch eine Verantwortung zu übernehmen? Er verbrachte schlaflose Nächte über das, was passieren könnte, und versuchte eine Stelle zu bekommen. Er begann Gelegenheitsjobs hier und da zu übernehmen, um seine Familie zu unterstützen. Er hatte einen Kollegen, der Devotee von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba war. Er ermutigte Prasanna in diesen dunklen Tagen zum Bhajansingen zu kommen; und Prasanna fand Trost und Vertrauen, während er zu den Bhajans in dem neugegründeten Samithi kam, das von Parashuram geleitet wurde. Es war für ihn die glücklichste Stunde des Tages, wenn er vor dem Foto von Sathya Sai Baba den Ruhm Gottes besang. Es gab ihm auch die notwendige Stärke und den Mut für den Rest des Tages.

So wie seine Vertrautheit zu Swami wuchs, genauso wuchs sein Wunsch, Ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Er war überzeugt davon, dass der Darshan von Swami die Erleichterung und Freude liefern würde, die seine Familie vermisste. Prasanna entschied, nach Puttaparthi zu reisen. Das war eine tapfere Entscheidung für jemanden, der sich nie weit von seinem Distrikt entfernt hatte, und schon gar nicht außerhalb des Bundesstaates! Sein Kollege traf die gleiche Entscheidung und schloss sich ihm an, danach entschieden sich noch einige andere mitzugehen. Als Quartett brachen sie von Odisha nach Andhra Pradesh auf.

Bei Vishakapatnam erlebten sie ein böses Erwachen. Ein zerstörender Zyklon hatte Andhra Pradesh heimgesucht und die Zugverbindungen in vielen Gegenden waren unterbrochen. Es gab keine Möglichkeit, weiter als bis zu dieser Küstenstadt zu reisen. (Die Schätzungen sagten, dass der Zyklon 134 Tote und über 43 000 tote Farmtiere hinterließ.) Es war göttlicher Zufall, dass das Quartett eine Hochzeitsgruppe traf, die in Bussen genau in Richtung Puttaparthi reiste! Die Hochzeit sollte dort mit Swamis Segen stattfinden.

So geschah es, dass Prasanna doch in Puttaparthi ankam und seinen ersten Darshan hatte. Es war Liebe auf den ersten Blick für ihn. Es war genau da und in diesem Augenblick, dass er entschied, etwas als Dienst für den Einen zu tun, der sein Kraftsymbol und Trost in dunklen Zeiten gewesen war. Es war zur Zeit des Dasara Festivals und Prasanna sah, dass da eine Gruppe von 200 Leuten war, die den Devotees an verschiedenen Orten des Aschrams diente. Dies war die Prashanti Seva (PS) Brigade. Prasanna sah, dass Swami sehr glücklich über den Dienst war, den die PS leistete und er gewährte ihnen Padnamaskar und Vibhuti Prasadam am Ende der Festlichkeiten. Prasanna ging sofort los und verpflichtete sich bei dem Prashanti Seva. Er versprach, Prashanti mehrfach im Jahr zu besuchen und zu dienen. Zufrieden und glücklich kehrte er nach Odisha zurück.

Sein Glaube wurde wahr, dieser Besuch löste tatsächlich seine Probleme, weil er sofort eine sichere und gutbezahlte Stelle bei der State Bank of India bekam, als er von Puttaparthi zurückkam. Swami in seinem Herzen dankend, nahm er die Stelle an und engagierte sich bei den Aktivitäten des Samithis. Da er seine Liebe und Ernsthaftigkeit für Swami sah, stimmte Parashuram zu, dass er sogar im Samithi-Gebäude leben durfte.

Ein reiner Gedanke von einem reinen Herzen ist mächtiger als ein Mantra

Es gab viele andere wie Prasanna in Bhawanipatna, die wie durch Magie von Bhagavan angezogen wurden. Es mangelt nur an Gelegenheiten, die vielen anderen zu interviewen, so dass uns nur Prasannas Geschichte hier präsentiert wird, als Beispiel und als Kostprobe.

Das Samithi in Bhawanipatna wuchs und hieß viele Menschen mit offenen Armen willkommen, einschließlich des Königs von Kalahandi, Sri Pratap Kesri Dev. In der Tat stellte die königliche Familie ihre eigene Empfangshalle für Bhajans und andere Aktivitäten des Samithis zur Verfügung. Nach dem

er viele Jahre das Samithi auf diese Weise erfolgreich geführt hatte, hatte Parashuram einen edlen Gedanken. Bhawanipatna hatte keine gute Schule. Inspiriert durchs Swamis Educare Philosophie, wollte er eine Schule für die Kinder des Kalahandi Distrikts starten.

Gewappnet mit diesem inspirierenden Gedanken, näherte sich Parashuram dem Staatspräsidenten der Sathya Sai Organisation von Odisha. Es war der verehrte Herr Brahmananda Panda. Er teilte seine Idee mit und suchte Anerkennung dafür.

„Sind Sie verrückt? Wie wollen Sie das Geld für den Schulbau zusammen bekommen? Wie steht es mit dem Bauland? Wo sind die Gebäude? Wo kommen die Lehrer her?“

„Verehrter Herr, derjenige der diese Eingebung für eine Schule vermittelt hat, wird auch für alles sorgen, was die Schule braucht“, war die zuversichtliche Antwort Parashurams.

„Es wird schwierig sein, Ihnen ohne die Vorlage von ordentlichen Plänen eine offizielle Genehmigung zu geben. Jedoch gebe ich Ihnen die inoffizielle Genehmigung. Möge Swami Sie leiten und segnen.“ Herr Brahmananda Panda kannte diese geheimnisvollen und magischen Wege. Denn er war damit gesegnet, Bhagavan seit vielen Jahren nahe zu sein und geliebt zu werden, während dieser Zeit genoss er Hunderte von eigenen persönlichen Erfahrungen mit Ihm.

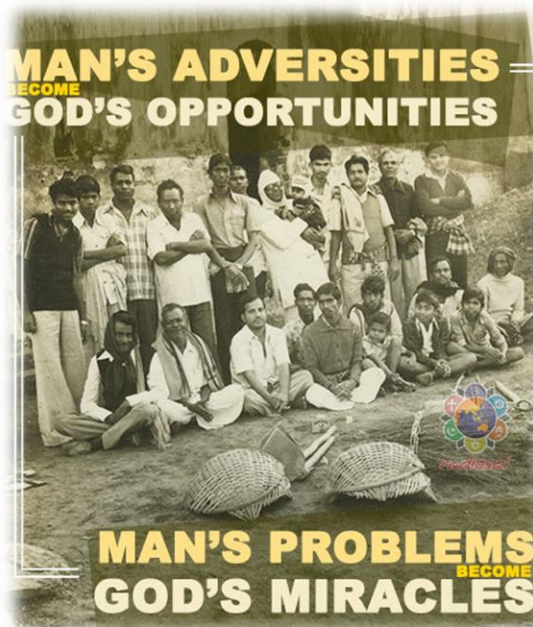
Die Schwierigkeiten des Menschen werden Gottes Chancen und die Probleme des Menschen werden Gottes Wunder. Die Devotees in Bhawanipatna sollten bald die Wahrheit dieser Aussage als Zeugen erleben.

Tu dein Bestes und Gott erledigt den Rest

Dies ist der 1. Schritt für den Bau einer „Sai Schule“ – die Saat des selbstlosen Opfers.

Es gab keine Geldsammlung oder Aufrufe zum Geldspenden. Parashuram kratzte etwa 25.000 Rupien zusammen (heute etwa 2.8 lakhs Rupien) und deponierte sie bei dem Sri Sathya Sai Trust des Staates als finanzielle Sicherheit, um eine Schule zu starten und zu unterhalten. Das war kaum eine ausreichende Summe, aber es war ein guter Anfang. Er erübrigte keinen Gedanken, wie er seine Ersparnisse wiederbekäme.

Dann kam das Problem, ein geeignetes Stück Land zu einem erschwinglichen Preis zu finden. In Bhawanipatna schien es nichts zu einem bezahlbaren Preis zu geben. Land, das erschwinglich war, war zu weit entfernt gelegen. Das war genau der Moment, als die Devotees einen Plan entwickelten, einen sehr wagemutigen Plan dazu.



Text im Bild:

Die Schwierigkeiten des Menschen werden Chancen für das Göttliche. - Die Probleme des Menschen werden zu den Wundern Gottes.



Kinder, Erwachsene und Tiere arbeiten in den Siebziger Jahren liebevoll zusammen, um ein Teichboden in ein Sathya Sai Zentrum zu verwandeln.

Direkt neben dem Samithi-Gebäude war ein großer Teich. Dieser Platz bot oft ein Zuhause für Schlangen und andere gruselige Insekten. Es war tatsächlich Land, das der Regierung gehörte und angeblich für die Konstruktion von DRCS Büros (Stellvertretenden Registrierbeamter von kooperativen Gesellschaften) vorgesehen. Jedoch war das Land meistens überflutet und wurde daher nicht genutzt. Warum könnte man nicht diesen Teich übernehmen und es als Baugelände für die Schule verwenden?



In den 90ern wurde ein weiterer Teil dieses Sumpfgebietes für die Sathya Sai Schule verwandelt.

Dies ist der 2. Schritt beim Bau einer „Sai Schule“: nicht zulassen, dass irgendein Problem die Inspiration entmutigt oder entwertet.

Die Distrikt-Steuerbeamtin, Frau Mina Gupta, wurde um Erlaubnis gebeten, ob der „Teich“ zu einem niedrigen Preis gekauft werden könnte. Die Distrikt Steuerbeamtin war der Sathya Sai Organisation wohl gesonnen, weil sie den ausgezeichneten Dienst gesehen hatte, den sie über ein Jahrzehnt geleistet hatte. In der Tat hatte die Organisation das nahegelegene Dorf Gananathpur adoptiert und es in ein Beispieldorf verwandelt, das es wert war, überall in Indien nachgeahmt zu werden. Sie war ebenso beeindruckt gewesen von den Gesundheits-Camps, besonders den Augen-Camps, die die SSSO unter der fähigen Führung von Parashuram organisiert hatten. Sie entschied, von ganzem Herzen zu helfen, und innerhalb weniger Wochen gehörte der Teich dem Bhawanipatna Samithi der SSSO!



Einblicke in die Aktivitäten des Dienens in Gananathpur, die bis heute andauern.

(Es muss hier erwähnt werden, dass Gananathpur während Seiner Geburtstags-Feierlichkeiten zum sechzigsten Geburtstag in Prasanthi Nilayam als ideales Modell-Dorf in der göttlichen Anwesenheit von Bhagavan Baba anerkannt wurde.)

Die Macht von Samasthi

Der 3. Schritt beim Bau einer Sai Schule liegt darin, die göttliche Macht von Samasthi, oder Einheit in der Göttlichkeit, nutzbar zu machen. Wenn es Reinheit und Einigkeit gibt, dann manifestiert sich das Göttliche. Mit dem Göttlichen geschehen die Wunder. Die Devotees von Bhawanipatna entschieden sich, Shramadan (Nächstenliebe durch nie ermüdende Anstrengungen) für den Bau der Schule zu praktizieren. Sie kamen zu dem Teich neben dem Samithi Gebäude und begannen mit den Werkzeugen und Utensilien, die sie sich von zu Hause mitgebracht hatten. Ihr Ziel war es, den Teich trockenenzulegen und den Boden ebenerdig zu machen, so dass man darauf bauen konnte.

Das große Karma Yagna begann und es war tatsächlich ein beeindruckender Anblick zu beobachten, wie Hunderte von ernsthaften Devotees aller Altersstufen so hart arbeiteten, um diesen Tempel des Lernens zu bauen. Jeden freien Moment, den jemand während des Tages fand, erschienen sie auf dem Baugrundstück und arbeiteten. Solch ein Opfer inspirierte viele andere, die nicht Devotees waren, ebenfalls sich zu beteiligen, anstatt passive Beobachter zu bleiben. Ein gewisser Herr Raghunath Senapati bot den Freiwilligen den Gebrauch seiner Lastwagen kostenlos an. Und so arbeiteten menschliche Muskeln und mechanische Muskeln in Harmonie aus der Liebe zu Gott und diese Arbeit ging über Monate hinweg. So wurden die Grundlagen für die Schule ausgegraben ohne einen einzigen Paisa auszugeben! Dann kamen Geschenke von der Gemeinschaft – Lastwagen voll mit Zement! Inspiriert durch die fortlaufende Aktivität, die sie beobachten konnten, kamen Bauunternehmer und Bauplaner ... spontan und boten Zement für den Bau der Schule an.

Die Devotees waren begeistert, so als ob das Schulgebäude schon errichtet worden wäre. Und das war kein Wunder. Wie sollte das Schulgebäude nicht in die Höhe wachsen auf den Grundmauern, die verstärkt worden waren mit Liebe und selbstlosem Dienen?



Die Läden, deren Inhaber ihren Beitrag zur Schule leisteten, indem sie Miete im Voraus bezahlten.

Das Universum reicht die Hände, um zu helfen

Die Devotees verkörperten doch schon den 4. Schritt für den Bau einer „Sai Schule“, völliges Vertrauen, dass nichts unmöglich ist, wenn die Absicht aus reinem und selbstlosem Dienen besteht. Jedoch findet alles zu seiner richtigen Zeit statt. Parashuram wusste, dass er eine Einkommensquelle finden musste, um die Schule zu finanzieren. Die Geldmittel, die alle Devotees gesammelt hatten, würden kaum ausreichen, ein paar Räume zu bauen.

Dann gab es eine plötzliche Eingebung und eine saubere Lösung. Ein paar Räume waren auf dem Land in ihrem Besitz schon errichtet worden. Parashuram verwandelte sie in Läden und im Nu waren alle Läden vermietet. Das Erstaunliche jedoch war, dass die Ladenbesitzer, die sich der edlen Absichten für den Bau dieser Läden bewusst waren, sich bereit erklärten, eine Jahresmiete im Voraus zu zahlen, als ihren Beitrag für die zukünftige Schule. Und so konnte der Bau der Schule nun im Ernst beginnen. Die Natur schien dieses edle Vorhaben auch zu unterstützen, weil sie für Regen genau dann sorgte, wenn er benötigt wurde, und trockene Tage bot, wenn auch diese gebraucht wurden.



Die Einweihung war beides: der Höhepunkt und der Beginn der Baumaßnahmen, soweit es die Schule betraf.

1993 wurde schließlich die Sri Sathya Sai Vidya Mandir mit Liebe eingeweiht und Bhagavan Sri Sathya Sai Baba gewidmet. Als die Schule gestartet wurde, boten viele Devotees, die Lehrer waren, an, ohne Bezahlung zu arbeiten. Es war ein Prema Yagna, ein rituelles Opfer der Liebe von Hunderten von Devotees über ein Jahr hinweg, das diese Schule erschuf. Die Brutstätte von Ungeziefer würde nun der Geburtsort von verantwortungsvollen Bürgern des Landes werden!

Die erste Gruppe von Schülern wurde gebührenfrei eingeschrieben, alles kostenlos.

Die Einweihungsfeier war beides: Höhepunkt und Beginn der Baumaßnahmen der Schule.

Eine Erfolgsgeschichte

Die Ergebnisse, die von der Schule selbst im ersten Jahr erzielt wurden, waren so gut, dass jetzt viele kamen und um Zulassung ersuchten. Dann wurde eine geringe Gebühr eingeführt und eine winzige Entlohnung wurde so für die Lehrer ermöglicht. Über die Jahre hinweg wuchs der Ruf der Schule auf Grund seiner guten Examensergebnisse und des Fokus auf Charakterbildung ihrer Schüler. Im Jahr 1997 beurteilte ein Team des Zentralen Prüfungs-Komitees für Sekundar-Schulen (CBSE) sie als würdig, die CBSE Mitgliedschaft zu erhalten. Die Zeugnisse und Auszeichnungen, die von der Schule ausgestellt wurden, erreichten somit nationale Anerkennung. Innerhalb einer Dekade seiner Existenz begann die Schule 100% Ergebnisse zu erzielen, in denen jeder Student die Abschlussprüfungen mit erstklassigen Noten erzielte.

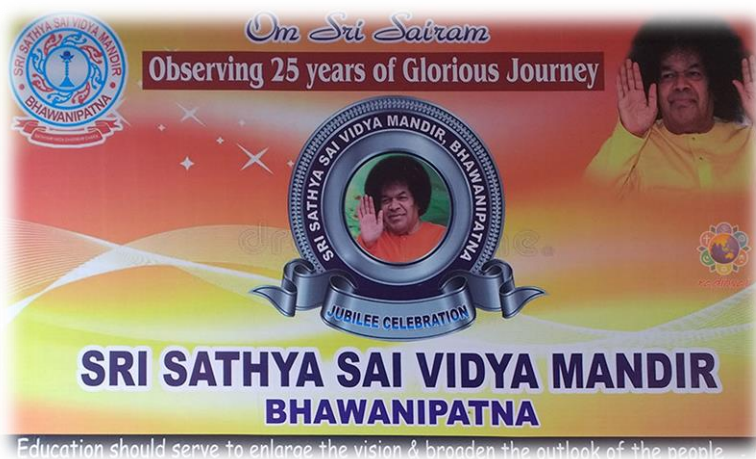


Die Gebühren und die Gehälter sind inzwischen angestiegen, aber die Schule hat viel geringere Gebühren als andere Schulen und bezahlt ihren Lehrern vergleichsweise mehr. All dies wird durch den Geist der Liebe und des Opfers ermöglicht, in dem die Schule erbaut wurde. Heute hat die Schule auch das Zertifikat als Modell-Schule des Sri Sathya Sai Vidya Vahini Programms. Im Jahr 2018 ist das in der Tat eine würdige Honorierung zum Silber-Jubiläum der Schule.



Die Vorbereitungen sind getan, alles bereit zum Silber-Jubiläum.

Die Lektionen dieser Erfolgsgeschichte sind klar wie Kristall. Alle Ressourcen, die man braucht, um eine „Sai Schule“ oder irgendein „Sai Projekt“ zu starten, sind in der Tat Reinheit und Selbstlosigkeit. Was immer sonst benötigt wird, wird Swami zur richtigen Zeit gewähren, vorausgesetzt, dass wir nicht die Grundvoraussetzung verletzen, die der reinen und selbstlosen Absicht.



Text im Bild:

Om Sri Sairam! 25 Jahre der glorreichen Reise des Sri Sathya Sai Vidya Mandir - Bhawanipatna Erziehung sollte dazu dienen, die Vision und den Geist zu erweitern.

„Es gibt keinen Mangel an Ressourcen in unserem Land Bharat. Aber es gibt sehr wenige, die die edle Absicht haben, Gutes für die Gesellschaft zu tun. Wenn du eine heilige Aufgabe unternimmst, dann wird selbst die Natur dir in allem helfen.“ Bhagawan Sri Sathya Sai Baba

Divine Discourse on 19/01/2002

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

So, hier sind wir jetzt angelangt. Alles beginnt mit dem Mitgefühl im Herzen, es transformiert sich in die Leidenschaft der Hände und ergibt eine Erneuerung im Herzens. Das ist das 3 HV Prinzip, die Einheit von Kopf, Herz und Hand.

Arvind Balasubramanya

Sei ein guter Christ*

Sei ein guter Christ ... ein wahrhaftiger Christ ... ein besserer Christ*

Dies ist die Jahreszeit, in der die Christen Ostern feiern – Jesu Auferstehung von den Toten nach Seiner Kreuzigung. Worin liegt die Bedeutung dieser Feier, nicht nur für Christen, sondern für alle Menschen überall? Wie haben die Lehren von Sathya Sai Baba die Bedeutung von Jesu Leben, Tod und Auferstehung im Leben von Christen erhellt, die von Ihm erfahren haben (und Ihm vielleicht begegnet sind)? Diese beiden Fragen waren der Anlass für die vorliegende Titelgeschichte.

Um die Ostergeschichte in ihrer ganzen Fülle zu verstehen und zu schätzen, müssen wir mit der Tatsache beginnen, dass Jesus in die Kultur und Religion der jüdischen Menschen vor mehr als 2.000 Jahren hineingeboren wurde. Gemäß dem ersten Buch der jüdischen Heiligen Schriften wurde die Menschheit ursprünglich von Gott in einem Zustand der Reinheit und glückseliger Vertrautheit mit Gott erschaffen.

Dann sagte Gott: „Lasst uns den Menschen nach unserem Ebenbild erschaffen.“ So erschuf Gott den Menschen nach Seinem Ebenbild, als Mann und als Frau erschuf Er sie. Gott segnete sie und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehret euch, füllet die Erde. Ich gebe euch jede Samen-tragende Pflanze auf der ganzen Erde und jeden Baum, der Früchte mit Samen im Inneren trägt. Sie werden euch als Nahrung dienen ...“ Gott sah alles, was Er gemacht hatte, und es war sehr gut. (Genesis 1.26-30)

Dieser Zustand war bekannt als der „Garten Eden“. Doch der Mensch entwickelte ein Ego und Eigenwillen; er „fiel“ aus der Gnade und Reinheit und wurde aus dem Garten vertrieben. Gott versprach dem jüdischen Volk, einen „Gesalbten“ zu senden („Christ“ auf Griechisch oder „Messias“ auf Hebräisch, der Sprache der Juden), um die Menschheit vor diesem Los zu bewahren. Die Christen glauben, dass Jesus jener „Gesalbte“ war, der von Gott gesandte „Christ“.

Da der Name „Jesus“ griechisch ist für den hebräischen Namen „Joshua“, der bedeutet „der Herr errettet“, wurde Er als Jesus Christus – der „Gesalbte“, der „Erretter“ – bekannt. Er, der die Menschheit wieder in ihren ursprünglichen Zustand der Reinheit und innigen Nähe zu Gott versetzt.

Jesus wurde von einer Jungfrau mit Namen Maria in äußerst bescheidener Umgebung nahe der Hauptstadt Jerusalem geboren. Er kam mit einer bestimmten Mission, welche Sathya Sai Baba wie folgt beschreibt:

Jesus sollte die Dunkelheit zerschlagen, welche die Welt eingehüllt hatte, und das Licht der Liebe in den Herzen von Menschen und deren Herrschern, Behörden und Gemeinden der Menschheit, verbreiten. (24. Dezember 1972)

Um Seine Mission der Erlösung auszuführen, musste Jesus fehlgeleitete Denkmuster korrigieren, was Er durch (Be)Lehren tat, wie zum Beispiel:

Ihr habt gehört, dass es heißt: „Auge um Auge und Zahn um Zahn.“ Ich aber sage euch: Widersetzt euch einer böswilligen Person nicht. Wenn jemand euch auf die rechte Wange schlägt, so haltet ihr auch die linke hin. Ihr habt gehört, dass es heißt: „Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind.“ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für jene, die euch verfolgen. (Matthäus 5:38-39, 43-44)

Jesus vermittelte spirituelle Lehren und vollbrachte zahlreiche wundertätige Heilungen für die Menschen Seiner Zeit, wie Sathya Sai Baba berichtet.

Jesus lehrte einfache und praktische Lektionen zum spirituellen Aufstieg und zum Guten der Menschheit. Er offenbarte göttliche Kräfte, um Glauben an die Gültigkeit Seiner Lehren zu wecken. Er zeigte den genauen Weg, der dem Menschen den süßen Nektar göttlicher Glückseligkeit (Ananda)



Jesus als der gute Hirte

Bemüht euch, wie Jesus zu sein. Jesus war eine Person, deren einzige Freude es war, göttliche Liebe zu verbreiten, göttliche Liebe zu geben, göttliche Liebe zu empfangen und von göttlicher Liebe zu leben. Jesus war eine Person von höchster Reinheit und Heiligkeit.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1979)

wieder auferstehen werde. Nach drei Jahren Seines Wirkens begab sich Jesus zu einem bevorstehenden jüdischen heiligen Fest, dem Passah Fest, nach Jerusalem. Zahlreiche Menschen hörten, dass Er kommen werde.

Palmzweige schwenkend strömten sie herbei, um Ihn zu sehen; dabei riefen sie: „Gesegnet ist Er, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Johannes, 12:13)

Am Abend des Donnerstags vor dem Passah Fest traf sich Jesus mit Seinen Jüngern zum Letzten Abendmahl, wissend dass die Zeit zu Seinem Leiden als Sühne für die Entfremdung der Menschheit von Gott gekommen war (zurück bis hin zum Garten Eden).

In jener Nacht wurde Er, als Er in einem Garten (am Ölberg) betete, gefangen genommen, um vor einem jüdischen Gericht zu erscheinen und eventuell auch vor der römischen herrschenden Obrigkeit der Region. Sathya Sai Baba schildert, was geschah:

Jesu Kritiker beschwerten sich beim Hohenpriester über Ihn. Sie lockten einen Seiner Jünger mit 30 Silberlingen, Ihn durch Verrat an sie auszuliefern. Der am meisten geliebte Jünger, Judas mit Namen, beschloss, gegen den Meister zu agieren, indem er der schäbigen Versuchung von ein paar Silberlingen erlag. Die Gier nach Geld ist ein Dämon, der die Schwachen ergreift.

Jesu Kritiker sagten den römischen Machthabern, dass Jesus danach trachte, sich zum König zu ernennen und daher wegen Hochverrat bestraft werden sollte. Der Priester wusste, dass Jesus die

bescheren kann. Er forderte die Leute durch Unterweisung und Beispiel auf, die Tugenden der Wohltätigkeit, des Mitgefühls, der Duldsamkeit, der Liebe und des Glaubens zu kultivieren. Diese sind keine getrennten und verschiedenen Qualitäten, sondern nur die zahlreichen Facetten des Göttlichen im Menschen, die er erkennen und entfalten muss.

(24. Dezember 1972)

Im Verlauf Seines Wirkens und Seiner Wundertätigkeit – wozu sogar die Erweckung von Toten zählte – fühlten sich bestimmte religiöse und politische Führer von Jesu Popularität herausgefordert und bedroht, berichtet uns Sai Baba.

Jesus war der Inbegriff von Mitgefühl und die Zuflucht der Armen, Bedürftigen und Verlassenen. Doch viele Leute wollten Jesus Schwierigkeiten bereiten, da ihnen Seine heiligen Lehren und Aktivitäten nicht gefielen. Ihr Hass gegen Jesus nahm von Tag zu Tag zu. Selbst die Priester wandten sich gegen Jesus aus Eifersucht wegen Seiner wachsenden Popularität. Viele legten aus Eifersucht Hindernisse auf Seinen Weg und wollten Ihn sogar töten.

(25. Dezember 2000)

Jesus sagte voraus, was Ihm geschehen werde – dass Er gekreuzigt würde, aber dann am dritten Tag von den Toten

Wahrheit sagte, aber er unterstützte ihn nicht, um seine eigene Position abzusichern. Ihre Beharrlichkeit brachte den Stadthalter dazu, Seine Kreuzigung anzuordnen.

(25. Dezember 1978, 23. November 1979, 25. Dezember 2001)



Von Sathya Sai Baba materialisiertes Kreuz für John Hislop

Christus opferte Sein Leben um jener willen, die ihren Glauben in ihn setzten, Er verkündete die Wahrheit, dass (selbstloser) Dienst Gott selbst ist, dass Opfer Gott ist. Selbst wenn ihr in der Verehrung Gottes schwankt, so schwankt nicht im Dienst am lebendigen Gott. Seid bereit, um Gottes willen sogar euer Leben zu opfern.

Der Geist der Opferbereitschaft ist unerlässlich. Ohne Opferbereitschaft über Hingabe zu sprechen, ist bedeutungslos. Wenn der Name Jesus heute weltweit verherrlicht wird, so geschieht dies Seiner grenzenlosen Liebe wegen. Er diente den Niedrigen und Demütigen sowie den Verlorenen; am Ende brachte Er sogar Sein Leben als Opfer dar.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember, 1970, 1998, 1993)

Engel empfangen; dieser sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht; ich weiß, dass ihr nach Jesus, dem Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; Er ist auferstanden, so wie Er (voraus)gesagt hat. (Matthäus 28:5-6)

Jesus war von den Toten auferstanden, was später als Oster-Morgen bezeichnet wurde.

Der Name „Easter“ (Ostern) ist abgeleitet vom Namen einer heidnischen Frühlingsgöttin, die um dieselbe Zeit des Jahres wie das jüdische Passahfest und der Gedenktag von Jesu Auferstehung verehrt wurde. Schließlich entliehen die frühen Christen jenen Namen als „Hilfe“ für die Umwandlung der heidnischen Feierlichkeiten in einen christlichen Feiertag.

Lesen Sie auch: The Story of Easter (Die Geschichte von Ostern), eine Ergänzung zur Titelgeschichte.

Was ist die Bedeutung von Jesu Auferstehung für Christen und für Menschen anderer Glaubens-bekenntnisse?

Für einen Christen ist Jesu Auferstehung wesentlich für das Wissen um Jesu Göttlichkeit und dass Seine Lehren göttlich sind. Der Heilige Paulus, der, wie Sai Baba sagte,

Am folgenden Nachmittag, einem Freitag, wurde Jesus durch Kreuzigung getötet. (In den nachfolgenden Jahrhunderten nannten die Christen jenen Tag Karfreitag.) Dennoch vergab Er allen, selbst jenen, die ihn mit Nägeln ans Kreuz schlugen - so berichtet Sathya Sai Baba.

Jesus wünschte Gutes (selbst) für jene, die ihn beschimpften und verletzten. Er wusste, dass alles Gottes Wille ist. So hegte Er selbst am Kreuz keinen Hass gegen irgendjemanden und forderte jene zu Seinen beiden Seiten auf (zu beiden Seiten von Jesus waren die gekreuzigten Schächer, Anm. d. Ü.), alle als „Instrumente“ von Gottes Willen zu betrachten. (25. Dezember 1982)

Am folgenden Sonntagmorgen kamen Seine engsten Jüngerinnen zum Grab, dessen Eingang mit einem großen runden Stein verschlossen worden war. Bei ihrer Ankunft war der Stein zur Seite gerollt, und sie wurden von einem in Weiß gekleideten



Jesus lehrte grenzenlose Liebe und Mitgefühl; ihr müsst Gefühle von Eifersucht und Selbstsucht abtöten und euer Herz reinigen. Sprecht sanft, verbreitet Trost und gewährt Hilfe mit jedem Blick. Seid keine Sklaven eurer sinnlichen Begierden. Weiht eure Hände dem Dienst an den Menschen. Verdient euch Jesu wahre Barmherzigkeit. Folgt dem von ihm gezeigten Pfad.

(25. Dezember 1979)

„ursprünglich ein hartnäckiger Kritiker von Jesus war, wurde durch Christi Liebe in Jesu größten Apostel und den ersten Verkünder des christlichen Glaubens verwandelt“ und bestätigte die große Bedeutung von Jesu Auferstehung für Christen in einem Brief an eine frühe christliche Gemeinschaft.

Wäre Christus nicht vom Tod auferstanden, wäre unser Predigen sinnlos und ebenso euer Glaube... (und) ihr wäret noch in der Sünde (gefangen). Aber Christus ist wirklich vom Tod auferstanden. (1 Korinther 15:15, 17, 20)

Sathya Sai Baba formuliert ein prägnantes Verständnis der Bedeutung jener „Auferstehung“ und der Lektionen, die wir alle daraus lernen können, egal welcher Religion wir angehören.

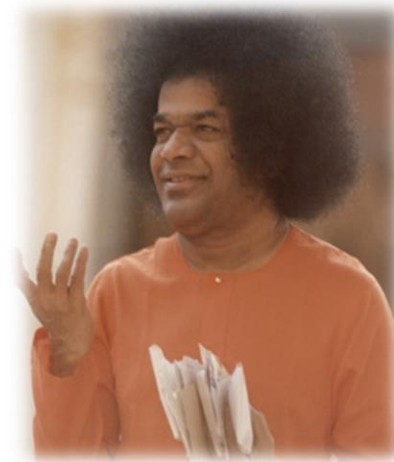
Was ist Auferstehung wirklich? Es ist die Offenbarung der dem Menschen innewohnenden Göttlichkeit. Es ist das Ergebnis des Kontaktes mit der Gottheit; dies kann nur nach Jahren der Buße geschehen. Der Mensch wird in die falsche Auffassung geführt, die Anhäufung von materiellen Besitztümern würde ihm Freude und innere Gemütsruhe beschere. Doch einzig göttliche Liebe (Prema) vermag jene nie endende Freude zu verleihen. Nur göttliche Liebe wird Ärger und Zorn, Neid und Hass vertreiben. (28. Februar 1964)

Jesu physische Geburt verweist auf die frühen Tage von Jesu Wirken, als Er davon sprach, dass wir auferstehen und wieder auf andere Weise geboren werden müssen – im Wissen um Gott und der direkten Erfahrung von Gott.

Es ist dieselbe „Wiedergeburt des Geistes“, die viele Christen erfahren haben als Ergebnis der Begegnung mit Sathya Sai Baba. In der Tat wurde diese Wiedergeburt des Geistes von Anhängern aller Glaubensrichtungen erfahren, da sie auf Babas beharrliche dringende Bitte - jeder von uns sollte den eigenen Glauben vertiefen und ernsthaft die gewählte Religion praktizieren bzw. den spirituellen Pfad gehen - geantwortet haben.

„Sei ein guter Christ. Sei ein wahrer – wahrhaftiger Christ. Sei ein besserer Christ.“ Was bedeutet dies wirklich angesichts der Feier von Jesu Auferstehung von den Toten nach Seiner Kreuzigung? Zahlreiche Menschen, die in der christlichen Religion erzogen wurden, haben eine Zeit erfahren, als ihr Glaube an Bedeutung in ihrem Leben abnahm oder sie zweifelten und in Frage stellten, was sie in der Kindheit gelehrt wurde. Viele hatten das Bedürfnis, nach einem tieferen Verständnis dessen zu suchen, was Jesus gelehrt hat und wie es sich auf ihr Leben heute bezieht.

Wir haben auf der ganzen Welt Geschichten von acht Männern und Frauen mit christlichem Hintergrund gesammelt, die uns zeigen, wie ihr Wissen über und ihre Liebe zu Jesus Christus wiederbelebt wurde, sie wiedergeboren und wieder erneuert wurden durch ihre Verbindung mit Sathya Sai Baba. Sie lassen uns daran teilhaben, wie sie eine engere Beziehung zu Jesus entfalteten, eine tiefere Würdigung dessen, wer Jesus war und eine ernsthaftere Praxis von Jesu Lehren. Jede Geschichte lässt Jesu Lehren lebendig werden, die uns alle betreffen, egal was unsere Glaubenszugehörigkeit sein mag.



Ich sage euch die Wahrheit, niemand kann das Königreich Gottes sehen, wenn er nicht wieder geboren wird, Fleisch gibt Geburt dem Fleisch, aber der göttliche Geist gibt Geburt dem Geist.

(Jesus – Johannes 3: 3, 6)

Jeder sollte seine eigene Religion aufrichtig praktizieren. Ein Christ sollte ein guter Christ sein. Ein Hindu sollte ein guter Hindu sein. Ein Moslem sollte ein guter Moslem sein. Lasst jeden wahrhaftig seine eigene Religion ausüben.

(14. April 1996)

Ein Moslem sollte ein wahrhaftiger Moslem sein. Ein Christ sollte ein wahrhaftiger Christ werden. Ein Hindu sollte ein wahrhaftiger Hindu werden. Ihr sollt vollkommenen Glauben an eure Religion haben und ein vorbildliches Leben führen.

(4. September 1998)

Unsere erste Geschichte stammt von Harry Geurts, einem Gastmitglied an der Fakultät für westliche Musik am „Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning“ (Universität) seit 1996 und vormals Vize-Präsident der Sathya Sai Organisation in den Niederlanden. Da er, vertieft in eine Atmosphäre christlichen Dienens aufwuchs, überschattete der persönliche Schmerz, den er bei der Kontemplation von Christi Leiden am Kreuz erfuhr, oft seine Feier von Christi Auferstehung bis zum dem Zeitpunkt, da ihm Sathya Sai Baba einen tiefen Einblick gewährte.

In Gott gibt es kein Leiden

Harry Geurts – Niederlande

Ich wuchs auf in einer römisch-katholischen Familie. Die Leute der Generation meines Großvaters hatten in Rotterdam ein Gebäude für die St. Vincentius Union (auch weltweit bekannt als die „Society of St. Vincent de Paul“) gekauft, die sich sehr der Armen annimmt. Ich wurde in diesem Haus geboren und wuchs auch dort auf. Mein Großvater und Vater kümmerten sich um das Haus.

Ich kannte nie etwas anderes. Wir hatten eine große Statue von St. Vincentius im Haus, und alles, was ich kennengelernt hatte, waren Leute, die immer über Jesus sprachen. Ich ging zur Kirche und lernte dort Klavierspielen.

Meine ganze Schulzeit verbrachte ich in katholischen Schulen, wo nur Jungen unterrichtet wurden. Somit bin ich nie zusammen mit Mädchen zur Schule gegangen. Ich war auch in Chören mit Jungen und Männern, keinen Mädchen oder Frauen. Sogar hier unterrichtete ich am Sathya Sai Institute nur Jungen.

Ich war immer voller Liebe für Jesus. Weil ich im Chor aktiv war und vorne eingesetzt wurde, sangen wir immer die Weihnachtslieder und alle Jesus-Lieder. Der Direktor des Chores betreute uns, da wir die führenden Stimmen waren. Man kann ohne Liebe nicht singen, und es war immer eine Atmosphäre der Liebe – Liebe lag immer in unserem Gesang. So wurde das spirituelle Fundament gelegt.

Im Alter von 13 gründete ich meine eigene Band. Und als ich in den Stimmbruch kam, verließ ich den Chor, und es war damals, als ich in die Welt hinaustrat. Zuvor hatte ich daran gedacht, Priester zu werden, doch dann sah ich so viele nette Mädchen, dass ich beschloss, kein Priester zu werden.

Als ich in meinen 20iger Jahren war, wurde ich sehr deprimiert und enttäuscht von der Welt, und ich dachte, Jesus müsste doch in der Welt sein, aber ich konnte Ihn nicht sehen. Zu jener Zeit begann ich gerade, einen kurzen Blick in die Welt zu werfen. Ich sah so viele Dinge und dachte: „O, mein Gott, ist es das?“ Daher war ich erschreckt, wenngleich meine musikalische Laufbahn meine Therapie wurde.

Auf der Straße des Lebens begann ich meine Arbeit und Karriere; ich wollte es schaffen, was mir sowohl als Musiker als auch als Pädagoge gelang. Ich besaß ein hübsches Haus, ein schönes Auto und eine liebe Familie.

Im Jahr 1989 ging ich zu einem Heiler, und als ich im Wartezimmer saß, sah ich ein Foto von Swami. Eine Dame machte mich darauf aufmerksam, dass dies Sathya Sai Baba sei, aber ich wusste nichts über Ihn. 1992 erfuhr ich mehr über Sai Baba, als ich John Hislops Buch „Mein Baba und Ich“ zu lesen begann. Dann, im Jahr 1994 nahm ich an einem Treffen über Sathya Sai Erziehung teil. Ich war sehr neugierig, Devotees zu treffen, und wollte wissen, wie sie sind. Nachdem ich viele von ihnen kennengelernt hatte, öffnete sich eine neue Welt für mich.

Auf der Straße des Lebens begann ich meine Arbeit und Karriere; ich wollte es schaffen, was mir sowohl als Musiker als auch als Pädagoge gelang. Ich besaß ein hübsches Haus, ein schönes Auto und eine liebe Familie.

Im Jahr 1989 ging ich zu einem Heiler, und als ich im Wartezimmer saß, sah ich ein Foto von Swami. Eine Dame machte mich darauf aufmerksam, dass dies Sathya Sai Baba sei, aber ich wusste nichts über Ihn. 1992 erfuhr ich mehr über Sai Baba, als ich John Hislops Buch „Mein Baba und Ich“ zu lesen begann. Dann, im Jahr 1994 nahm ich an einem Treffen über Sathya Sai Erziehung teil. Ich war sehr neugierig, Devotees zu treffen, und wollte wissen, wie sie sind. Nachdem ich viele von ihnen kennengelernt hatte, öffnete sich eine neue Welt für mich.

Obwohl ich alles erreicht hatte, war ich nicht zufrieden, denn ich wusste, dies war nicht das „Letzte“, was ich im Leben tun sollte. Dann geschah eins nach dem anderen, und eines Tages 1995 brach alles zusammen, inklusive meiner Ehe.

Ich war so in meinem Beruf aufgegangen, dass ich keine Beziehung mehr zu Jesus hatte, und ich vergaß, ein menschliches Wesen zu sein. Ich war kein menschliches Wesen, ich war ein Musiker. All dies war nötig, um mich wieder zurückzuholen.

Ein Jahr nach dem großen Zusammenbruch in meinem Leben, erhielt ich eine Einladung, nach Indien zu gehen, um während Gurupurnima 1996 im Aschram im Symphonieorchester zu spielen.

Dies war für mich der Beginn von allem. Swami war wie Mutter und Vater für mich. Zuerst wie Mutter und dann später Vater. Er rief mich zu Interviews und sprach zu mir und heilte mein Bein.

Ich betete zu Swami, Jesus so sehen zu dürfen, wie Er war. Eines Tages bat Er mich, eine Ansprache zu halten und im Anschluss daran machte Er eine Kette mit einem Kreuz für mich. Dies bedeutete einen neuen Beginn in meiner Beziehung zu Jesus.

Vergangenes Jahr luden mich die Studenten zur Teilnahme an einem Karfreitags-Programm ein und baten mich, über meine Erfahrung mit Jesus zu sprechen. Bei diesem Anlass sprach ich darüber, wie ich als kleiner Junge in der Woche vor Jesu Kreuzigung in Tränen war.

Am Karfreitag litt ich stets Qualen, wenn ich auf meine Uhr schaute und an den Zeitpunkt dachte, als Jesus starb. Irgendwie starb auch ich jedes Mal, es war schrecklich für mich.



Inspiziert von den Werten aus dem Evangelium leitet die katholische Organisation „Society of St. Vincent de Paul“ Frauen und Männer an, gemeinsam im Dienst am Nächsten spirituell zu wachsen - von Mensch zu Mensch an jenen, die bedürftig sind und leiden - in der Tradition seines Gründers, des Gesegneten Frédéric Ozanam, und des Patrons St. Vincent de Paul.

(Society of St. Vincent de Paul)

Alle Religionen und Schriften stimmen überein, dass es die größte Tugend eines Menschen ist, in Zeiten der Not zu Mitmenschen zu gehen und sie aus quälenden Situationen zu erlösen. Was Jesus predigte, war im Einklang mit diesen fundamentalen Lehren aller Religionen. Als sie Seine Handlungen der Liebe und Güte sahen, erklärten die Menschen, dass „Er ein Botschafter Gottes“ sei. Macht Freude jenen zum Geschenk, die leiden, und betrachtet jede Aktivität als Gottes Werk.

(Sathya Sai Baba – 25. Dez. 1982, 1996, 1998)

Wo immer ihr sein mögt, geht hinaus in die Gesellschaft und dient auf jede nur mögliche Weise, mit Glauben an Gott und in selbstloser Haltung. Die Erfüllung des menschlichen Lebens liegt im Dienst, den der Mensch leistet, ohne jeglichen Gedanken an Gewinn, in einer Haltung von Selbstlosigkeit. Dienst, der auf diese Weise geleistet wird, bringt Licht in das dunkle Innere des Menschen; er weitet das Herz und reinigt die Impulse, er verleiht immerwährende Glückseligkeit (Ananda).

(Sathya Sai Baba – 25. Dez. 1970, 1989)

Obwohl die Feierlichkeiten des Palmsonntags fröhlich begannen und wir sehr glücklich waren, als wir Früchte an alle Altenheime verteilten, endete er in jener qualvollen Zeit am Karfreitag.



Vorder- und Rückseite des von Baba für Harry Geurts materialisierten Kreuzes

Als Jesus das Stadium der Einheit mit Gott erreichte, litt Er nicht mehr. Er war in Glückseligkeit und bereit für alles. Selbst zum Zeitpunkt der Kreuzigung lächelte Jesus, weil Er erkannte, dass Er nicht der Körper war. Der Körper muss vergehen, aber für dessen Bewohner gibt es weder Geburt noch Tod. In Wirklichkeit ist der Bewohner des Körpers Gott selbst. Jesus verstand, dass sein Körper lediglich ein Gewand war und Gott der Bewohner des Körpers.

(Sathya Sai Baba – 25. Dezember 1998)

Gott nimmt das Leid und den Schmerz der Welt auf sich, um die Herzen der Menschen für Liebe bereit zu machen! Aber wenn ihr der Wahrheit direkt ins Gesicht blickt, werdet ihr wissen, dass es in Gott kein „Leid“ gibt, und auch ihr keinen Grund habt zu leiden. Die ganze Welt ist das Spiel der Liebe! Ihr leidet der Liebe halber. Es ist Liebe, Liebe, immer nur Liebe ... es gibt keinen Grund für Kummer oder Schmerz oder Leid!

(Sathya Sai Baba – 25. Dezember 1970)

Buch mit und las es zweimal. Dann überreichte ich es Swami und bat um Seinen Segen. Swami sagte: „Sehr, sehr glücklich.“

Etwas, das ich bei Swami gelernt habe, ist, wie ich mich beruhigen kann, wenn Menschen gegen mich sind. Jetzt kann ich mir „die Zeit nehmen“, sie mit Liebe zu sehen. Dies ist für mich sehr wichtig. Ich neige zur Überreaktion und zum Argumentieren.

Jetzt sehe ich, dass da wirklich kein Feind ist, der einzige Feind bin ich selbst. Jede Person ist nur ein Spiegel für uns. Um die Liebe zu begreifen, über die Swami und Jesus sprechen, brauche ich Zeit. So versuche ich, diese Liebe zu verstehen.

Swami als den Vater von Jesus zu sehen, ist für mich der logischste „Faden“ zwischen Jesus und Swami. Für mich ist Jesus immer wie ein Freund gewesen. Es ist dasselbe für mich mit Swami. Letztes Jahr spürte ich, dass Swami mein Freund geworden ist. In dem Moment, als ich Swami begegnete, erkannte ich, dass Seine Stimme immer da war und mich in meinem Leben geführt hat.

Dann berichtete ich, wie ich im Jahr 1992 in John Hislops Buch („Mein Baba und Ich“, Anm.d.Ü.) gelesen hatte, dass Swami sagte, Jesus habe bei der Kreuzigung nicht gelitten – und Swami sagte dasselbe 1998 zu Weihnachten.

Ich wuchs auf mit solchen Qualen beim Anblick von Jesus am Kreuz. Ich kannte keinen anderen Anblick ... und dann sagte Swami, dass Jesus nicht gelitten habe. Dies veränderte alles für mich, doch ich brauchte Zeit, um es zu verinnerlichen, da es (das Leiden) in meinen Gedanken so fest eingepägt war.

Ich bin nicht imstande, meine Gefühle zu beschreiben, weil es für mich so emotional war, als ich erkannte, dass Jesus nicht litt.

Ja, Jesus nahm das Karma der Welt in jenen Tagen auf sich, und Er starb, doch es ist dasselbe, was Swami jetzt tut. Swami weiß, was Er tut, ebenso wie Jesus wusste, als Er Judas fortschickte, um Ihn zu verraten.

Ich beendete meinen Vortrag mit einer Bitte an Swami: „Bitte Swami erzähle uns mehr über das Leben Jesu.“ Ich erwartete nicht, dass Er aufstehen und eine Ansprache halten würde, doch ich wollte mehr wissen.

Monate später, als ich in die Niederlande zurückkehrte, besuchte ich das Sai Zentrum, und Luc Courtois ließ mich wissen, dass das Buch, welches er über Swamis Lehren über Jesus geschrieben hatte, am Karfreitag herausgekommen war.

Als ich das nächste Mal zum Aschram kam, nahm ich das

Vater Ogada, ein römisch-katholischer Priester, teilt Harry Geurts Liebe zu Jesus. Für ihn bedeutete solche Liebe, dass wir zu unserer Einheit mit Gott und mit unseren Nachbarn bzw. Mitmenschen erwachen.

In einem Interview mit Radio Sais Moderator erzählte Father Ogada, wie seine Erlebnisse mit Sathya Sai Baba ihm halfen, seine Priestergelübde tiefer zu verinnerlichen und ein Leben der Innigkeit mit Gott zu leben.

Liebe Gott mit ganzem Herzen

Father Charles Ogada – Nigeria

Ich erfuhr das das erste Mal von Sathya Sai Baba durch einen Priester, der Dozent bei einem Seminar war, an dem ich teilnahm. Er gab mir das Buch „Sai Baba und Seine Wunder“ von Howard Murphet zu lesen. Ich wurde allein schon von den Wundern aufgerüttelt, erkannte aber, dass sie Signale zu einer höheren Wirklichkeit waren. Für mich ist diese höhere Wirklichkeit der Eine, der alles durchdringt, Gott selbst, der Ungesehene hinter dem Gesehenen. Die Wunder sind etwas anderes, sie sind Dinge in der Hand, doch da ist eine Hand, die sie hält. Dies drängte mich wirklich in eine innere Nachforschung über jene Wirklichkeit.

Als katholischer Priester hatte ich früher davon gehört, jedoch nicht in diesem Kontext. Vorher war es intellektuelles Denken, jetzt wurde es eine Leidenschaft. Dies öffnete mir in meinem Leben die Augen – die Frucht war gereift abzufallen. Ich wurde wirklich in eine Suche der inneren Nachforschung über diese Realitäten „gezogen“.

Im Evangelium von Markus, Kapitel 12.29, steht, wie ein junger Schriftgelehrter, der Lehrer des jüdischen Gesetzes war, zu Jesus kam und Ihn fragte: „Was ist das höchste Gebot?“ Jesus sah ihn an und zitierte in Seiner Antwort aus dem Alten Testament. „Höre, Israel, der Herr, Dein Gott, ist Einer, es gibt keinen anderen. Und du sollst den Herrn, deinen Gott mit ganzem Herzen lieben, mit deiner ganzen Seele, mit deinem Verstand und Gemüt und mit deiner ganzen Kraft. Kein anderes Gebot ist höher als dieses.“

Als ich zu Babas Lehren kam, entdeckte ich, was dies bedeutete. Zum Beispiel war der erste Aufruf, den Jesus an die Menschen richtete: „Höre Israel.“ Es war ein Aufruf zum Schweigen, zum Laut des OM. Der andere bedeutet, dass der Herr Einer ist; es gibt keine zweite Wirklichkeit. Alle anderen Dinge sind Illusionen; sie sind nicht-existent.

Und jenen Einen mit ganzem Herzen zu lieben, ist Bhakti Yoga, mit allen Gedanken ist Jnana Yoga, und mit all deiner Kraft ist Karma Yoga. Deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst ist, zu erkennen, dass dasselbe Selbst in anderen dasselbe Selbst (Atman) in dir ist. (Anm.d.Ü.: Bhakti Yoga – Yoga der Hingabe, Jnana Yoga – Yoga des Wissens/der Weisheit, Karma Yoga – Yoga des Handelns).

In einem von Babas Gedichten in der Telugu-Sprache aus „Sai Gems“ (Sai Perlen) sagt Er:

„Ich sage euch ein für alle Mal und in einem Satz: Die Quintessenz der Lehre aller Schriften ist, ihr sollt innig eure Identität mit dem Einen und mit demselben Selbst (Atman) fühlen, das in allen gegenwärtig ist.“

Dies ist dieselbe Predigt (Lehre), die Jesus jenem jungen Mann gab, der Ihn nach einer Zusammenfassung aller Schriften fragte.



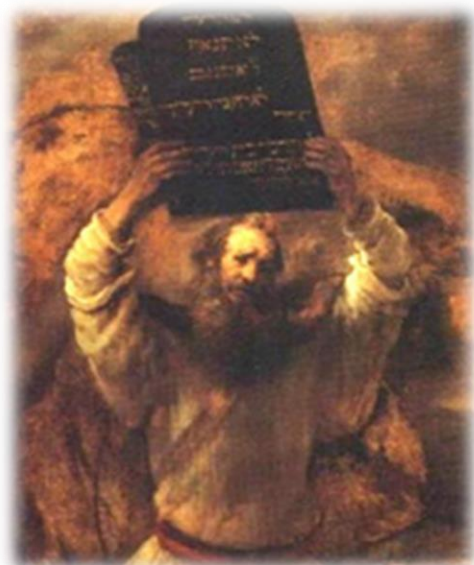
Aber ich sage euch, die ihr Mich hört: Liebt eure Feinde, tut Gutes jenen, die euch hassen, segnet jene, die euch verfluchen, betet für jene, die euch misshandeln. Behandelt andere so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.

(Jesus – Lukas 6:27-28, 31)

Ich nannte euch Freunde, denn alles, was ich von meinem Vater lernte, habe ich euch bekannt gemacht.

(Jesus – Johannes 15:15)

Ich hatte nie irgendwelche Zweifel an Babas Göttlichkeit. Es rührt daher, dass ich fühle, dass meine Verbindung zu Baba nicht nur in dieser Inkarnation besteht, sondern dass ich Ihm schon früher begegnet bin. Für mich ist Baba Liebe, hierdurch erkannte ich Seine Göttlichkeit. Liebe ist Einheit. Liebe erwächst aus der Erkenntnis der Einheit. Die „größte Einheit“ ist, die Einheit mit Gott zu erkennen. Das ist die größte Liebe.



Moses und die 10 Gebote

Liebe den Herrn Deinen Gott mit ganzem Herzen und ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

(Moses – Deuteronomium 6:5) (fünftes Buch Mose, Anm.d.Ü.)

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

(Moses – Leviter 19:18)

Einer der Gesetzeslehre kundigen Pharisäer stellte Ihn auf die Probe mit folgender Frage: „Meister, welches ist das höchste Gebot vor dem Gesetz?“ Jesus entgegnete: „Liebe den Herrn, deinen Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Gemüt. Dies ist das erste und höchste Gebot. Das zweite besagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Die ganze Gesetzgebung und die Propheten beruhen auf diesen beiden Geboten.

(Jesus – Matthäus 22:37-40)

Das Herz Jesu war rein und friedvoll. Daher wird es als heilig verehrt. Wir müssen unser Herz heilig machen, damit wir entweder mit Jesus verschmelzen oder Jesus mit uns verschmilzt. Wenn wir verschmelzen, spricht man von Hingabe (Bhakti). Zu sagen, Jesus erwachte in uns, ist der Weg der Weisheit (Jnana).

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember, 1984)

jenseits von Lob und Tadel, jenseits von Erfolg und Misserfolg - sich im Gleichmut des Geistes zu festigen. Durch Baba kann ich nun diese Lebensform in voller Bewusstheit leben.

Es besteht kein Widerspruch für mich zwischen den Lehren von Jesus Christus und Baba. Als ich begann, die Bibel im Licht von Swamis Lehren zu lesen, fand ich sehr viel neuen Sinn, viele Dinge, die ich niemals so erwartet hatte.

Ich glaube, es gibt aufgrund von Unwissenheit so viele Probleme auf der Welt, weil die spirituelle Nachforschung fehlt. Wir fragen und erforschen die objektive Welt, aber nicht die Spiritualität.

Ein Erlebnis bei Baba, das mich wirklich beeinflusst hat, war bei meinem ersten Interview. Ich bin ein katholischer Priester, und ich gehöre einer Kongregation an, in der wir die Gelübde von Armut, Keuschheit und Gehorsam ablegen.

Ich saß im Interviewraum, als Baba mich zur Seite rief und in mein Ohr flüsterte. „Wie geht es deinen Ehefrauen?“ Ich war sprachlos und dachte: „O, mein Gott.“ Ich entgegnete: „Baba, ich habe keine Ehefrauen.“ Dann schwieg ich, und Er begann zu anderen Leuten zu sprechen.

Nach einer Weile stellte Er mir dieselbe Frage. Ich schwieg, weil ich wusste, dass Er auf etwas abzielte. Später dann, in einem folgenden Interview sagte Er zu mir: „Manchmal möchtest du heiraten, manchmal möchtest du heiraten. Du gehörst mir.“

Meine Erlebnisse mit Baba ließen mich das Leben in inniger Vertrautheit leben und die Gelübde tiefer in mir zu verankern. Zum Beispiel wird heute viel über das Zölibat gesprochen. Das Problem liegt nicht bei den Priestern; das Problem ist, dass von ihnen erwartet wird, solch ein Leben zu führen, ohne dass sie unterrichtet werden, wie sie dieses Leben führen sollen.

Daher empfinden sie das Leben als Unterdrückung. Baba lehrt uns, wie die niedere Energie in eine höhere Energie zu transformieren ist, damit sie fließt, und man beginnen kann, das Leben in seiner Fülle zu leben, ohne zu denken, das Zölibat sei eine Strafe. Diese Erfahrung hat mir geholfen, allmählich Schritt für Schritt eine ganz neue Sicht des Lebens zu gewinnen.

Aus meinen eigenen Erfahrungen mit Baba habe ich auch gelernt, dass die Bedeutung des Gelübdes der Armut, das wir ablegen, die ist „ohne Ego zu handeln“. Armut ist

Was Afrika jetzt braucht, ist Baba. Die Probleme in Afrika sind nicht Armut und Kriege; das Problem in Afrika ist Spiritualität. Wenn wir Gott kennen und wissen, dass wir göttlich sind und ebenso alle anderen göttlich sind, dann werden alle diese Kriege und die Armut verschwinden.



Jesus mit Seinen 12 Jüngern vor der Kreuzigung

Und Er nahm das Brot, sprach das Dankgebet, brach es und reichte es ihnen mit den Worten: „Das ist Mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm Er nach dem Mahl den Kelch und sagte: „Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

(Jesus – Lukas 22:19-20)

Jesus sagte, dass das beim „Letzten Abendmahl“ geteilte Brot Sein Fleisch sei, und der Wein Sein Blut. Er meinte damit, dass man alle lebenden Wesen – mit Fleisch und Blut – so behandeln soll, wie man selbst behandelt werden möchte, und keine Unterschiede – ob Freund oder Feind, wir oder sie – machen soll. Jeder Körper ist Sein Körper, der durch das Brot erhalten wird; jeder Tropfen Blut, das in den Adern eines jeden lebenden Wesens fließt, ist Sein Blut, belebt durch die Aktivität, welche der Wein verlieh. Das heißt, jeder Mensch ist göttlich und muss als göttlich verehrt werden.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1978)

ihrem Leben ihren fundamentalen christlichen Hintergrund in ein umfassendes Verständnis transformierte, dass wir alle göttlich sind.

Ihr seid alle göttlich - alle sind göttlich

Bernice Mead – USA

Ich hörte von Swami im Jahr 1977 und unternahm meine erste Pilgerreise 1978. Ich bin ein ausgesprochen atypischer Devotee, weil ich von einer großen Farm-Familie aus dem Zentrum Amerikas mit 11 Kindern komme und als fundamentalistische Christin erzogen wurde. Als ich meinen Ehemann traf, war er nicht an organisierter Religion interessiert, und so begannen wir nach der Wahrheit zu suchen. Anfangs gingen wir zu „emanzipierteren“ christlichen Kirchen, konnten aber dort nicht finden, was wir suchten. So begannen wir mit Meditationskursen.

Mein ganzes Leben lang war ich gelehrt worden, dass Jesus der einzige Weg sei. Und nicht nur war Jesus der einzige Weg, sondern die Kirche, die ich besuchte, war die einzige Kirche. Dies stellte ich in Frage seit der Zeit, da ich ein Teenager war. Es erschien mir unreal, dass jeder, der Gott liebte, keine Chance haben könnte, mit Gott bzw. bei Gott zu sein. Daher wollte ich die Wahrheit wissen und was das alles zu bedeuten hatte. Wäre es möglich, dass die kleine fundamentalistische Kirche, die ich besuchte, die Wahrheit sein sollte – die einzige Wahrheit?

Ich hatte gerade mein erstes Kind zur Welt gebracht und ging durch eine Postpartum-Depression, weshalb ich wirklich nach etwas suchte, außer dem, was ich hatte. Schließlich hörte ich von einem

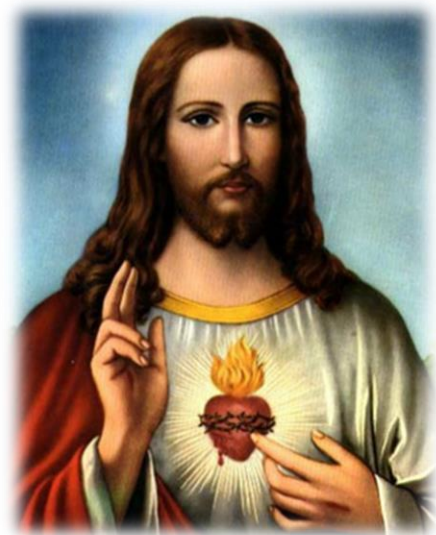
Wenn ich weiß, dass derselbe (göttliche) Geist, den ich in mir habe, auch in anderen ist, dann gibt es keinen Grund, dir zu schaden.

Baba hat uns zahlreiche praktische Schritte gezeigt - wie zum Beispiel Erziehung und Bildung - wie wir beginnen können, diese Probleme in Afrika zu lösen. Dies ist das Wichtigste – die Menschen, wenn sie noch im Kindesalter sind, auf dem Pfad der menschlichen Werte und Spiritualität zu schulen. Wenngleich die afrikanischen Menschen sehr religiös sind, brauchen sie spirituelle Nahrung, um ihren Hunger zu stillen. Selbstloser Dienst – ohne Ego – vermag dies zu bewirken.

Ebenso wie göttliche Liebe zur Erfahrung der Einheit mit Gott führt, erweckt sie die Bewusstheit bzw. das Bewusstsein des Göttlichen in allen. Diese Entdeckung machte nicht nur Father Ogada, sondern auch Bernice Mead, Nationale Koordinatorin des Programms der „Menschlichen Werte“ In USA. Im Verlauf ihres Interviews mit Prof. Venkataraman von Radio Sai berichtet sie, wie sie durch die Gegenwart von Sathya Sai in

Treffen, das ein Mann abhalten sollte, der bei Sai Baba gewesen war und über seine Erfahrungen sprechen wollte.

Ich ging hin, weil mein Ehemann hingehen wollte, dachte aber nicht, dass ich irgendetwas von Belang hören würde. Doch wir waren beide fasziniert von seinen Geschichten, die nur von seinen Erlebnissen



Ein Andachts-Gemälde mit der Abbildung des heiligen Herzens Jesu

Ich und der Vater sind Eins. Ich bin in Meinem Vater, und ihr seid in Mir, und Ich bin in euch.

(Jesus – Johannes 10:30; 14:20)

Ihr seid in Gott, und Gott ist in euch. Begreift diese Wahrheit und handelt entsprechend. Ihr solltet imstande sein mit Überzeugung zu sagen, dass ihr der göttliche Funke seid. Ihr solltet mit Mut und Überzeugung sagen, dass Gott überall ist. Das Gefühl, dass Gott in euch ist, neben euch, um euch herum und überall dort, wohin immer ihr geht, muss euch durchdringen.

(Sathya Sai Baba, 15. Jan. 2000, 25. Dez. 1985)

einem Morgen unter Seinem Fenster - dort wo Er damals im Mandir wohnte - saß, dachte ich: „Was ist, wenn Er nicht derjenige ist, der Er zu sein sagt? Was ist, wenn Er der Anti-Christ ist?“ Ich wusste nicht, woher diese Gedanken kamen, weil ich so glücklich und begeistert war, dort zu sein.

Ich stand auf und ging zurück zu meinem Zimmer, wo ich weinte und weinte. Solange ich in meinem Zimmer war, betete ich intensiv, ich betete zu diesem Gott, zu dem ich - irgendwo da draußen im Universum - mein ganzes Leben gebetet hatte. Ich beschloss, auch zu Jesus zu beten, und so schloss ich Jesus in das Gebet mit ein. Als ich zum Darshan ging, rief Swami mich zum Interview, was eine Erfüllung meines Traumes war. Er sprach zu mir über alle Zweifel, die ich an jenem Morgen hatte.

Es gab einen Teil von mir, der wusste, dass Er über alles Bescheid wusste, was ich erlebte – jedoch dies unmittelbar zu erfahren, war etwas anderes. „Ich höre alle Gebete, Ich höre sogar die Gebete zu Jesus.“ Ich wusste, dass Er mir damit sagte, dass Er an jenem Morgen bei mir war und wusste, dass ich zu Jesus gebetet hatte. Dann materialisierte Er für mich eine Süßigkeit. Mein irdischer Vater besaß einen Lebensmittelladen und brachte mir Süßigkeiten, als ich ein Kind war. Es war, als würde mir mein

handelten. Wir verbrachten den ganzen Abend dort. Sofort bemerkten wir einen süßen Jasmin-Duft und dachten, es müssten Räucherstäbchen sein, aber das war nicht der Fall. Als wir uns an jenem Abend um ca. 23,00 Uhr verabschiedeten, fühlten wir uns beschwingt. Wir nahmen drei Bücher mit, eines mit dem Titel „Der Heilige und der Psychotherapeut“ von Samuel Sandweiss.

Ich las das Buch und wollte sofort nach Indien reisen. Ich fühlte mich so hingezogen und so voller Liebe für Sai Baba. Ich wollte wissen, wer Er ist, und ob Er „real“ ist. Wenngleich ich immer noch vor einem Rätsel stehe, liebe ich Ihn innig.

Im Jahr 1978 zum Aschram zu kommen, was sehr schwierig. Das Wetter war heiß und feucht, die Nahrung machte mir Probleme, und wir waren 14 Personen in der Wohnung. Ich hatte immer noch viele Zweifel, es gab sogar eine Zeit, da ich nicht sicher war, am richtigen Ort zu sein.

Swami rief alle „Westerner“ in den Mandir (Tempel) und beschenkte uns mit einer Ansprache. Dann ging Er unter uns umher und gab uns kleine Vibhuti-Päckchen (Heilige Asche, Anm.d.Ü.). Ich sagte zu Ihm: „Danke.“ An jenem Nachmittag schrieb ich Ihm einen Brief und ging frühzeitig zum Darshan, um in die erste Reihe zu kommen. Er nahm meinen Brief und sagte „Danke“ zu mir. Meine ersten Worte zu Ihm waren „Danke“, und Seine ersten Worte zu mir waren „Danke“ als Erwiderung. Dies machte mich sehr glücklich.

Meine zweite Reise 1979 musste ich alleine machen, nachdem alle meine Freunde nach Hause gekommen waren. Als ich an

irdischer Vater etwas geben, damit ich mich besser fühlen sollte. Ich hatte den ganzen Morgen geweint, und ich war wie ein Kind zu Seinen Füßen, so fasziniert und so voll Liebe.

Eine von Swamis Lektionen, die ich am wichtigsten finde, ist, dass wir göttlich sind, wir sind alle göttlich. Elsie Cowan war eine sehr gute Freundin von mir, und sie sagte ständig: „Du bist göttlich. Du bist göttlich, Du bist nicht anders als Gott.“ Und Gott ist Liebe, daher sind Liebe und Gott gleichbedeutend. Für mich ist dies die wertvollste und beste Lehre.

Ich hatte wundervolle Erlebnisse mit Kindern, bei denen ich die Lektion lernte, dass wir alle göttlich sind. Als ich Kinder im Alter von 6 Jahren im Kindergarten unterrichtete, legten wir jeden Tag eine „Schweigepause“ von einigen Minuten ein.

Eines Tages wollte ein reizender kleiner Junge uns mitteilen, was er an jenem Tag während der Schweigepause erlebt hatte. Er sagte: „Ich sah Gott.“ Ich fragte ihn, ob er sagen könnte, wie Gott aussah, und er antwortete: „Ja, Ja“ und hielt seine Hände über seinen Kopf und sagte: „Er hatte eine Menge schwarze Haare und einen blauen Geschäftsanzug.“

Als ich an einem Tag in einem Park spazieren ging, kam ein kleiner Fünfjähriger auf seinem Fahrrad zu mir und sagte: „Bitte gehen Sie mit mir nach Hause, ich möchte, dass Sie meine Eltern treffen.“ Er fuhr fort mich zu bitten, mit ihm nach Hause zu gehen, damit ich seine Eltern treffen könnte.

Ich kannte diesen Jungen nicht, er kam aus heiterem Himmel, als ich bei meinem Nachmittags-Spaziergang war. Ich sagte zu ihm: „Ich kann heute nicht mit dir nach Hause gehen, aber ich werde morgen kommen und ich verspreche dir, dass ich morgen mit dir nach Hause gehe.“

Doch er fuhr fort mich zu bitten: „Bitte, oh bitte.“ Er war so ein reizender kleiner Schelm, so sagte ich zu ihm: „Kennst du Baba?“ Ich weiß nicht einmal, weshalb ich dies sagte – es war ein Blitzgedanke. Er sprang von seinem Fahrrad und rief: „Ja, ich kenne ihn! Er ist Jesus Christus und alle Seine Engel!“ Er stieg wieder aufs Rad und fuhr davon; ich sah ihn nie wieder.

Ich bin die „Nationale Koordinatorin“ des EHV Programms (Erziehung in Menschlichen Werten) in den USA und bereise die einzelnen Staaten, um Ausbildungsunterricht für die Lehrer zu geben.

Im Jahr 1979 fing ich mit dem Unterricht für die Bal Vikas Kinder in Süd-Kalifornien an. Wir sangen viele Lieder und begannen Bhajans zu lernen.

Wir lernten und wuchsen zusammen. Einmal hatte ich einen kleinen Jungen im Unterricht, der altklug war und seinen Schullehrern im Klassenzimmer Probleme machte. Nachdem er ein Jahr lang den Bal Vikas Unterricht besucht hatte, berichteten mir seine Lehrer: „Ich weiß nicht, was Sie machen, aber



Konzert am Weihnachtmorgen in Prasanthi Nilayam

Lasset die Kinder zu Mir kommen und wehrt es ihnen nicht, denn ihrer ist das Königreich des Himmels.

(Jesus – Matthäus 19:14)

Wenn ihr euch nicht wandelt und wie kleine Kinder werdet, so werdet ihr nicht in das Königreich des Himmels eingehen. Daher ist derjenige, der wie dieses Kind wird, der größte im Königreich des Himmels.

(Jesus – Matthäus 18:3-4)

Ihr müsst Zuflucht zum göttlichen Prinzip nehmen, um den Stürmen des Lebens zu entrinnen. Ihr werdet von Gott nur dann willkommen geheißen, wenn ihr, wie Jesus sagte, wie Kinder werdet. Ihnen gehört das wundervolle Staunen, frisch und frei. Sie besitzen die einfache, ernsthafte Bereitschaft zu erfahren; sie haben Ehrfurcht vor Wissen und Macht. Christus behandelte die Kinder mit Zärtlichkeit und riet allen Erwachsenen, wie Kinder zu werden, damit sie erlöst werden können.

(Sathya Sai Baba, 23. Mai 1967, 22. Nov. 1969, 23. April 1967)

was immer es ist, bitte fahren Sie fort damit. Ich habe dieses Jahr einen wunderbaren Wandel in diesem Kind gesehen.“

Dies sind die Erfahrungen, die ich mit Kindern machte, wenn sie für einen Augenblick „wussten‘ - Gott hat wunderbaren Spaß mit mir durch Kinder.

Durch Kinder gewährte Gott Bernice viele Einblicke über die Natur Gottes. Doch William Miller – Gast-Lehrer an der Fakultät des MBA Programms seit 1999 am Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Universität) und Co-Autor von „Human Values at Work‘ musste einige tief vergrabene Überzeugungen aus der Kindheit transzendieren, um „das Licht zu sehen‘ und „um das Licht zu sein‘.

Ich bin im Licht - das Licht ist in mir - das Licht und ich sind eins

William Miller – USA

Im Rückblick auf meine Erziehung war ich „sehr römisch katholisch‘ – und im Alter von 17 Jahren sogar Co-Präsident der Jugendorganisation meiner Pfarrei.

Ich war diszipliniert und respektvoll in meinem Verhältnis Mädchen und Erwachsenen gegenüber – denn ich wollte als eine gute Person bekannt sein. Die „Zehn Gebote‘ waren für mich der perfekte „Mess-Stab‘, um festzustellen, ob ich gut bin. Vor allem strebte ich danach, ein friedfertiger Mensch zu sein, denn ich wollte niemals jemanden verletzen.

Jedoch beruhte diese Entschlossenheit auf keinem positiven Hintergrund – nämlich wirkliche Liebe zu Gott und auch zu anderen. Vielmehr basierte sie auf Selbstablehnung und Selbstkritik, welche ich überwinden wollte.

Meine Erfahrung des Lebens und als Christ war von einer starken Überzeugung „gefärbt‘, dass meine Natur – besonders als Mann – selbstsüchtig, hedonistisch und umweltzerstörerisch sei – und es meine Arbeit als Christ sei, meine Natur zu überwinden. Gott war irgendwo da draußen oder droben – weit weg, urteilend, strafend, und man wurde von Ihm nur geliebt, wenn man gut war.

Nach meiner College-Zeit in den Mid-Sechzigern stellte ich fest, dass ich ein Agnostiker wurde – weder an Gott glaubte, noch an Gott zweifelte. Ich wusste einfach nicht ... Während ich gerne mit Freunden und dem Priester am Katholischen Zentrum meiner Universität zusammen war, fiel ich gleichzeitig von der katholischen Religion ab.

Ich fühlte mich zum Zen-Buddhismus als praktischen Ersatz hingezogen, um mein inneres Wachstum zu nähren, vor allem als der Autor Alan Watts ihn dem Westen „vorstellte‘. Doch war es sein Buch „Myth and Ritual in Christianity‘ (Mythos und Ritual im Christentum), das zuerst mein Verständnis für und Würdigung von Jesu Lehren erneuerte. Im Jahr 1982 begann eine tiefere Ebene der Spiritualität sich in mir zu regen.

Ich stellte fest, dass ich das Wort „göttlich‘ ohne vorherige bewusste Überlegung aussprach. Eine Welle neuer Freude begann in mir aufzusteigen, und ich komponierte kleine Lieder wie „Göttliche Liebe drückt sich durch mich aus und bringt zu mir stets alles, was ich benötige‘.

Die Nacht vor dem Ostersonntag in jenem Jahr stieß ich „zufällig‘ (gibt es irgendwelche Zufälle?) auf einen Film im Fernsehen, mit dem Titel „Die Verlorenen Jahre Jesu‘, produziert von Richard Bock.

Ich sah mir den ganzen Film an, doch als er gegen Ende diesen indischen Guru, namens Sathya Sai Baba zeigte, beachtetet ich Ihn wenig. Erst später erkannte ich, dass das Oster-Wochenende mein erster halb-bewusster Kontakt mit Baba war.

Später im selben Jahr las ein guter Freund von mir „Man of Miracles‘ (Sai Baba und Seine Wunder) von Howard Murphet, der über viele Jahre von Erlebnissen mit Sai Baba berichtete. Ich hatte nie einen indischen spirituellen Lehrer gewollt, aber ich bat, mir das Buch ausleihen zu dürfen.



Es gab einen riesigen Lichtschein, der den Himmel über dem Dorf erhellte, als Christus geboren wurde. Dies bedeutete, dass Er, der die Dunkelheit des Bösen und der Unwissenheit überwinden sollte, geboren worden war und das Licht der Liebe in die Herzen der Menschen und aller Regierenden der Menschheit verbreiten wird.

(Sathya Sai Baba – 24. Dezember 1972)

Wenn wir die Bibel lesen, sehen wir Christus als eine ideale Gestalt, welche der Welt die Wahrheit verkündete. In dem Augenblick, in dem die Geschichte von Christi Geburt durch die Jungfrau Maria verkündet wird, empfinden alle jene, die dem Christentum folgen, sich erhaben und spüren, dass diese mysteriöse Geburt das Resultat einer göttlichen Macht ist, und dass Maria eine sehr heilige Frau war.

(Sathya Sai Baba – Summer Showers 1974)

Wie der Duft in der Knospe einer Blume war Jesu Göttlichkeit seit Seiner Kindheit offenbar ... Jesus ließ solche heiligen Qualitäten wie Mitgefühl, Liebe und Opferbereitschaft erkennen. Die Inspiration hierzu kam von Seiner Mutter Maria, die Ihn diese guten Qualitäten wie Wahrheit, Güte, Mitgefühl und Gerechtigkeit lehrte.

(Sathya Sai Baba – 25. Dezember: 1991, 1994)

Als ich das Buch zur Hälfte gelesen hatte, dachte ich: „Es ist sehr schwer zu glauben, dass so eine Person auf der Erde wandelt – aber wenn es wahr ist, möchte ich nicht in 40 Jahren zurückblicken und sagen, dass ich meine Chance verpasst habe!‘ In meinem Inneren wusste ich, dass ich dorthin reisen und selbst sehen sollte. So flog ich sieben Wochen später nach Indien.

Mein erster Tag in Prasanthi Nilayam war der letzte Tag eines zehntätigen Festivals genannt Dasara (Fest zur Verehrung der göttlichen Mutter, Anm.d.Ü.). An einem Punkt der Zeremonie ging Sai Baba durch die Reihen und besprengte jeden mit geweihtem, heiligem Wasser. Ich dachte: „Für einen Katholiken ist das sehr vertraut‘, ich fühlte mich mehr Zuhause. Dann hielt Er eine Ansprache.

Ich konnte wegen des Akzents des Dolmetschers von der Übersetzung ins Englische nur sehr wenig verstehen, doch einige Worten klangen kristallklar in meinen Ohren – es waren die Worte, die ich am dringendsten hören musste: „Wenn ihr erkennt, dass Gott in euch ist, dann kommt ihr – je tiefer ihr in euch geht – näher zu Gott ... und die Entfernung zwischen eurem Willen und Gottes Willen wird ebenfalls beginnen sich zu verringern.“

Als die Ansprache beendet war, verließ ich das Auditorium, benommen und schwindlig – ich musste mich sogar an einen Baum lehnen. Während ich langsam den Glauben meiner Kindheit – Gott sei in weiter Ferne, und meine Natur sei sündhaft – aus meiner Psyche „rodete“, waren Babas Worte wie der Hammerschlag, der schließlich den Felsen spaltete. Mein Inneres wurde geöffnet, geheilt und wiedergeboren auf einem spirituellen Pfad, der mich schließlich zu einer neuen Beziehung zu Jesus und dem Christentum führte.

Seitdem ich als 13-Jähriger die „Catholic Jesuit High School“ besuchte, nahm ich einmal im Jahr an einer Art spiritueller Klausur teil. Im College und auch später nahmen diese Klausuren die Form von „Human Potential“ (Menschliches Potential) Seminaren an. Jetzt machte ich Indien zu meiner jährlichen Klausur. Ich wusste sofort, dass – in Sai Babas Gegenwart zu sein – die förderlichste Art wäre, die ich finden konnte, um spirituell zu wachsen.

Jedes Jahr, wenn ich in meinem jährlichen Arbeitsurlaub für 10 bis 14 Tage kommen konnte, wählte ich ein Buch aus, das ich als Kernstück meiner spirituellen Literatur mitnahm. In den Mitt-80iger Jahren las ich die Bücher von zwei spanischen Mystikern des 16. Jahrhunderts – St. Teresa von Avila und St.

Johannes vom Kreuz. Beide sprachen über die „Vermählung“ der Seele mit Gott, und dass die fundamentale Botschaft Jesu der Pfad göttlicher Liebe ist.

Die Stunden des Wartens, bis Sai Baba aus Seiner Residenz kam, um Darshan zu geben, waren oft eine



Statue von Johannes vom Kreuz in einer Kapelle in Fontiveros, Spanien

Als Jesus verkündete, dass Er der Botschafter Gottes sei, wollte Er damit auch sagen, dass jeder ein Botschafter Gottes ist und wie ein Botschafter sprechen, handeln und denken muss. Dies ist die wahre spirituelle Disziplin von selbstloser Arbeit, Gebet, Dienst an der Menschheit und Meditation.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1978)

Jesus bekräftigte, dass, wenn der spirituelle Fortschritt gefördert wird, jeder alle als Söhne Gottes, Kinder Gottes, Brüder und Schwestern erkennen kann. Wenn ihr ein Leben der Reinheit und des moralischen Verhaltens führt, seid ihr berechtigt, euch als „Söhne Gottes“ zu betrachten. Gott ist die Verkörperung der Liebe, und ihr solltet nichts tun, was jener Liebe entgegensteht, die Gott verkörpert.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1978, 1984)

Wenn schließlich Erkenntnis und Wissen heranreifen zu Weisheit und das Ziel spiritueller Weisheit erreicht ist, erkennt jeder: „Ich und mein Vater sind Eins“, ebenso wie Jesus am Ende erklärte. Jesus und Sein Vater waren Eins. Ihr und Gott seid auch Eins, und ihr könnt dessen gewahr sein. Ihr müsst diese Einheit ergreifen. Ihr müsst eure Einheit bekräftigen, aber nicht eure Vielfalt.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1978, 1997, 1984)

eine Taufe, mit der getauft werden soll, und wie sehr ich gedrängt werde, bis alles vollendet ist!“ Ich könnte jubeln vor Freude, anstatt voll Angst zu sein, dass die Taufe mit Feuer diesen William-Holzklötz endlich verwandeln wolle in ein Herz, das im Feuer göttlicher Liebe hell lodert.

Allerdings war es ziemlich schwierig, mich mit der Vorstellung, diese Reise könnte mit dem Erlebnis „Gott und ich sind Eins“ enden, vertraut zu machen. Meine Erziehung sagte, dies sei Gotteslästerung, die Behauptung eines außer Kontrolle geratenen Egos. Doch dann führte Baba mich zurück zu meiner christlichen Tradition, die sagt, dass die „Einheit mit Gott“ das höchste Ziel jedes Mystikers ist.

Ich begann auch zu sehen, wie andere Lehren von Sai Baba in der christlichen Tradition lebendig und gut sind. So hat Er zum Beispiel häufig gesagt, dass die effektivste Methode, zu spirituellem Wachstum

hervorragende Zeit für mich, um in mir über ein neues Verständnis dessen, wer Jesus war, nachzudenken und es zu erweitern durch die Erfahrung jener beiden Heiligen, die ihr ganzes Leben der Liebe zu Jesus und Seiner Erkenntnis weihen - und dem von Ihm für uns festgelegten Pfad zu folgen.

Sai Baba sprach oft von drei Stufen des spirituellen Wachstums: „Ich bin im Licht“ – „Das Licht ist in mir“ und – „Ich und das Licht sind Eins“. Der Heilige Johannes vom Kreuz verglich spirituelles Wachstum mit einem Holzklötz, der zuerst aufs Feuer gelegt wird, damit das Feuer ihn aufheizt; dann beginnen Feuerzungen aus dem Klötz emporzusteigen, doch nur mit der hilfreichen Hitze der Kohlen; schließlich steht der Holzklötz in Flammen, so dass man den „Holzklötz“ nicht mehr vom Rest des Feuers unterscheiden kann. Ich erkannte, dass Sai Baba und St. Johannes vom Kreuz dieselben drei Stadien beschrieben. Und als Sai Baba erklärte, wie Jesu Leben uns dieselben drei Stadien zeigt – als „Botschafter Gottes“, „Sohn Gottes“ und „Ich und der Vater sind Eins“ – wuchs mein Glaube, dass Jesus wirklich ein Vorbild sein könnte, um mein spirituelles Wachstum zu inspirieren und zu führen.

Als ich später las – so als wäre es das erste Mal – dass Jesus sagte: „Ich bin im Vater, und ihr seid in Mir, und Ich bin in euch“, erlebte ich unmittelbar, dass ich den Weg mit Jesus durch diese Stadien gehen kann, jenen Weg, der schließlich in der Erkenntnis unserer Einheit mit Gott gipfelt. So wurden für mich das Leben Jesu und Seine Lehren, ebenso das Leben und die Lehren von Sai Baba, gegenseitige Spiegelbilder. Und als ich Jesu Worte über eine Taufe durch Feuer las – „Ich bin gekommen, die Erde mit Feuer zu taufen – und wie sehr ich wünschte, dass es bereits entzündet sei! Ich habe

zu gelangen, die Wiederholung bzw. Rezitation des Namens Gottes ist und hierdurch das ständige Gewahrsein von Gottes Gegenwart gefördert wird.

Als ich das Buch „Way of a Pilgrim“ („Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers“ von Abt. Emmanuel Jungclaussen, Anm.d.Ü.) las, das in den späten 1800 Jahren von einem Russen verfasst wurde, der ununterbrochen das „Jesus-Gebet“ (Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner) rezitierte, lächelte ich im Stillen, denn ich erkannte, was Sai Babas Rat für einen Christen bedeuten konnte.

Doch all dies war nur der Anfang. Meine Reise mit Sai Baba und Jesus, die an einem Oster-Wochenende im Jahr 1982 begann (zumindest in meinem Bewusstsein), setzt sich weiter fort – in meine eigene Version dessen, was es bedeutet, den „Himmel auf Erden“ zu erleben.

Ebenso wie William Überzeugungen aus der frühen Kindheit überwinden musste, um Jesus und sich selbst zu lieben, kämpfte Sylvia Alden – Chorleiterin des Prasanthi Weihnachtsschors der Erwachsenen – mit Vorstellungen über Jesus, die sie als Kind gelehrt wurden. Sie hatte ein Heilungserlebnis göttlicher Liebe in der Gegenwart von Sathya Sai Baba, das ihr half zu verstehen, wie sie ein Christus-ähnliches Leben führen könnte.

Gott ist reine Liebe

Sylvia Alden – USA

Ich wuchs auf einer Farm im Mittel-Westen der U.S in der Zeit nach der „Großen Depression“ auf – und jener, die dem Zweiten Weltkrieg vorausging. Viele mussten kämpfen, sich von der „Depression“ zu erholen, und die Angst vor Krieg war groß in unserer ländlichen Gemeinde.

Meine Großeltern mütterlicherseits wurden „wiedergeborene“ Christen, und mein Großvater väterlicherseits war Gemeindeseelsorger. Ihr Konzept von Jesus – und erweitert bis zu Gott – war, dass man nie erwarten konnte, göttliche Wesen zu erfreuen. Man konnte nur fürchten und gehorchen. Auf der Liebe lag keine Betonung. Liebe wurde nicht hervorgehoben.

Als ich ein Kind war, machten die Großeltern und ihre religiösen Überzeugungen einen unauslöschlichen Eindruck auf mich. Meine Eltern folgten ebenfalls diesen Lehren, und wünschten so sehr, sie alle zufriedenzustellen. Doch irgendwie erreichte ich diesen Punkt nie.



A sculpture of the ecstasy of St. Teresa of Avila

Jesus: ... auf dass alle Eins sind, Vater, so wie Du in mir bist und ich in Dir bin. Damit sie Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast, auf dass sie Eins seien, wie wir Eins sind.

(Johannes 17:21, 23)

St. Paulus: Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit Ihm. (1 Korinther 6:17)

St. Johannes: Gott ist Liebe. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

(1 Johannes 4:16)

St. Teresa von Avila: Der Herr erscheint im Zentrum der Seele, nicht in einer imaginären Vision ... Man kann nicht mehr sagen, als dass die Seele, ich meine der Geist, Eins ist mit Gott

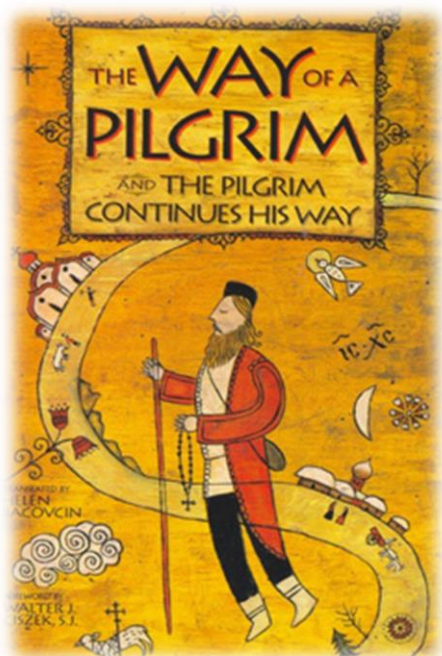
Maximus der Bekenner: Wenn ein Mensch sich vollkommen Gottes Liebe hingibt und mit Ihm durch Gnade vereint wird, geht er ganz in Gott auf und wird Gott, ohne seine Identität zu verlieren.
 Angelus Silesius: Feuer schmilzt und macht (alles) Eins. Wenn du dich mit dem Ursprung vereinst, wird dein Geist mit Gottes Willen in Einem verschmelzen.

St. Katherina von Genua: Ich bin so versunken in Seine unermessliche Liebe... mein ganzes Sein ist Gott, nicht durch einfache Teilnahme, sondern durch eine wahre Transformation meines Seins! Mein „Ich“ ist Gott, noch erkenne ich irgendein anderes „Ich“ außer meinen Gott selbst.

Meister Eckhart: Gott schenkt dem Sohn die Geburt, als du, als ich, als jeder von uns. Als viele Wesen – als viele „Götter“ in Gott. In meiner Seele schenkt Gott mir nicht nur die Geburt als Sein Sohn, Er schenkt Geburt mir als Er selbst, und Er selbst in mir. Ich sehe, dass diese göttliche Geburt – Gott und ich – ein und derselbe sind ... Hier in meiner eigenen Seele hat sich das größte aller Wunder ereignet – Gott ist zurückgekehrt zu Gott!

Jesus wurde jemand, der alles wusste, was ich tat, und davon „Notizen“ machte, damit Er – wenn der Tag des Urteilspruchs kommt – Gott all die schlechten Dinge berichten könnte, die ich getan hatte.

Da ich nicht das absolut artigste Kind war, hatte Jesus eine Menge auf Seiner Liste. Er wurde jemand, den man fürchten und ablehnen musste. Ich fragte mich, wie Jesus so wunderbar sein konnte, wenn er ein kleines Kind verraten würde.



Das Herzensgebet brachte mir so viel Entzücken, dass ich zweifelte, ob es jemanden gab, der glücklicher als ich auf der Erde ist, ... alles, was um mich war, erschien mir in einer bezaubernden Form, und alles veranlasste mich, Gott zu lieben und Ihm zu danken – Menschen, Bäume, Pflanzen, Tiere, alles war mir verwandt. In allem fand ich die Prägung des Namens Jesus Christus.

(„Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers“)

Es kann kein besseres Allheilmittel geben, als den Namen des Herrn (Namasmarana) zu rezitieren (chanten). Nicht einmal eine größere oder mächtigere Waffe kann zur Stelle sein, um dem Menschen zu helfen, seine Hindernisse zu überwinden. Wenn die Gedanken in die Rezitation von Gottes Herrlichkeit und den Namen Gottes versunken sind, kann es keine Versuchung geben, auf die schiefe Bahn wahnsinniger Wünsche zu geraten. Es wird von immenser Hilfe sein, das Empfinden der ständigen Gegenwart Gottes innen und außen zu verankern. Lasst jede Zelle eures Körpers erfüllt sein von Seinem heiligen Namen. Nichts anderes kann euch die Glückseligkeit, den Mut und die Kraft verleihen, die ihr aus Namasmarana bezieht.

(Sathya Sai Baba, 16. Mai 2002, 19. Okt. 1969, 14. April 2002)

Als Teil der religiösen „Dressur“, die ich von meinen Eltern und Großeltern empfing, lehrte man mich, dass man – würde man nicht ein „wiedergeborener“ Christ werden – zum Höllenfeuer verurteilt und in alle Ewigkeit verdammt würde. Es gab keine andere Wahl.

Es war äußerst verwirrend für mich, dass derselbe Jesus, von dem gesagt wurde, dass Er die Menschen so sehr liebt, dass Er sogar bereit war, sich kreuzigen zu lassen, jene verdammen sollte, die niemals Seinen Namen gehört haben. Als ich ins Teenage-Alter kam, kämpfte ich darum, diese Lehren in eine Art „logischen“ Rahmen zu fassen, den ich akzeptieren konnte. Ich ging zur Kirche, sang im Chor, las meine Bibel und verhielt mich so, als würde ich wirklich die Predigten glauben, die ich hörte. Das einzige Positive war die Musik.

Ich liebte die Hymnen, die von der Liebe und Herrlichkeit Gottes sprachen. Ich bezog Trost aus der Musik. Andere überzeugte ich, dass ich eine gute Christin bin. Ich empfand mich als Heuchlerin, weil meine Handlungen nur Lippenbekenntnisse waren.

Meine Handlungen waren lediglich „Show“. Ich konnte die Vorstellung immer noch nicht akzeptieren, dass einer Person, welche Buddha liebte oder eine andere Form Gottes, der Weg zur Hölle bestimmt war.

Als ich heiratete und Kinder hatte, war ich fest entschlossen, dass meine Kinder nicht in Angst vor Gott aufwachsen sollten. Ich wollte, dass sie frei sein sollten von der Beurteilung durch die Überzeugungen anderer. Ich bezweifelte, dass – wenn Gott/Jesus existierte – sie sich darum kümmerten, was wir taten. Warum sonst würden Babys sterben, Menschen in Kriegen kämpfen und gute Leute leiden?

So sehr ich mich auch bemühte, Gott in die hinterste Ecke zu schieben, Er weigerte sich dort zu bleiben. Er zeigte sich mir in der Musik und in der Natur.

Ich liebte die Natur in allen ihren zahlreichen Formen, und die Musik war mein Ort der Heilung. Das Sehnen nach dem Höchsten Wesen, das dieses wunderschöne Universum schuf und mit Menschen solcher Vielfalt und Schönheit bevölkerte, nahm zu.

Ich suchte nach dem, was in meinem Herzen als Wahrheit erklingen würde, einer Wahrheit, die ich mit meinen Kindern teilen konnte und die ihnen erlauben würde, andere zu lieben, ungeachtet ihrer religiösen Überzeugungen.

Ich begann, östliche Religionen zu studieren und begann mit den Lehren von Aurobindo. Seine Lehren berührten einen Punkt in mir, der die Tür meines Herzens ein wenig aufspringen ließ.



Liebe

Sai Baba sagt, dass göttliche Liebe drei Qualitäten habe: unveränderlich, selbstlos und furchtlos.

Liebe kennt nur zu geben, nicht zu empfangen. Liebe erwartet nichts als Gegenleistung. Solche Liebe ist frei von Furcht. Dies sind die fundamentalen Merkmale wahrer Liebe.

(Sathya Sai Baba – 12. Juli 1988)

Jesus war ein Beispiel dieser drei Qualitäten göttlicher Liebe Sein ganzes Leben hindurch ...

Unveränderlich:

Liebt eure Feinde und betet für jene, die euch verfolgen, damit ihr Söhne Gottes im Himmel sein werdet. Er lässt Seine Sonne aufgehen über den Guten und Bösen und sendet Regen auf die Guten und Bösen.

(Jesus – Matthäus 5:44)

Selbstlos:

Ich bin unter euch wie ein Diener. Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.

(Jesus – Lukas 22:27 und Matthäus 20:26 -27)

Furchtlos:

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

(Jesus – Johannes 15:13)

Leben der Liebe, Vergebung und vollkommenen Hingabe an Gott. Ich erkenne jetzt, dass jene, die die Überzeugungen von anderen verdammten, die Lehren Jesu nicht wirklich betrachtet haben.

Die Liebe, die Swami verkörpert und über uns alle ausschüttet, erlaubte mir, meine Kindheitserziehung „wieder zu betrachten“. Ich erkannte allmählich, dass der Gott/Jesus, den ich gefürchtet und abgelehnt hatte, nichts anderes war, als die „verlängerte“ Angst der Furcht meiner Familie und ihrem Bedürfnis, Sinn in einer Welt zu sehen, in der Liebe fehlte.

Außerdem nahm ihre Liebe für mich die Form an, von ihnen gebraucht zu werden, um wie sie zu glauben und sicherzustellen, dass ich mit ihnen in den Himmel käme. Sie wollten nicht, dass ich in Ewigkeit in der Hölle schmoren sollte.

Im Jahr 1972 hörte ich zum ersten Mal von Sri Sathya Sai Baba. „Ganz nett“, dachte ich, „da ist ein anderer Heiliger wie Aurobindo.“ Ich fuhr fort, die Weisheit vieler indischer Heiliger zu lesen und zu studieren. Friede wuchs in meinem Herzen. Ich lernte zu meditieren und besaß sogar die Kühnheit, Meditationsunterricht zu geben.

Im Jahr 1978 machte ich meine erste Reise zu den geliebten Heiligen Füßen von Swami. Er sah mich an, und ich wusste, dass Er alles wusste, was ich jemals gesagt oder getan hatte, und jemals sagen oder tun würde.

Und Wunder über alle Wunder – Er liebte mich. Er war alles, was ich jemals gedacht hatte, Gott sollte oder könnte so sein – Liebe, reine Liebe. Bei Ihm gäbe es nie Verdammung oder Ausgrenzung.

Swamis Lehren sind universal. Sie erlaubten mir, die Lehren der christlichen Religion objektiver zu betrachten. Seine Ansprachen über Jesu Leben erweckten den wirklichen Jesus zum Leben für mich. Ich konnte jetzt die Bibel mit einer Offenheit lesen, die vorher fehlte.

Die Worte von Jesus reflektierten Swamis Worte. Ich sang die Hymnen und bezog große Freude und Trost aus ihnen, vor allem, als ich wusste, dass jene Worte meinen innig geliebten Herrn beschrieben.

Ich verschloss mich nicht länger den Lehren des Christentums. Vielmehr war mein Verständnis des Christentums erweitert und konnte als Christus-ähnliches Leben bezeichnet werden. Jesus lebte ein

Als ich ihre Überzeugungen aus dieser Perspektive betrachten konnte, war ich in der Lage, sie und ihre Handlungen zu verstehen. Meine Furcht vor und mein Misstrauen gegenüber Jesus gingen zurück. Meine Familie blieb bei ihren Überzeugungen und sah meine Liebe zu Swami als ein Zeichen, dass ich mit Sicherheit auf dem Weg zur Hölle war.

Ich bedauerte, dass sie nicht in der Lage waren zu sehen, was ich in Ihm sah. Ich hatte reine selbstlose Liebe gespürt, wie ich sie mir niemals hätte vorstellen können. Es machte mich traurig, dass sie sich mir nicht anschließen konnten auf dieser glorreichen Reise.



Weihnachtschor in Prasanthi Nilayam

Ihr sollt Gottes Namen mit Liebe singen. Ihr werdet die Manifestation des Göttlichen mit euren physischen Augen sehen, wenn ihr Seine Herrlichkeit mit eurer ganzen Liebe singt. Viele edle Seelen gingen durch Liebe in Gott ein. Es ist die Zunge, welche die Delikatesse schmeckt, und es ist das Herz, das Liebe kostet. Der Geschmack von Liebe ist unvergleichlich. Sie ist süßer als selbst Nektar. Liebe allein vermag der Liebe gleichzukommen. Gott ist Liebe, Liebe ist Gott. Lebt in der Liebe.

Was immer ihr singt, singt mit Liebe. Gott sieht eure Gefühle, nicht den Rhythmus oder Ton. Wenn eure Gefühle rein sind, wird Gott sich um alles kümmern.

Verstreut die Samen der Liebe in öde, verdorrte Herzen. Dann werden Sprösslinge der Liebe verkümmerte Herzen durch Freude grünen lassen; Blüten der Liebe werden die Luft mit Duft erfüllen, Flüsse der Liebe werden murmelnd die Täler hinunterfließen, und jeder Vogel, jedes Tier, und jedes Kind wird das Lied der Liebe singen. Geht aus hingebungsvollem Singen mit noch größerer Liebe hervor!

(Sathya Sai Baba, 14. März 1999, 14. April 1999, 4. Oktober 1970, 23. Juli 1971)

Ich glaube nicht mehr – sondern ich weiß, dass unser geliebter Bhagavans in der Tat der Vater von Jesus ist, ebenso wie Er der Vater und die Mutter von allen ist. Ich weiß auch, dass meine Eltern und Großeltern nach ihrem Tod die Gelegenheit haben werden, Swami zu sehen und Ihn zu kennen, so wie ich Ihn als die Verkörperung von vollkommener Liebe und Mitgefühl kenne, den Allerhöchsten, der alles erschuf und erhält. Dies bringt mir großen Trost und erlaubt mir, die Traurigkeit loszulassen, die ein beträchtlicher Teil meines jüngeren Lebens war.

Welche Beziehung habe ich jetzt zu Jesus? Ich sehe Ihn als einen älteren Bruder, der vollkommene uneingeschränkte Hingabe an Gott verkörperte. Ich betrachte Seine Hingabe an Gott und verneige mich in Demut. Ich glaube nicht länger daran, dass Er Gott eine Liste mit meinen Missetaten geben wird.

Ich bin dankbar, dass Jesus den Weg der Liebe lehrte und lebte. Es ist für mich völlig in Ordnung, dass für manche Menschen Jesus der einzige Weg ist, so wie es für sie völlig in Ordnung ist, dass es

eine Religion gibt, die für alle geeignet ist, egal auf welcher Stufe spirituellen Lebens sie sich befinden mögen. Meine Vorstellung von Jesus und was Er verkörpert hat mich befreit – durch Sein Beispiel von bedingungsloser Liebe und Gehorsam – so dass sich mein Herz völlig öffnen konnte für Seinen Vater.

Ich bringe meine tiefe Dankbarkeit und überströmende Liebe Bhagavans Sri Sathya Sai Baba dar, meinem liebsten und innig geliebten Swami. Er hat mir ein Leben geschenkt, durch Seine Gnade süßer als ich es mir jemals hätte erträumen können. Durch Seine Gnade ist Er wahrhaftig mein allerbestester Freund.

Sylvia erlebte einen Durchbruch in ihrem Leben, doch es war einer, nach dem sie seit ihren Teenagejahren gestrebt hatte. Für Victor Kanu, den Gründer des „African Institute of Sathya Sai Education“ kam der Durchbruch vielmehr als Überraschung. In seinem Interview bei Radio Sai, aufgenommen von Prof. Venkataraman, berichtet Victor, wie Sathya Sai Baba sein Leben in ein Leben selbstlosen Dienens verwandelte. Ebenso wie Jesus Seine Jünger lehrte.

Hände die helfen sind heiliger als Lippen die beten

Victor Kanu – Sambia

Ich begann meine Laufbahn als Schullehrer und Rektor einer großen römisch-katholischen Grundschule in Lunsá, Sierre Leone, bevor ich zu weiteren Studien in Philosophie, Politik und Wirtschaft an die Oxford Universität in England ging. Danach wurde ich der Hochkommissar des Vereinigten Königreichs. Erst danach kam ich auf wundersame Weise in Kontakt mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Dies war im Jahr 1975.



Die Wunderschule - Sathya Sai Schule in Ndola, Zambia

Da kam ein Mann zu Jesus und fragte: „Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu bekommen?“ Jesus antwortete: „Wenn du in das (ewige) Leben eingehen möchtest, (dann) halte die Gebote.“ Da sprach der Jüngling zu Ihm: „Das habe ich alles gehalten, was fehlt mir noch?“ Jesus sprach: „Gehe hin und verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komme und folge Mir nach.“ Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon, denn er hatte viele Güter.

(Jesus – Matthäus 19: 16-17, 20-22)

Als Hochkommissar lebte ich ein Leben auf gehobener Ebene, Alkohol war etwas Regelmäßiges. In einem Traum brachten mich zwei Engel zu einem unbekanntem Ort, den ich später als Prasanthi Nilayam „entdeckte“. Sie ließen mich am Haupttor des Aschrams zurück, wo ich allen Religionen der Welt begegnete, inklusive meiner afrikanischen Vorfahren. Als ich aufwachte, bewirkte der Traum natürlich einen gewaltigen Wandel in mir, den ich nicht erklären konnte, auch nicht, wie oder warum er geschah. All die Dinge, die ich für gewöhnlich tat, wie z. B. ins Wohnzimmer zu gehen und zu rauchen, verschwanden allmählich. Auf diese Weise rief Sai Baba mich zum ersten Mal. Es war ein außergewöhnlicher Wendepunkt in meinem Leben und auch ein Transformations-Punkt.

Ich fing an, spirituelle Dinge ziemlich ernst zu nehmen. Obwohl ich als Christ erzogen worden war, hatte ich aufgehört, in die Kirche zu gehen. Doch nach dieser Erfahrung begann ich, in die Kirche zu gehen und die Bibel zu lesen. Und ich interessierte mich für westliche Philosophie.

Ich habe nie einen Widerspruch darin gesehen, in meine katholische Kirche zu gehen und Sathya Sai Baba zu folgen. In der Tat wurde ich, je mehr ich Baba kennenlernte, ein besserer Christ. Mit der Zeit liebte ich Jesus Christus mehr, als je zuvor, und ich verstand die Bibel besser als Folge meines Kontaktes mit Baba.

Obwohl Baba immense Macht und immensen Einfluss hat, sagt Er den Menschen, dort zu bleiben, wo sie sind, ein guter Christ, ein guter Moslem zu sein. Es ist in Übereinstimmung mit Seinen Lehren, dass es nur eine Religion gibt, die Religion der Liebe. Er sagt, Er sei gekommen, die Wurzeln aller Religionen zu „bewässern“, nicht aber sie auszureißen, sondern zu erfrischen und zu beleben.

Als ich meine Tätigkeit als Hochkommissar beendete, engagierten Mrs. Kanu und ich uns im Unterricht bei der „Inner London Education Authority“. Dies führte zu unserem Kontakt mit Sathya Sai Baba. Im Jahr 1980 kamen wir nach Puttaparthi, um am ersten Übersee Bal Vikas Lehrer Schulungs-Kurs (Bal Vikas – Werteerziehung für Kinder) teilzunehmen; wir waren unter den ersten, die in Swamis „Education in Human Values (EHV = EMW) Programm geschult werden sollten. Der Kurs öffnete uns die Augen. Uns gefiel das Programm so sehr, dass wir es als Antwort für Afrika erkannten. So begannen wir, es in den Londoner Schulen in den Lehrplan aufzunehmen. Allmählich wuchs unser Interesse, wieder nach Afrika zurückzukehren. Wir sahen, es war das Programm, welches Afrika transformieren, vereinen und auch integrieren konnte.

Wie hatten Sambia nur kurz besucht, um einen Arbeitskreis durchzuführen, das war alles. Wir kannten niemanden dort, außer einigen Devotees. Als wir im Jahr 1987 zu Baba kamen, legte Er Seine Hände auf unseren Kopf und sagte: „Geht nach Sambia und verbreitet Meine Botschaft der Liebe. Baut eine Schule. Verbreitet Meine Botschaft durch Erziehung und helft den Menschen.“ So war es Baba, der Sambia für uns wählte.

Ich erinnere mich, dass meine Frau mutig genug war im Interview Baba zu fragen: „Wie steht es mit der Förderung?“ Swami sagte: „Verkauft euer Haus; wenn das nicht genug ist, dann borgt von den Banken.“ Wir waren begeistert, als Er dies zu uns sagte.

Da wir als Christen erzogen wurden, erinnerten wir uns an die Geschichte in der Bibel, als ein reicher Mann zu Jesus ging und sagte: „Oh, Herr, ich habe dieses gemacht und jenes gemacht, was sonst kann ich tun, um in das Königreich Gottes einzugehen?“ Und Jesus sagte: „Verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen und folge Mir.“ Als Jesus diese Worte gesprochen hatte, lief der Mann fort.

Wir wollten nicht weglaufen. Wir waren so begeistert, dass Sathya Sai Baba, der für uns der inkarnierte Gott war, uns diesem Test unterzog, und wir taten genau, was Er uns gesagt hatte.

Wir hatten überhaupt keine Angst. Das Land war neu für uns. Doch wir erinnerten uns an Geschichten anderer Jünger, die in ferne Länder gegangen waren, und der Herr an ihrer Seite war, und das war alles, was wir brauchten. Wir wussten, dass Baba ständig bei uns war.

Als Er uns sagte, wir sollten nach Sambia gehen, sagte Er uns nicht, dass wir mit Schwierigkeiten konfrontiert würden. Schwierigkeiten sind ein Teil des Lebens, und wenn man Gottes Arbeit macht, begegnet man sogar noch mehr Schwierigkeiten und Prüfungen. Wir erfreuten uns an jedem bisschen von ihnen, wir wussten, es war der Herr, der uns prüfte.

Unsere Schule in Sambia wird „Miracle School“ genannt, erstens wegen ihrer Lage. Die Schule liegt in einem armen Bezirk von Ndola, wo eine sehr dürftige Infrastruktur ist mit sehr schlechten Straßen. Wir hätten im Zentrum der Stadt bauen können, aber ich schickte Mrs. Kanu zu Baba, um zu fragen, wo wir die Schule bauen sollten. Er sagte, wir sollten in einen armen Bezirk gehen und eine Schule für Jungen eröffnen. Wir begannen mit einer Grundschule, in die wir als erste Schüler jene Jungen aufnahmen, die die Schule abgebrochen hatten.

Dies war alles Teil des göttlichen Plans. Als die Schüler ihre ersten offiziellen Prüfungen ablegten, erzielten sie beste Noten. Die Behörden waren verblüfft: Wie kann eine Schule in einem Dorf, wo sehr arme Kinder leben, so gut abschneiden?

Dies war das erste Mal im Schulwesen von Sambia, dass eine derartige Erfahrung gemacht wurde. Die Ergebnisse waren hervorragend, und ihr Charakter besserte sich, sie wurden in kurzer Zeit gute Jungen.

Dies machte auch einen immensen Eindruck auf ihre Familien. In einem Fall bestand ein Junge sogar darauf, sein Vater solle ihn sehr früh jeden Morgen zur Schule bringen. Anschließend ging der Vater zur Arbeit. Innerhalb von sechs Monaten wurde der Vater befördert, weil er jetzt die erste Person war, die zur Arbeit kam. Es gab noch einen Mann, einen Geschäftsführer, der seinen Sohn auch zur Schule brachte und frühzeitig ins Büro kam. Die Zahl der „Spätkommer“ seiner Angestellten ging zurück.

Es gibt so viele Bestätigungen seitens der Eltern und Kinder. Jungen, die nie lernten, begannen nun, andere zum Lernen aufzufordern; sie berieten jetzt andere. Als wir im Jahr 1992 die Schule eröffneten, gab es nur eine Familie, die es sich leisten konnte, ihren Sohn im Auto zu bringen, doch danach begann unsere Schule, gute Schüler anzuziehen. Heute haben wir 30-40 Fahrzeuge, inklusive Straßenkreuzer, welche die Kinder aus der Stadt hierherbringen. Vor fünf Jahren eröffneten wir eine weitere Schule,

nur für Mädchen. Viele unserer Schüler haben die Universität besucht und lehren nun selbst. Zahlreiche andere Schüler sind jetzt bei der Bereitschaftspolizei.



Mutter Teresa (1910 – 1997)

„Herr, wann haben wir Dich hungrig gesehen und Dir zu essen gegeben, oder durstig und haben Dir zu trinken gegeben? Wann haben wir Dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu Dir gekommen?“ Ich will euch die Wahrheit sagen, was immer ihr einem der geringsten Meiner Brüder tut, das habt ihr Mir getan.

Jesus – Matthäus 25:37, 39-40)

„Wir alle sehnen uns nach dem Himmel, wo Gott ist, doch es steht in unserer Macht, in diesem Moment bei Ihm im Himmel zu sein. Aber mit Ihm glücklich zu sein, bedeutet jetzt: Lieben wie Er liebt, helfen, wie Er hilft, geben, wie Er gibt, dienen, wie Er dient, erretten, wie Er errettet, 24 Stunden bei Ihm sein, und Ihn in Seiner kümmerlichen Verkleidung berühren.“

(Mutter Teresa)

In der Bibel steht, dass Jesus Seinen Jüngern die Füße wusch. Als sie Ihn fragten, warum Er dies tat, antwortete Jesus: „Ich wasche eure Füße als Euer Diener, damit ihr lernt, der Welt zu dienen.“ Liebe muss sich als Dienst an anderen manifestieren, und dieser Dienst muss die Form von Nahrung für die Hungrigen, Trost für die Verlassenen und Zuspruch für die Kranken und die Leidenden annehmen.“ Jesus verausgabte sich in solchem Dienst an der Menschheit.

Sathya Sai Baba, 25. Dez. 1984, 1981)

tiefgreifendes spirituelles Erwachen erlebte. In einem kurzen Moment erlebte ich Gottes göttliche Liebe, was die Richtung meines Lebensweges änderte. Es war, als würde ich erleben, was Jesus meinte, als Er sagte, das Königreich Gottes liegt in uns, in unserem Herzen.

Immer noch ängstlich, ich könnte wieder in die christliche Religion hineingezogen zu werden, begann ich, nach dem Sinn der Spiritualität zu suchen, und wie ich Gottes Willen verstehen und leben könnte. Als erstes befasste ich mich mit metaphysischen und „New-Age“ Lehren, und während sie meinen

Anfangs, als wir nach Ndola gekommen waren, arbeiteten wir am Samstag und betrieben auch die Schule am Samstag. Heute sind alle Schulen am Samstag offen. Dadurch erfuhren die Leute, dass ein Teil unseres Erfolgs unserer harten Arbeit zuzuschreiben ist. Arbeit ist Gottesverehrung, Engagement. Heute nehmen alle Jungen und Mädchen in Ndola ihre Studien weitaus ernster als je zuvor. Wir sind auch in der Gemeindegemeinschaft stark engagiert.

Durch vollkommene Hingabe an Jesu Botschaft: „Verkauft alles, was ihr habt, und folgt Mir“ hat Victor sein Leben dem selbstlosen Dienst in der Erziehung armer Kinder geweiht. Debra Miller, Co-Autorin von „Human Values at Work“ (Wirken von Menschlichen Werten) und Mitherausgeberin des Buches „Be Like Jesus“ (Sei wie Jesus), erlebte ebenso eine Zeit der totalen Hingabe, eine Zeit, die sie einem tieferen Verständnis der universalen Reinheit von Jesu Lehren zuführte.

Das Königreich des Himmels ist in euch

Debra Miller – USA

Ich wuchs im Zentrum von Amerika auf, wo meine Mutter eine fromme Christin war und dafür sorgte, dass meine vier Geschwister und ich an allen Aktivitäten der Kirche beteiligt waren.

Ich ging sehr gerne zu unserer „Southern Baptist“ Kirche und wollte, dass auch alle meine Freunde zur Kirche gehen sollten. Ich spielte Klavier in der Kirche, und meine Mutter erteilte den Kindern Unterricht und sang im Chor.

Weil ich immer direkt zu Gott gesprochen hatte, bereits in jungen Jahren, hatte ich mich nie getröstet gefühlt bei der Vorstellung, Gott sei ein strafender Vater, und ich müsste ein strenges Leben führen aus Angst vor Seinem Zorn. In meinen frühen zwanziger Jahren wollte ich die Welt entdecken, wurde aber desillusioniert durch die Haltung der Leute in unserer Kirche. Ich beschloss, die Kirche zu verlassen und mich ganz auf meine Collegestudien und meine Karriere zu konzentrieren.

Ich war sehr erfolgreich in meiner Karriere und hatte viel weltlichen Erfolg erzielt, als ich in meinen frühen dreißiger Jahren bei der Hochzeit meines Bruders in meinem Herzen ein

Verstand und mein Herz für neue Ebenen des Bewusstseins öffneten, spürte ich, dass ich mehr brauchte.

Ich verbrachte dann viele Jahre damit, die buddhistische Vipassana Meditation zu lehren, wobei ich jedes Mal mich in 10-tägigem Schweigen übte. Bei der Ausübung dieser Meditation entdeckte ich, wie sehr ich spirituelle Lehren liebte, die universal waren, im Gegensatz zu den ziemlich restriktiven Lehren, mit denen ich aufgewachsen war.

Im Jahr 1999 begegnete ich meinem Ehemann. Nach unserer Hochzeit brachte er mich nach Indien, um Sathya Sai Babas Darshan zu empfangen. In dem Augenblick, als ich Swami durch das Tor zur Sai Kulwant Halle eintreten sah, hatte ich dasselbe Erlebnis von Gottes Liebe wie vor 12 Jahren bei der Hochzeit meines Bruders.

Ich wusste in jenem Moment durch direkte Erfahrung, dass Swami der inkarnierte Gott ist, hier auf der Erde, um das Königreich göttlicher Liebe in jedem Herzen und in der ganzen Gesellschaft zu errichten.

Im Jahr 2000 verkauften und verschenkten wir unser persönliches Eigentum, verließen unser Heim in den USA, um in den Aschram zu ziehen. Anfangs versenkten wir uns in Swamis Lehren und die Bhagavad Gita.

Wir begannen, uns Swamis Arbeit zu widmen, zuerst zusammen mit einem anderen Paar aus Dänemark, durch das Verfassen eines Programms über Swamis Menschliche Werte für arbeitende Menschen.

Als wir nach Indien gezogen waren, begann meine Schwägerin, die eine bekennende, aber unvoreingenommene Christin ist, mir Fragen zu stellen, inwieweit Babas Lehren mit Jesu Lehren vereinbar seien.

Offen gestanden, ich wusste nicht, wie ich ihre Fragen beantworten sollte; da ich mich von meiner christlichen Erziehung getrennt hatte, wollte ich nicht zur Bibel zurückkehren.

Mein Mann war jedoch begeistert von ihren Fragen, da er fand, seine christliche Erziehung sei lebendig geworden, nachdem er 1982 angefangen hatte, Swamis Lehren zu folgen.

Wir begannen also, an den Abenden die Bibel zu lesen und zu studieren und parallel dazu ein Buch, das wir besaßen, über die Lehren christlicher Heiliger und Mystiker der letzten 2000 Jahre.

In jenen frühen Tagen klagte ich, dass ich viel lieber die Bhagavad Gita oder das Dharmapada studieren würde als die Bibel, doch intuitiv konnte ich fühlen, dass Swami uns anspornte, uns weiter mit der Bibel zu befassen und unsere gemeinsamen Gespräche fortzusetzen.

Eines Abends, als wir uns mit einer besonders verwirrenden Aussage von Jesus befassten, brachte mein Mann sie in Verbindung zu Swamis Lehren und war imstande, sie auf einfache Weise zu erklären. Ich war verwundert.



Jesus lehrt das Gleichnis vom Sämern

Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen, noch werden die Leute sagen: „Hier ist es“ oder „dort ist es“, weil das Königreich Gottes in euch liegt.

(Jesus – Lukas 17:20-21)

Gott ist Liebe und wohnt in eurem Herzen. Folglich ist das Königreich des Himmels in euch. Nur dann kann spirituelle Einheit erfahren werden. Aus diesem Gefühl der Einheit wird die Liebe zu Gott geboren werden. Diese Liebe wird reine Glückseligkeit im Herzen erzeugen, die grenzenlos, unbeschreiblich und ewig ist.

(Sathya Sai Baba, 17. Juli 1997, 25. Dezember 1987, 25. Dezember 1994)

Ich sagte zu ihm: „Ich könnte mich wirklich für die Bibel begeistern, wenn wir sie umschreiben könnten, und zwar aus dieser universalen Perspektive heraus, die auf Swamis Lehren beruht.“

An jenem Abend, als ich schlafen ging, fragte ich Swami, ob Er der Menschheit ein Buch geben würde, welches das Leben und die Lehren von Jesus erklärte, was Er ebenso mit Krischna in der Gita Vahini



Weihnachts-Theaterstück der Kinder in Prasanthi Nilayam

Vor zweitausend Jahren, als engstirniger Stolz und undurchdringliche Unwissenheit der Menschheit Schaden zufügten, kam Jesus als die Verkörperung der Liebe und des Mitgefühls und lebte unter den Menschen; Er lehrte die höchsten Ideale des Lebens. Er war ein Meister, der zu einem Zweck geboren wurde, der Mission, Liebe, Mildtätigkeit und Mitgefühl in den Herzen der Menschen wiederherzustellen. Er war nicht an das „Ich“ gebunden, noch beachtete Er Freude oder Kummer, Verlust oder Gewinn. Er hatte ein Herz, das auf den Ruf von Qualen antwortete; Er reiste durchs Land und predigte die Lehre der Liebe. Sein Leben war ein Opfer zur Aufrichtung der Menschheit. Jesus transformierte zahlreiche Sünder in Heilige.

(Sathya Sai Baba, 24. Dezember 1980, 25. Dezember 1978, 25. Dezember 1998)

getan hatte, ein Buch, das Er in Form einer Serie von Artikeln für die Sanatana Sarathi Zeitschrift vor vielen Jahren verfasst hatte. Ich sehnte mich danach, die Wahrheit über Jesus zu erfahren und hatte auch viele Fragen. Ich war der Ansicht, dass Swami der Einzige war, der mir jene Wahrheit wirklich erläutern und meine Fragen beantworten konnte.

Am nächsten Morgen schrieb ich einen Brief an Swami und erklärte dann meinem Mann, was ich fühlte. Er verspürte dieselbe Sehnsucht wie ich. Wir unterzeichneten beide den Brief, und er nahm ihn zum Darshan, wo Swami zu ihm kam und gerne den Brief mit einem Lächeln nahm. Wir hatten keine Ahnung, was sich „entfalten“ würde, nachdem Swami den Brief genommen hatte, doch wir hatten volles Vertrauen, dass Er irgendwie unser Gebet erhören würde.

Monate verstrichen, und mein Mann begann, eine Serie von Essays zu verfassen, die auf Jesu Lehren beruhten, und die den Prozess von Antworten auf die Fragen meiner Schwägerin einleiteten. Ich war immer noch nicht interessiert daran, so viel Aufmerksamkeit auf die Bibel zu richten und hoffte weiterhin darauf, einfach seine Essays zu überarbeiten, aber mich nicht zu sehr damit zu befassen.

Eines Tages, als Swami eine Ansprache hielt, spürte ich, dass Er mich aufforderte, dem Darshan fern und im Zimmer zu bleiben, wenngleich ich damals nicht wusste, warum und wie lange. Am nächsten Morgen verabschiedete ich mich von meinem Mann, als er zum Darshan aufbrach; dann setzte ich mich in einen Stuhl und fragte Swami, was Er wolle.

Seine Führung bewirkte, dass ich mich auf die Jesus Essays konzentrierte, die mein Mann begonnen hatte. Im Verlauf der kommenden Woche begann ich, mich tief in die Lehren von Jesus zu versenken. Mit Hilfe von Swamis Lehren als Führung entdeckten mein Mann und ich neue Wege des Verständnisses dafür, was Jesus meinte.

Als ich eines Morgens allein und in Ruhe an einem Essay arbeitete, hörte ich Swamis Stimme zu mir sprechen, was sehr selten war, da ich für gewöhnlich in meinem Geist Eindrücke empfang und mein Herz sowie mein Gewissen einsetzen musste, um herauszufinden, wie ich sie erklären sollte. Doch die Stimme war klar und unverwechselbar: „Ich habe bereits alles gesagt, was über Jesus zu sagen war, und ich werde dir zeigen, wie du es zusammenfügst.“

Ich war verblüfft, und doch waren die Klarheit der Worte und der Eindruck, den sie in meinem Herzen und Geist hinterließen, unleugbar. Ich wusste, dass Swami meinem Mann und mir den Auftrag erteilte,

Seine Instrumente zu sein und Seine Worte über das Leben und die Lehren Jesu in dem Buch zusammenzufassen, um das ich gebeten hatte.

Ich hatte keine Ahnung, wo ich beginnen sollte, aber Swami führte mich jeden Schritt des Weges. Er wählte jedes Wort und jeden Ausdruck genau, so wie es nach Seinem Willen sein sollte. Auf vielerlei Art und Weise war es eine Erfahrung, die fünf Monate anhielt, als befände ich mich in einer anderen Zeit und Wirklichkeit. Es war, als lebten, atmeten und erlebten mein Mann und ich, wie es war, Jesus zu Füßen zu sitzen, während Er uns „aus erster Hand‘ sagte, wer Er sei - und die Wahrheit Seiner Lehren.

Auf der praktischen Ebene leitete Swami mich an, sämtliche Weihnachts-Ansprachen in einer „Word-Datei‘ zusammenstellen, die ich dann durchforsten und Texte daraus auswählen konnte. Während ich durch jede Weihnachts-Ansprache blätterte, Wort für Wort, zeigte Er mir durch ein klares inneres Bild, welchen Text ich entnehmen und wie ich beginnen sollte, die Texte in spezifischen Gruppen zusammenzufassen. Während ich durch diesen Prozess ging, identifizierte Swami auch Schlüsselwörter, die ich später verwenden würde, um Lehren ausfindig zu machen, die Er über Jesus oder das Christentum in anderen Ansprachen erteilt hatte. Dies waren Worte wie Jesus, Christus, Messias, Erlöser, Kreuz, kreuzigen, Maria etc. Mir war auch klar, dass Er wünschte, nur Seine Worte aus veröffentlichten Ansprachen zu verwenden; andere Quellen, wo Devotees berichteten, was Swami zu ihnen über Jesus gesagt hatte, sollten wir nicht heranziehen.

Sobald Passagen aus Seinen sämtlichen Ansprachen extrahiert waren, begann Swami mir zu zeigen, wie sie Seinem Wunsch gemäß in einer Reihenfolge durch das Buch laufen und in jene Textstellen integriert werden sollten, wo Er dieselbe Geschichte mit unterschiedlichen Nuancen in verschiedenen Ansprachen erzählt hat. Während dieser Zeit hatte ich viele ganz persönliche Erlebnisse mit Swami, wenn ich Ihm Frage auf Frage stellte, und Er auf jede einzelne Antworten gab.

Ich hatte oft die jungen Männer von Swamis Universität darüber sprechen hören, wie Swami sich um jedes Details ihres Lebens und ihrer Projekte kümmert. Ich erlebte dasselbe Maß von Swamis Aufmerksamkeit für jedes Detail dieses Buches; Er stellte sogar sicher, dass die Grammatik stimmig ist mit den Übersetzungen der 60iger und 70iger Jahre sowie jenen der 80iger und 90iger Jahre. Außerdem gewährte Er uns, anstatt uns einfach ein Buch über Jesus zum Lesen zu geben, das unmittelbare Erlebnis.

Ein Erlebnis, das ich hatte, war, als ich einen kompletten Entwurf des Buches durchsah und bemerkte, dass in der englischen Übersetzung von Swamis Ansprachen das Wort „treason‘ (Hochverrat) anstatt „blasphemy‘ (Gotteslästerung) verwendet wurde, um die Anschuldigung der Juden gegen Jesus zu



Baba signiert das Buchmanuskript „Be Like Jesus“ (Sei wie Jesus) am Weihnachtsmorgen

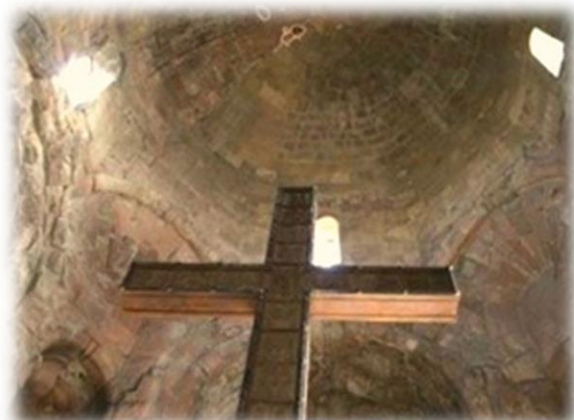
Christus opferte Sein Leben um jener willen, die ihren Glauben in Ihn setzten. Der Tag der Geburt Jesu wird von der ganzen Menschheit begangen, denn solche Göttliche „Personen‘, die zu einem Zweck (Karana-Janmas) geboren werden, gehören der ganzen menschlichen Rasse. Sie sollten nicht auf ein einzelnes Land oder eine einzelne Gemeinschaft begrenzt werden.

(Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1978)

Es ist daher angebracht, dass der Tag der Geburt Jesu gefeiert wird, der um der Notwendigkeit willen, die Menschheit zu retten, danach strebte, dies zu vollbringen. Doch die Feier muss die Form annehmen, den Lehren zu folgen, loyal gegenüber den Prinzipien zu sein, die Disziplinen zu praktizieren und das Gewährsein des Göttlichen zu erfahren, das Er zu erwecken suchte. Jener Tag muss der Reinigung von Leidenschaften und Emotionen durch Meditation über die Tugenden und Werte, die Jesus hervorhob, geweiht sein.

beschreiben. Ich besprach dies mit meinem Mann und bat um Swamis Führung, und ich spürte, dass Er billigte, dass wir das Wort in der Übersetzung von Hochverrat in Gotteslästerung änderten.

Als wir das Transskript abgeschlossen hatten, empfingen wir Swamis Segen dafür am Weihnachtsmorgen 2003 und übergaben es dann dem Sri Sathya Sai Book Trust. Wir dokumentierten



St. Nino Kreuz in der Jvari Kirche in Mtskheta, Georgien, aus dem 6. Jahrhundert

Da sprach Er zu allen: „Wer Mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge Mir nach.“

(Jesus – Lukas 9:23)

Das christliche Kreuz ist ein Symbol für die Auslöschung des Egos. Lasst uns dem Opfer, das Jesus freiwillig, aus eigenem Willen, darbrachte, unsere Aufmerksamkeit widmen. Er opferte sein Glück, Seinen Erfolg, Komfort, seine Sicherheit und Position. Er bot tapfer der Feindschaft der Mächtigen die Stirn. Er entsagte tapfer dem „Ego“, das am schwersten abzulegen ist. Auch ihr habt diese Geburt angenommen für genau diese Mission, die Mission der Kreuzigung des Egos auf dem Kreuz des Mitgefühls; kreuzigt es und seid frei.

(Sathya Sai Baba, 22. November 2000, 24. Dezember 1972, 7. Januar 1971, November 1970)

Das Ego muss sich selbst kreuzigen, damit sich die göttliche Natur des Menschen manifestieren kann. „Mein“ ist Tod; nicht „mein“ ist Unsterblichkeit. Der goldene Schlüssel der Nicht-Anhaftung öffnet das Schloss, welches das Tor zum Himmel verschlossen hält. „Gebt auf; Ich werde die Kluft füllen“, sagt Jesus.

(Sathya Sai Baba, 24. November 1967)

fand ich heraus, dass, als Swami das Wort Gotteslästerung gebilligt hatte, es in Bezug stand zu den Juden, als Er der Änderung des Wortes Hochverrat nicht zugestimmt hatte, es war in Bezug auf die Römer.

Swami beantwortete jede Frage zu Jesus auf eine einfache, klare Weise. Er bestätigte, dass Jesus eine göttliche Inkarnation war, ein Meister, zu einem bestimmten Zweck geboren, um die Menschheit spirituell zu erwecken. Er bestätigte auch, dass das Leben von Jesus uns den Weg zur Befreiung zeigte und dass der Weg, den Er lehrte, sowohl durch eigenes Beispiel wie auch durch Seine Lehren, uns zur vollkommenen Erleuchtung führen kann.

dann in sämtlichen Ansprachen alle Referenzstellen, als ich plötzlich eine andere Stelle im Buch fand, wo das Wort „Hochverrat“ gewählt worden war.

Zuerst reagierte mein Verstand, und ich war frustriert, dass ich das Buch nicht komplett durchsucht und das Wort überall ersetzt hatte. Jedoch sofort spürte ich in mir Swamis Einwirken und setzte mich still hin, um Ihn zu fragen, ob es in Ordnung sei, wenn wir das Wort änderten. Ich erhielt ein klares „Nein“. Ich war völlig verwirrt. Es schien mir nicht korrekt zu sein, und ich argumentierte sogar in meinen Gedanken mit Swami, dass es geändert werden sollte.

Einige Tage später sprachen wir mit einem Herrn vom Book Trust, und mein Mann erläuterte einiges aus der christlichen Geschichte über Jesus, was ich nie gehört hatte, als ich aufwuchs.

Er erläuterte, dass, als die Juden Jesus der Gotteslästerung beschuldigten, es aber kein Verbrechen war, für das Er gekreuzigt werden konnte. Daher brachten sie Ihn zu den römischen Herrschern und sagten zu ihnen, Jesus würde sich als König der Juden ausgeben und sollte deshalb wegen Hochverrat gegen das Römische Kaiserreich gekreuzigt werden.

Ich hatte diesen Unterschied (der Begriffe) noch nie zuvor gehört. Ich konnte kaum erwarten, nach Hause zu eilen und nachzusehen, ob dies der Grund sei, weshalb Swami zu mir sagte, das Wort nicht zu ändern. Nachdem ich im Buch nachsah,

Er klärte darüber auf, wie Jesus die Leute stets auf Gott verwies und nicht sich selbst, und dass Er lehrte, dass wir alle göttlich sind, Kinder Gottes, und dass Gott nur Einer ist. Durch diese Erfahrung und durch die Gegenwart Swamis war ich in der Lage, weiterhin Jesu Lehren zu umarmen und mich intensiv in sie zu versenken, wie auch die tieferliegende Reinheit, die für die ganze Menschheit universal ist, zu begreifen.

Ich kann nun ehrlich meine christliche Erziehung und deren Zweck und Bedeutung in diesem Kali-Yuga, dem Zeitalter des Materialismus, der Ernüchterung und Gewalt annehmen – ich hätte mir nie erträumen können, dass dies geschieht.

Debra wurde nach und nach bewusst, wie Leben und Lehren Jesu uns alle aufklären und unserem Leben Sinn geben können. Peter Phipps, Autor von Sathya Sai Baba und Jesus Christus: „Ein Evangelium für das „Goldene Zeitalter“ hatte ein dramatisches Erlebnis der Macht und Liebe Jesu bei der Bewältigung selbst von dramatischen Umständen. Als Ergebnis dieser Erfahrung und seiner Hingabe an Sathya Sai Baba hat er seine Aufgabe angenommen, Christen für das „Zweite Kommen“ von Christus vorzubereiten.

Vaterschaft Gottes und Bruderschaft des Menschen

Peter Phipps – Neuseeland

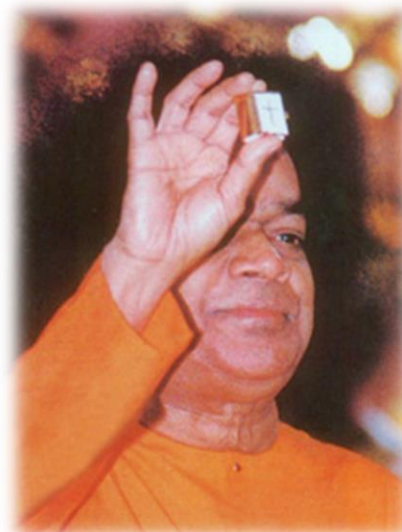
(Auszüge aus Kapitel 1: Meine persönliche Transformation – Sathya Sai Baba und Jesus Christus: Ein Evangelium für das Goldene Zeitalter)

Ich stamme aus einer Familie mit einem eher traditionellen Hintergrund und wurde als der anglikanischen Kirche angehörig erzogen und vom Erzbischof von Canterbury, Geoffrey Fisher, konfirmiert. Jahrelang habe ich mit meinem Glauben gerungen.

In einem Abschnitt meines Lebens hatte ich die Aufnahme in die „Holy Orders“ Gemeinschaft (anglikanische Terminologie zur Ordination als Priester) beantragt und kam innerhalb sechs Wochen nach der Aufnahme ins College für Theologie, noch bevor ein Brief meines Kaplans an den Bischof zu einer Aufgabe dieser Pläne führte.

Jedoch mein Interesse an Theologie bestand weiterhin, und ich fuhr fort, Theologie und „Vergleichende Religionen“ zu studieren. Mein Glaube nahm zu und wieder ab im Laufe der Jahre. Ich fühlte mich verpflichtet, an Gott als eine „logische Wahrscheinlichkeit“ zu glauben, verspürte aber wenig persönliche Beziehung zur Gottheit. Ich glaubte an einen Schöpfer, aber nicht an die persönliche Führung, den Freund und Himmlischen Vater, den ich aber jetzt kennenlernte.

Ich bildete mich in den frühen 60iger Jahren zum Psychologen und arbeitete im Gefängnisssystem der neuseeländischen Armee und in privater Praxis, bevor ich der Heilsarmee im bezahlten Angestelltenverhältnis beitrug. Ich glaubte immer noch an einen Schöpfer, konnte aber wenig Beweise finden, dass Er (oder Sie) ein persönliches Interesse daran hatte, was wir tun, kaum mehr als die Anziehungskraft zwischen einer Person und einer anderen unterscheidet.



Baba hält eine gerade materialisierte Miniatur-Bibel hoch.

Wahrlich Ich sage euch, wer Mein Wort hört und glaubt dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

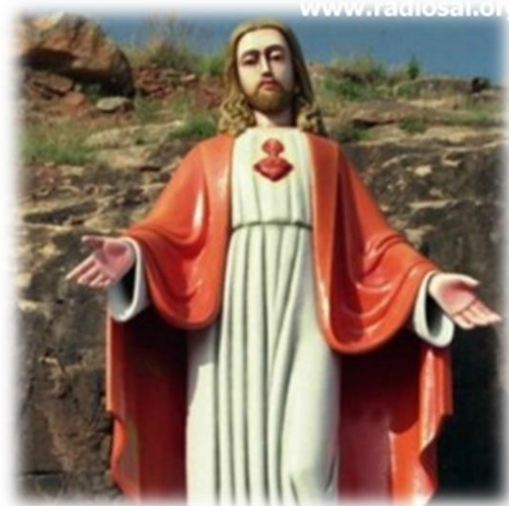
(Jesus – Johannes 5:24)

Veranschaulicht euch die von Jesus gesprochenen Worte, den Rat, den Er erteilte, und die Warnungen, die Er aussprach, und beschließt, euer tägliches Leben entlang dem von Ihm festgelegten Pfad zu lenken. Habt eine heilige (reine) Sichtweise. Sprecht gute Worte. Hört nur, was gut ist. Hegt edle Gedanken. Es gibt keine größere spirituelle Praxis als diese. Dies war die Lehre Jesu

(Sathya Sai Baba, 24. Dezember 1980, 25. Dezember 2001)

Dann änderte sich mein Leben und Glaubenssystem, buchstäblich von einem Tag auf den anderen. Im Jahr 1990 erschoss ein Mann 13 Personen. Ich war einer eines Dreierenteams im Krisenstab, das zu der Stelle gesandt wurde, um den Opfern beizustehen. Wir gehörten zu einer Einsatzgruppe, die für diesen Zweck eingerichtet worden war.

So begannen die zweieinhalb erschütterndsten und spirituellsten Tage meines Lebens. Wir leisteten mehr als 100 Leuten Beistand, als die Opfer uns ihre Geschichte erzählten und von uns eine Bestätigung ihrer Gefühle empfangen. Wir sahen einen Sieg über die Tragödie – wieder und wieder.



15 Meter hohe Statue von Jesus in Prasanthi Nilayam im Hill View Stadion

Sucht aber zuerst Sein Reich und Seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben. Bittet, und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

(Jesus – Matthäus 6:33, 7:7)

Jesus Christus sagte: „Bittet, und es soll euch gegeben werden, ruft, es wird euch geantwortet, klopft an, und es wird euch geöffnet werden.“ Aber bitten wir, rufen wir und klopfen wir an? Ja. Wir bitten, wir rufen, wir klopfen an der Türe an. Doch wen bitten wir? Wen rufen wir? An wessen Türe klopfen wir an?

(Sathya Sai Baba – 21. Oktober 1982)

Ihr bittet nicht um ewige Glückseligkeit; ihr bittet nur um kurzlebige materielle Vergnügen. Folglich bekommt ihr nicht alles, worum ihr bittet. Ihr bittet nicht um das Unverzichtbare! Ihr bittet und betet nicht um jenen Frieden, der keinen Bruch kennt. Würdet ihr darum bitten, würde das Gnadengeschenk gewährt werden. Klopft an die Tür eures eigenen Herzens. Gott, der im Inneren wohnt, wird sichtbar werden. Glaub daran, dass Er in euch wohnt und richtet eure Augen nach innen.

(Sathya Sai Baba – 21. Oktober 1982)

Auf dem Heimweg, im Anschluss an die geschilderten Ereignisse, dankte ich Gott in meinem Herzen für die Hilfe, die Er mir spendete. Ich erhielt eine sehr klare Antwort: „Ich bin größer als du weißt, suche

In Beirut oder Nord-Irland haben wir solche Gewalt akzeptiert und sind immun gemacht worden. Ich weiß jetzt, dass solcher Horror auf wirkliche Menschen einwirkt, die auch weinen. Die Welt muss nicht so lieblos und hasserfüllt sein. Das Team lernte, dass mit Liebe alle Dinge möglich scheinen.

Mein Gefühl sagt mir, diese Erde könnte ein Paradies sein, wenn wir nur einander lieben würden. Das Evangelium scheint so praktisch – ganz im „Hier und Jetzt“ – so gar nicht mystisch. Der Himmel muss nicht auf einer anderen Ebene oder an einem anderen Ort sein, er gehört uns schon, wenn wir das nur begreifen würden.

Wir alle im Team spürten, dass wir mit einer mächtigen Kraft jenseits unserer eigenen handelten. Die Energie, die uns zur Verfügung stand, war phänomenal! Wir wussten, dass andere für uns beteten und an uns dachten, und das half.

Die Kraft schien mächtiger zu sein als jene, die üblicherweise verfügbar ist. Ich spürte, dass die Kraft Christi zum direkten Einsatz verfügbar ist, und sie enthielt Weisheit, Macht, Lob und Fürsorge.

Am zweiten Morgen wachte ich mit dem Gedanken auf, dass der leichte Weg der Arbeit unter dem Einsatz einer Höheren Macht (oder von ihr eingesetzt zu werden), der Weg ist, so wie Jesus tätig war. Die ganze Geschichte von Christus machte Sinn auf einer höheren Ebene.

Wir sahen Menschen eine Kehrtwende aus einem Zustand der Verwirrung und des Schocks zu positiver Handlung machen. Einige Leute sagten uns, dass wir wunderbar seien – doch wir selbst fühlten uns gar nicht wunderbar, sondern vielmehr haben wir Zugang zu einer wunderbaren Macht bekommen, die wir mit Recht den Heiligen Geist nennen. Was wir spürten ist das große Privileg, eine Hilfe für andere und im Dienst für Gott tätig gewesen zu sein.

und finde Mich.“ Diese Botschaft besagte, dass es die Möglichkeit gab, die Quelle der Botschaft zu finden, und so war ich entschlossen, nachzuforschen und die Quelle zu finden.

Lange Zeit hatte ich das Gefühl, dass Jesus nicht vollkommen offenbart wurde in den Lehren der Kirchen oder in den Evangelien des Neuen Testaments. Irgendwie schien die Essenz des Menschen und der Offenbarung Gottes etwas nebelhaft.

Auf der Suche nach der tieferen Wahrheit begann ich diese Suche in einem Buchladen, der esoterische Texte verkaufte. Meine Absicht war es, alles durchzusieben, was ich finden konnte, egal welchen Ursprungs, und meine Unterscheidungskraft einzusetzen, um die Wahrheit aus dem Bizarren herauszufiltern. Ich hatte so eine feste Vorstellung von Jesus, dass ich darauf vertraute, den Unterschied zu erkennen. Im Buchladen sprang ein Text mir beinahe in die Hand.

Ich sah im Regal ein Buch mit dem Titel „The Jesus Mystery“ (Das Jesus Mysterium) von Richard und Janet Bock. Meine Hand wurde sehr „warm“, als ich sie danach ausstreckte, und ich war zuversichtlich, dass es mir helfen würde.

Das Buch sagte, dass Jesus als „Issa“ in Tibet und „Isa“ in indischen Sprachen geschrieben wird und „Göttliche Mutter“ bedeutet. Dieselbe Bezeichnung kann auch als „Sai“ geschrieben werden. Des Weiteren sagt das Buch, dass Sathya Sai Baba, ein moderner spiritueller Lehrer in Indien, die prophezeite Wiederkehr des Herrn ist, um die Menschheit vor der gegenwärtigen Krise zu retten.

Der Name „Baba“ soll derselbe sein wie „Abba“, den Jesus verwendete, wenn Er vom (himmlischen) Vater sprach. Es erschien mir wichtig, wenn möglich diesem Sathya Sai Baba zu begegnen, und so schloss ich mich einer Reise(gruppe) nach Indien an, um einige Zeit in Seinem Aschram zu verbringen. Wenn Er wirklich der auf die Erde wiedergekehrte Herr ist, wollte ich dies persönlich herausfinden.

Mein Erlebnis in Indien war genau wie in biblischen Zeiten. Landwirtschaft als Lebensexistenz, so wie Jesus sie gesehen haben muss, Ziegenherden auf der Nahrungssuche auf dürrigem Boden, primitive Bewässerungstechnik, so wie sie vor Tausenden von Jahren eingesetzt wurde, und wirkliche Ödland-Gemeinden; all das war in seiner Neuheit irgendwie aufregend für mich.

Zu den Weihnachtsfeierlichkeiten hatten sich 20.000 Menschen aus allen Ländern der Welt und den meisten Glaubensrichtungen der Welt versammelt. Die Reise war im Wesentlichen eine spirituelle Pilgerreise, und wir erfuhren eine Menge über Sai Babas Lehren durch aufmerksames Lesen Seiner Bücher sowie den Vorlesungen für ausländische Besucher, Gespräche mit anderen und durch Hören Seiner Ansprachen.

Im Aschram hörte man ständig von gewirkten Wundern, Heilung von Menschen und außerordentlichen Phänomenen. Ich sah, wie Baba Vibhuti (heilige Asche) mit heilenden und spirituellen Eigenschaften materialisierte, indem er einige Male Seine Hand im Kreis bewegte.



Gott verkündet dem Führer der Hebräer, Moses, Seinen Namen mit ICH BIN.

Gott sagte zu Moses: „ICH BIN DER, DER ICH BIN“. Dies ist, was du zu den Israeliten sagen sollst. „ICH BIN hat mich zu dir gesandt.“ Dies ist Mein Name in alle Ewigkeit, der Name, mit dem ihr Meiner Gedenken sollt, von Generation zu Generation.

(Exodus 3:14, 15)

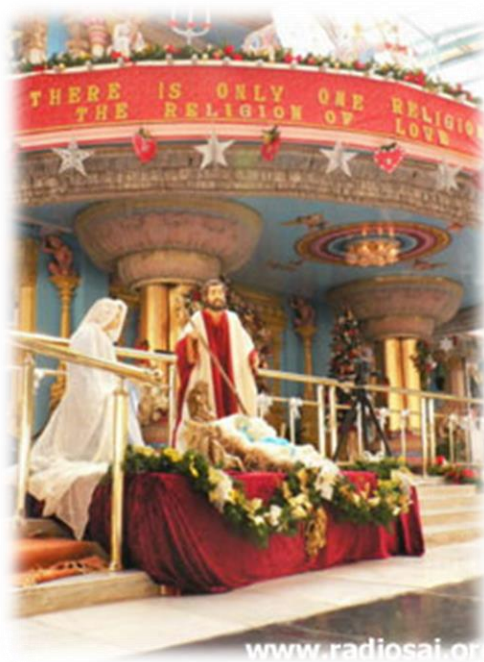
Dazu bin Ich in die Welt gekommen, um Zeugnis abzulegen für die Wahrheit.

(Jesus – Johannes 18:37)

Das, was unveränderlich ist, wird als Sat (Sein) bezeichnet. Sat ist Wahrheit. Dieses Sat ist in euch. Wahrheit ist Gott. Gott ist die ureigenste Form von Wahrheit.

(Sathya Sai Baba, 15. Februar 1999, 01. Januar 1991, 04. September 1994)

Ich reiste wieder ab in der Überzeugung, dass Sathya Sai Baba der prophezeite Herr ist, gemäß Kapitel 19 von „Book of Revelations“ (Buch der Offenbarungen). Sai Baba sagt, dass Er nicht gekommen sei, um eine neue Religion zu gründen, sondern um die alten (bestehenden) neu zu beleben, damit „ein Christ ein besserer Christ werde, ein Moslem ein besserer Moslem und ein Hindu ein besserer Hindu.“



Weihnachtsmorgen in Prasanthi Nilayam

Was ist die Auferstehung wirklich? Sie ist die Offenbarung der dem Menschen innewohnenden Göttlichkeit.

(28. Februar 1964)

Was war der Schlüssel, den Jesus der Welt zur Erkennung unserer innewohnenden Göttlichkeit gab? Seine Botschaft ist in einem einzigen Wort enthalten: LIEBE.

Liebe den Herrn deinen Gott mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und all deinem Gemüt. Dies ist das erste und größte Gebot. Und das zweite sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.

(Matthäus 22:37, 40)

Er wird niemanden in seinem Glauben beirren, sondern alle in dem Glauben bestätigen, dem Glauben, den sie bereits haben. Von Zeitalter zu Zeitalter kehrt Er wieder zu dem Thema zurück, dass die Entfaltung der Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen unsere fundamentale Aufgabe als Menschen ist. Er verwendet viele Begriffe und Formulierungen wie Jesus und ist den Lehren von Jesus näher als jeder andere spirituelle Lehrer, dem ich begegnet bin.

Ich habe festgestellt, dass Christus wirklich größer ist, als mir bewusst war. Ich bin in enger Beziehung zu meiner eigenen Kirche und arbeitete daran, Laienlektor zu werden. Ich glaube, ein großes Verständnis von Jesus zu haben und dass ich tatsächlich in Seiner physischen Gegenwart war. Die Mission, zu der ich glaube, berufen zu werden, ist, Christen zu helfen, sich auf das „Zweite Kommen“ vorzubereiten.

Ich predige Christus in der Form, wie Christen Ihn kennen, aber aus der Perspektive Seiner Lehren im heutigen Zeitalter. Die Botschaft ist das Wesentliche, die Jesus uns in der Bergpredigt gegeben hat, und die die Einheit alles Erschaffenen, der Vaterschaft Gottes und Bruderschaft der Menschen betont.

Abschluss ...

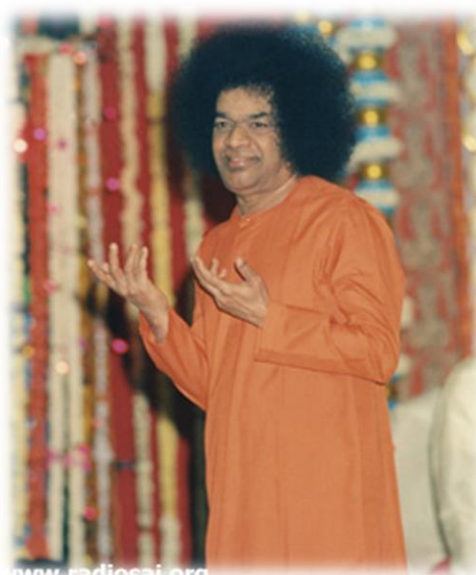
Während wir über die Bedeutung von Ostern nachdenken – nicht nur für Christen, sondern für Menschen aller Glaubensrichtungen – werden wir an Sathya Sai Baba vom Anfang dieser Geschichte erinnert.

Wenngleich die Botschaft der Liebe, dieses Gebot der Liebe, schwierig in unserem täglichen Leben umzusetzen sein mag, so entspringt aus ihm das Versprechen der Auferstehung der Menschheit aus den Prüfungen und Gefahren, mit denen sie heute konfrontiert wird, wenn wir Selbstsucht mit Selbstlosigkeit, Feindseligkeit mit Einheit, religiöse Spannungen mit spiritueller Achtung und persönliche Entfremdung mit einer neuen Erfahrung der Gegenwart Gottes ersetzen. Wie Sathya Sai Baba uns erinnert:

Jede der Personen, denen wir in dieser Titelgeschichte begegnet sind, erlebte ein Erwachen jener „Einheit mit Gott“ und unserer kollektiven Einheit in Gott. Dies ist nicht überraschend, da das Leben von beiden – Jesus und Sathya Sai Baba – diese fundamentale Botschaft des Lebens verkörpert hat und auf diese Weise Herz und Geist (Verstand und Gemüt) von Menschen überall - zum Erkennen der unwandelbaren Natur Gottes, der liebenden Gegenwart Gottes - in ihrem Leben und zur Wahrheit ihrer eigenen innewohnenden Göttlichkeit als Kinder Gottes gewendet hat.

Der Einfluss von Sathya Sai Baba auf das Leben zahlloser Christen hat zu einer Auferstehung ihrer Beziehung zu Jesus, zu einer Wiedergeburt ihres Verständnisses und ihrer Wertschätzung dessen, wer Jesus war, wie auch zu einer Erneuerung ihrer ernsthaften und aufrichtigen Ausübung dessen geführt, was Jesus lehrte. Das Ergebnis war immer ein erfülltes Leben als gute Christen, wahrhaftige Christen, bessere Christen.

*April 2006 (Ostern)



Die Anhänger von Jesus sind verschiedener Meinungen wegen in diverse Glaubensrichtungen aufgesplittert; doch das Leben Christi ist eine Lektion der Einheit. Er lehrte die Menschen, dass es nur einen Gott gibt und alle Seine Kinder sind. Erkennt in jedem Wesen, in jedem Menschen, einen Bruder, das Kind Gottes, und ignoriert alle begrenzenden Gedanken und Vorurteile, die auf Status, Hautfarbe, Klasse, Ursprung und Kaste beruhen.

(24. Dezember 1972, 25. Dezember 2001, 01. März 1974)

Jesus zeigte den Weg zur Einheit und erlaubte nie die Vorstellung für Vielfalt. Er sagte stets, dass alle göttlich sind. In Bezug auf den Körper erscheinen Menschen unterschiedlich, aber was den göttlichen Geist anbelangt, sind sie alle Eins. Dies ist die vom Christentum verbreitete Wahrheit.

(25. Dezember: 2001, 1991)

Am wichtigsten ist heutzutage, dass jeder erkennt, dass Gott Einer ist. Dies ist was Jesus verkündet hat. Gott ist und kann nur Einer sein, nicht mehrere! Es gibt nur einen Gott, und Er ist allgegenwärtig! Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens. Die Anhänger jeder Religion rufen auf ihre eigene Art und Weise den Einen Gott an, der allgegenwärtig ist. Es ist derselbe Gott, der der ganzen Menschheit Gesundheit, Wohlstand, Frieden und Glück verleiht.

(25. Dezember: 1994, 1970, 1978)

Die sechs Landschaften der Liebe - am Arbeitsplatz*

Dr. Jack Hawley

Liebe am Arbeitsplatz*

Dr. Jack Hawley ist Unternehmensberater und erfolgreicher Autor. Zu seinen Werken gehören Reawakening the Spirit in Work: The Power of Dharmic Management und The Bhagavad Gita: A Walkthrough for Westerners.

Als Swami mich anwies, das Buch über Dharmic Management zu schreiben, glaubte ich, es würde eine einfache Aufgabe sein. Doch je näher ich dem Dickicht der Themen kam, mit denen die Menschen am Arbeitsplatz konfrontiert werden, umso tiefgreifender wurden die Probleme. Ich fand mich in die großen Lebensfragen verwickelt – Fragen über Geist, Charakter und Glaube, Losgelöstheit, Furcht und Freiheit. (Das Buch wurde letztendlich mit dem Titel Reawakening the Spirit in Work. The Power of Dharmic Management, Berrett-Koehler, 1993 veröffentlicht.)

Mir „dämmerte“ auch, dass das immense, aber schwer zu fassende Thema der Liebe in das Buch aufgenommen werden musste. Swami sagt uns immer wieder, dass Liebe die größte Kraft auf der Erde ist. In beinahe jeder Ansprache erinnert Er uns daran, dass nichts größer ist als Liebe (minchindi ledu in Telugu). Nichts!

Und dennoch sind die Menschen rund um den Globus immer noch zurückhaltend gegenüber diesem gewaltigen Thema. „Liebe“, sie holen tief Luft, „... am Arbeitsplatz?“ Niemand spricht mit solchem Tiefgang darüber. Sie schrecken davor zurück, als würde es sich um ein Tabu handeln.

Ich erhielt sogar die Gelegenheit, dies mit Ihm in Kodaikanal zu testen. „Ja!“ entgegnete Er sofort, die Bestätigung sprang förmlich von Seinen Lippen. Dann fügte Er bedächtiger hinzu, damit alle es hören konnten: „Liebe ist Gott.“ Wie könnte ich mir jemals vorstellen, ein Buch über Bhagavans spirituelle und moralische Lehren zu schreiben, ohne dieses großartige Thema zu ergreifen, ohne Gott darin einen Platz zu geben?



Autoren von Management-Büchern machen Ausflüchte und Winkelzüge, wenn es darum geht, den Gedanken von Liebe zu Papier zu bringen, weil nach ihrer Ansicht Liebe etwas für Poeten oder Philosophen ist, aber nicht für Pragmatiker. Management-Autoren verstehen nicht wirklich, was Liebe ist. Wie alle anderen auch (ich inklusive zum damaligen Zeitpunkt) glauben sie zu wissen, aber sie wissen nicht. Sie reduzieren diesen Punkt auf lediglich eine winzige Facette der Liebe; zum Beispiel Liebe als eine Beziehung zwischen Menschen. Die meisten Menschen begreifen einfach nicht die kolossale Großartigkeit und Bedeutung der Liebe in allem Leben, wie auch im Leben bei der Arbeit.

Wie Swami mich angewiesen hatte, begann ich über Liebe im Arbeitsleben zu schreiben; aber selbst dann – je näher ich dem Thema kam – stolperte ich. Immer wieder begann ich von vorne und fiel hin. „Om Sai Ram, bitte hilf mir doch“, wurde mein Mantra.

Meine Frau und ich, wir wurden zum Interview gerufen. Bhagavan sagte zu den anderen im Raum - alle waren Inder: „Dieser Ausländer schreibt ein Buch über Dharmic Management (Rechtschaffenheit im Berufsleben).“ Dann sah Er mich freundlich an und sagte: „Du schreibst zu zögernd, weil du befürchtest, dass deine Worte nicht das wären, was Ich sage.“ Dann fügte er langsam hinzu, wobei Er jedes Wort sorgsam aussprach: „Deine innere Stimme bin Ich.“ Dies waren die wichtigsten Worte, die jemals zu mir gesprochen wurden.

Zurück am Schreibtisch setzte ich mich damit auseinander, wie ich meinen Lesern in diesem grenzenlosen Thema helfen könnte noch zu „atmen“. Swamis Führung kam: „Kleinere Atemzüge.“ In anderen Worten: „Versuche nicht, alles auf einmal zu ‚inhalieren‘, verpacke es in einzelne Segmente.“ Schließlich verfasste ich komplette Kapitel über „Liebe und Achtung bei der Arbeit und im Leben“. Die Basis jener Kapitel, mir im Verlauf von etlichen magischen Tagen Stück für Stück offenbart, ist ein Konzeptmodell, welches den Lesern helfen wird, Weite und Expansion der Liebe zu erfassen.



In diesem Modell wird Liebe in sechs „Parzellen“ unterteilt: Liebe als Wunsch, Emotionen, Aktion, Selbstlosigkeit, Energie und Geist (Seele). Die Segmente sind aneinandergereiht, in Stufen, entsprechend eines ungefähren Konzeptes des spirituellen Zuständigkeitsbereichs und der Intensität.

Das gesamte Spektrum, genannt „Die Sechs Landschaften der Liebe“, regt an zu einer Phantasiereise von den unteren Ebenen hin zu den höchsten Bereichen dieses glorreichen Themas.

Liebe als Wunsch (sich Liebe wünschen)

Wir beginnen unsere Reise auf der niedersten Ebene. Was von oben wie eine trostlose Gleichförmigkeit aussah, ist in Wirklichkeit eine unstete grau-grüne See. Die erste Landschaft zeigt sich



als eine dunkle und bedrohliche Ozean-Landschaft, den Ozean der Wünsche. Wir irren umher in einem kalten und gefährlichen Ozean, in dem es von zahllosen Millionen von Menschen wimmelt. Wir hören immer wieder das Wort Liebe gedankenlos dahingesprochen. „Ich liebe mein Auto“, „ich liebe diese Show“; „das hätte ich liebend gern“. Es ist immer dasselbe Wort, das hier aber das Gegenteil von Liebe bedeutet: Besitzgier und Wünsche.

Habgier und Befriedigung sind hier das Spiel. Ist ein Wunsch „geschluckt“, kommt ein anderer an die Oberfläche und nimmt dessen Platz ein. Gefräßige, Haifische ähnliche Kreaturen namens Ärger, Begierde und Anhaftung treiben sich ebenfalls hier herum und verschlingen alles, was sie erblicken. Dies ist ein Ort der falschen Liebe. Wirkliche Liebe kennt keine Besitzgier.

Swami warnt uns oft davor, in diesem kalten Kali Zeitalter unterzugehen. Wir schauern und beginnen klarer zu sehen, was Swami meint, wenn er von Selbstsucht (engl. Wortspiel: „self-fish“, Anm.d.Ü.) spricht.

Liebe als Emotion (Liebe fühlen)

Wir springen aus dem dunklen Ozean und setzen unsere Mission des Herzens fort, erheben uns über felsige Küsten und fliegen über eine liebliche Grasfläche. Es ist trocken und auch wärmer jetzt, wir sehen eine bekannte Reihe von Emotionen: die Empfindungen von Liebe.

Es ist die Liebe, an die wir erinnert werden, wenn das Wort „Liebe“ gebraucht wird – Liebe, am ehesten zu erkennen als ein Gefühl zwischen Menschen. Die Hauptbestandteile sind Zärtlichkeit und Anziehung, eine super-vergrößerte Zuneigung zu jemandem. Der Atem wird beschleunigt, das Herz

überspringt einen Schlag, und man spürt eine Enge in der Kehle, wenn der „Gegenstand der Liebe“ den Raum betritt.

Diese Liebe ist in unsere Kultur eingewebt. Wir haben Tausende von Liebesliedern Tausende Male gehört. Die Worte und Empfindungen kreisen ununterbrochen in unserem Kopf, programmieren und formen uns. Wir haben im ganzen Leben zahllose Liebesgeschichten. Dies ist Liebe als das Non-Plus-Ultra des Lebens. Wir alle erleben diese wundervolle Liebe als Akteure in unseren eigenen Liebesgeschichten. Und genau das macht diesen „Ort“ so angenehm.

Liebe in Aktion (Liebe leben)

Etwas wehmütig erheben wir uns über die anheimelnden Ebenen emotionaler Liebe und setzen unseren Weg fort.



Die sanften Ebenen beginnen allmählich zu

„rollen“, bis wir uns schließlich in einer Bilderbuchlandschaft befinden – es sind die „Aktions-Hügel“. Dies ist der Ort, wo Liebe als „Handeln“ definiert wird, richtiger als „Liebe geben“. Liebe in diesem Land besteht aus den täglichen Handlungen, die Lebewesen ausführen.



Hier wird das Empfinden der Liebe deutlich/leicht verständlich/offenkundig als greifbares Verhalten. Dies ist der Ort, an dem die Menschen echte Freundlichkeit, Geben, Helfen, Zuneigung und Team-Geist demonstrieren. Aktions-orientierte Menschen ergreifen diese Definition, weil sie mehr Substanz enthält. Die Gefühle von Liebe in der vorherigen Landschaft werden abgelöst

durch konkrete Taten der Liebe. Für Liebes-Aktivisten ist dies „wirkliche Liebe“. Für die Menschen hier bedeutet Liebe: „Tun, Handeln, nicht nur Fühlen.“

Die Dinge beginnen, sich gründlich zu verändern auf dieser Ebene. Swami sagt uns wiederholt, der einfachste, sicherste, schnellste und beste Weg für uns, unsere Liebe anderen (und Ihm) zu zeigen, ist durch Hilfe für andere – Liebe durch Handlungen des Dienens bzw. Seva. Auf dieser Landschaftsebene wird Gottes Gegenwart wahrnehmbarer.

Liebe als Selbstlosigkeit (Liebe schenken)

Wir fahren in unserer Mission fort; die Hügel werden steiler, und wir befinden uns in den sich hoch auftürmenden Bergen. Dieser Ort ist völlig anders. Liebe ist hier kein Spiel. Wir haben einiges Gepäck zurückgelassen.

Das „Gepäck“, wie Swami es nennt, ist unsere Konditionierung. Die Menschen sind seit ihrer Kindheit konditioniert, Liebe als einen „Hebel“ in ihren Beziehungen zu sehen. Sie lernen schon früh, dass Liebe ein Geben-Nehmen Wettbewerb ist. Man gibt ein bisschen Liebe und wartet dann, bis man etwas als Gegenleistung bekommt, bevor man ein bisschen mehr gibt. An jedem Punkt entlang des Weges kommt das Spiel abrupt zum Stillstand, wenn man keine Gegenleistung bekommt. Dieses Tauschgeschäft der Liebe wird eine Gewohnheit und geschieht weitgehend unbewusst.



Aber hier auf der Ebene der Selbstlosigkeit ist die Liebe einzig ein Geben, ohne jegliche Erwartung einer Gegenleistung. Wie Swami so oft sagt, hier wird die Liebe umsonst gegeben,

so wie der Baum seinen Schatten oder seine Früchte spendet – einfach, weil es seine Natur ist zu geben.

Als Beispiel hierzu erinnere ich mich an einen Vorfall mit unserem Sohn Owen.

Owen (die Leute nannten ihn Oh) war gerade erst sieben Jahre alt geworden. Er wusste noch nicht, dass die Menschen ihre Liebe „kalkulieren“. Er ist nur ein aufgeweckter kleiner Junge. Sein bester Freund war Davey, und Daveys Geburtstag stand vor der Tür. Oh war aufgeregt. Er liebte Davey, und seine Liebe ist noch rein und wird verschenkt.

Jedoch seltsam, er ist nicht zu Daveys Party eingeladen. Der lange erwartete Tag kommt, und Oh kann nicht länger warten. „Mami, lass uns jetzt gehen und Daveys Geschenk kaufen.“

Louise wurde bange ums Herz. „Aber du wurdest nicht zur Party eingeladen.“ Der kleine Junge weist ihr Bemerkung mit einem erstaunten Blick ab, der sagt: „Was hat das denn damit zu tun?“

Sie fahren zum Geschäft. Oh sucht fröhlich das Geschenk aus, das sie verpacken lassen.

Als sie vor Daveys Haus anhalten, dringen Laute einer Kinder-Party nach draußen. Louise wusste nicht, dass die Party so früh beginnen würde. Sie wirft einen Blick auf den Beifahrersitz.

Oh springt aus dem Auto – mit dem Geschenk in der Hand eilt er die Stufen an der Frontseite des Hauses empor und klingelt.

Daveys Mutter kommt. Oh lächelt von Ohr zu Ohr und gibt ihr das Geschenk: „Dies ist für Davey“, strahlt Oh. Sie ist sprachlos.

Davey erscheint an der Tür. Oh schnappt sich das Geschenk von der Mutter und drückt es in die freudig empfangsbereiten Hände von Davey. „Alles Gute zum Geburtstag, Davey“, sagt er. „Toll, vielen Dank Oh“, sagt Davey. Owen ist hoch erfreut, dreht sich um und hüpfte von der Veranda, hellauf begeistert.

Liebe hier in den „selbstlosen Bergen“ ist tiefer, reiner und einfacher. Etwas Geheimnisvolles und Besonderes geschieht zwischen ihrem Geber und Empfänger. Der Raum zwischen ihnen füllt sich und fließt über mit dieser Qualität. Das Geheimnis ist Selbstlosigkeit. In dieser Liebe ist kein Ego-Selbst. Wenn wir auf diese Weise lieben, dann lassen wir das weltliche Ego hinter uns zurück.



In unseren Zeiten der Selbstlosigkeit erhalten wir flüchtige Einblicke in die Landschaft der höchsten Gipfel jenseits der Wolken, wo es Kräfte gibt, die mächtiger sind als unser Ego. Selbstlosigkeit ist der Zauber, der uns mit jenen höchsten Kräften verbindet.

Liebe als Energie (Macht der Liebe)

Wir erheben uns auf die höchsten Gipfel, bewusst, dass wir eine weitere Grenze durchschreiten, weg von der Zugkraft des Weltlichen, hin zur Zugkraft des (göttlichen) Geistes.

Wir haben die unsichtbare vibrierende Welt der Liebe – eine Ansammlung von Energien – betreten. Hier ist Liebe keine Form und auch kein Typ von Liebe; hier ist sie jenseits von Form. Liebe auf ihrem höchsten Niveau ist unsichtbare Schwingung. Sie ist die Kraft selbst, die uns zur Liebe hinzieht. Sie ist die Kraft hinter den verschiedenen Formen von Liebe, die wir auf tieferen Ebenen besucht haben.

Liebe ist hier die Antriebskraft, der Antrieb von allem. Diese Liebe breitet sich aus und berührt die Welt und jede Seele auf ihr. Absolut nichts bewegt sich auf dem Planeten ohne diese Liebes-Energie. Diese Liebe ist die innere Stimme Gottes, die zu und durch uns spricht. Sie ist der universale und ursprüngliche Impuls in jedem von uns – zu lieben und geliebt zu werden.

Es ist diese Liebe, welche die neue Konzeptualisierung von Management und Führung in Richtung dessen treibt, was Bhagavan Baba hervorgehoben hat. Es ist daher nicht relevant, aber nötig, dass wir diese höheren Ebenen der Liebe „aufsuchen“. Sich jener Energie bewusst und imstande zu sein, von ihr zu zehren, ist ein Muss für vorzügliches Management heutzutage. Jene Energie der Liebe „anzupapfen“ ist unsere mutige Mission heute.

Liebe ist hier auch der innere Ansporn zum spirituellen Wachstum. Sie ist der uns allen innewohnende Impuls vorwärts zu streben, hin zu unserem wahren Selbst. Dies ist die tief in jeder auf der Erde weilenden Seele vorhandene befähigende Energie, und auch in all jenen, die es jemals waren. Sie ist wie Magnetismus. Wir können sie nicht sehen oder fühlen, und mitunter vergessen wir sogar ihr Vorhandensein, aber wir leben mit dieser gewaltigen, mysteriösen Zugkraft der Liebe jeden Moment unserer Existenz. In der Tat ist diese Energie, diese Kraft der Liebe, unsere Existenz selbst.

Liebe als (göttlicher) Geist/ Spirit (Liebe sein)

Randvoll mit dieser wundersamen Energie erheben wir uns von den hohen Gipfeln und steigen senkrecht auf, überqueren letzte Grenzen und brechen auf in die Freiheit, so als wollten wir uns jenseits alles Weltlichen erheben. Wir steigen auf in eine weite, grenzenlose Stille, ein Nichts, in dem es weder ein Empfinden von „aufwärts“ noch „abwärts“ gibt, keine Wahrnehmung von Zeit oder Raum.

Dies übersteigt weit unsere weltliche Erfahrung, und dennoch, seltsamerweise ist hier etwas Vertrautes. Obwohl wir uns nun auf einer außergewöhnlichen Ebene des Bewusstseins befinden, scheint es uns, als seien wir schon früher hier gewesen. Dann erkennen wir, dies ist der „Ort“, von dem wir kamen. Dies ist unsere Quelle.

Unser Verständnis der Weite und des Umfangs von Liebe beginnt schließlich zu verschmelzen. Liebe ist weitaus größer und unermesslicher als alles und übersteigt bei weitem alles, was wir uns je hätten vorstellen können. Und nun begreifen wir, dass Swami diese mächtige Kraft ist. Er sagt uns: „Zu lieben ist, Mich zu kennen, Meine geheimnisvolle Natur, jene Wahrheit, die Ich bin.“

Und jetzt beginnen wir endlich zu begreifen, dass auch wir Liebe sind. Sein oft wiederholtes „Liebe ist Gott“ ist absolut wahr. Wir erfassen die vollkommene Exaktheit und Wirklichkeit von Swamis häufiger Äußerung, dass wir „Verkörperungen der Liebe“ sind.

Erinnert euch an Seine klare Offenbarung in dem kleinen Interviewraum, als ich „kämpfte“, um über Liebe am Arbeitsplatz zu schreiben. „Deine innere Stimme bin Ich“, sagte Er. Er war nicht nur liebevoll, Er meint es. Und Er meint es für uns alle. Es ist nun absolut klar, dass Er Liebe ist, und so sind es in Wahrheit auch wir. In der Tat ist alles Liebe.

*H2H November 2006

